

SAARLAND



STATISTISCHE NACHRICHTEN

VIERTELJAHRESHEFT
DES
STATISTISCHEN LANDESAMTES

I 2 3 4

I 2 3

I 2

Statistische Nachrichten

Vierteljahresheft des Statistischen Landesamtes

Hrsg.: Statistisches Landesamt Saarland
Postfach 409, Hardenbergstr. 3
6600 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 505-935
Btx: 20 395 60 Telefax: 06 81/505-921

Bezugspreis: Einzelheft **5,00 DM**
Jahresabonnement **18,00 DM**

Bestellungen: Statistisches Landesamt Saarland
Telefon: (06 81) 505-927

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN: 0721-2410

INHALT

Kurzinformationen	1,5 Prozent reales Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 1992	5
	Umsätze im saarländischen Einzelhandel nominal auf Vorjahresniveau	5
	Günstige Getreideernte im Saarland 1992	5
	Mehr Übernachtungen im Saarland	6
	Unternehmenskonkurse im Ansteigen	6
	Jahresteuersatz im September 3,0 %	6
	Teuerung im saarländischen Wohnungsbau leicht gebremst	7
	518 Autos auf je 1 000 Saarländer	7
Grafiken zur Wirtschaftsentwicklung		8
Zur Wirtschaftslage		9
Beiträge	SAPLIS-INFO: Entwicklung im Saarländischen Planungs- und Informationssystem (SAPLIS)	11
	Weiterentwicklung des Büronetzes im Statistischen Landesamt Saarland	15
	Saarländische Landwirtschaft 1991	25
Tabellenteil	Zahlenspiegel	35
Anhang	Statistik anno dazumal	41
	Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes	46

ZEICHENERKLÄRUNG

- p vorläufige Zahlen
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- r berichtigte Zahlen
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Kurzinformationen

1,5 Prozent reales Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 1992

Die gesamtwirtschaftliche Leistung des Saarlandes befindet sich weiterhin im Aufwärtstrend. Die Saarwirtschaft erzielte die Saarwirtschaft nach ersten, noch sehr groben Schätzungen durch den Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" im ersten Halbjahr 1992 ein Bruttoinlandsprodukt, das nominal um 6,0 % über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis liegt. Nach Ausschaltung der Preissteigerung verbleibt ein reales Wirtschaftswachstum von 1,5 %. Für das bisherige Bundesgebiet errechneten die Statistiker ein konjunkturelles Plus von 6,6 % nominal und 1,9 % real. Im vergangenen Jahr kam das Saarland in der Halbjahresschätzung auf eine reale Zuwachsrate von 3,0 % gegenüber 4,5 % im alten Bundesgebiet.

Innerhalb der Saarwirtschaft wiesen die großen Bereiche unterschiedliche Entwicklungstendenzen auf. Konjunkturelle Impulse kamen vor allem von der Eisen-schaffenden Industrie, die von einer verbesserten Absatzlage profitierte, sowie von der nach wie vor robusten Straßenfahrzeugindustrie. Positive Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt waren auch bei der Herstellung von Eisen, Blech- und Metallwaren, der Elektrotechnik und der Nahrungs- und Genußmittelbranche zu verzeichnen.

Rückläufig entwickelten sich dagegen weiterhin der Bergbau, aber auch bedeutende Zweige der Metallindustrie. Vom Handel, der in den Vorjahren im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands einen lebhaften Aufschwung auch im Saarland registrierte, ist in diesem Jahr keine zusätzliche Belebung zu erwarten.

Beim Vergleich der Wachstumsraten der alten Bundesländer zeigt sich, daß vor allem für die norddeutschen Länder eine deutlichere Konjunkturabschwächung als .

Umsätze im saarländischen Einzelhandel nominal auf Vorjahresniveau

Die Verkaufserlöse der saarländischen Einzelhandelsbetriebe lagen im ersten Halbjahr 1992 gerade auf dem Vorjahresniveau (+ 0,6 %).

Unter Ausschluß der mittlerweile eingetretenen Preisveränderungen, d. h. in realen Werten, mußten die Unternehmen sogar Umsatzrückgänge von durchschnittlich 2,6 % hinnehmen.

Im Monat Juni 1992 lagen die Umsätze nominal um 2,7 % unter denen des Vormonats Mai und um 1,1 %

unterhalb des im Monat Juni 1991 erzielten Ergebnisses.

In den einzelnen Branchen war die Entwicklung im Halbjahresvergleich unterschiedlich. So konnte der Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen nominal 6,7 % und real 4,2 % mehr umsetzen als im ersten Halbjahr 1991. Gute Verkaufserfolge meldete auch die Einrichtungsbranche mit Veränderungsdaten von + 4,8 % bzw. + 1,7 %.

Dagegen wurde im Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen nach den guten Verkaufserfolgen des Vorjahres weniger (- 5,8 %; - 9,7 %) verkauft. Auch in den Einzelhandelsbetrieben mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten ließ die Nachfrage im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum deutlich nach (- 5,7 %; - 5,7 %).

Aus den Repräsentativbefragungen läßt sich auch erkennen, daß die SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte mit Waren verschiedener Art, Haupt- richtung Nahrungsmittel, innerhalb eines Jahres weiter auf Erfolgskurs liegen (+ 6,2 %; + 2,7 %), während sich die Attraktivität der in den Innenstädten gelegenen Warenhausbetriebe auch im ersten Halbjahr 1992 nicht steigern ließ (- 2,4 %; - 4,9 %).

Entsprechend der relativ schwachen Umsatzentwicklung veränderte sich auch die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nur in geringem Umfang (+ 1,6 %). Die Zahl der Vollbeschäftigten stieg um 0,7 % und die der Teilzeitbeschäftigten um 3,0 %.

Günstige Getreideernte im Saarland 1992

Die saarländischen Landwirte haben in diesem Jahr eine Getreideernte (ohne Körnermais und CC-Mix) von insgesamt 134 000 t eingebracht. Nach den vorläufigen Berechnungen liegt damit die Gesamtmenge um 0,7 % höher als im Vorjahr. Während die Anbaufläche um 3,7 % reduziert wurde - Tendenzen, die dem bundesweiten Flächenstilllegungsprogramm entsprechen -, konnten insbesondere bei Brotgetreide, aber auch bei einzelnen Futtergetreidearten gute Hektarerträge erzielt werden. Hierfür waren vor allem die meist günstigen Witterungsverhältnisse während der Hauptwachstumsphase ausschlaggebend, so daß die spätere Trockenperiode in der Reife- und Erntezeit nur begrenzte Auswirkungen hatte. Auch die Verwendung neuer ertragsreicherer Sorten trug zu den höheren Hektarleistungen bei. Im Landesdurchschnitt wurden folgende Erträge

festgestellt: Winterweizen 59,2 Dezitonnen je Hektar, Roggen 52,9, Wintergerste 47,8, Sommergerste 41,3 und Hafer 38,5 dt/ha. Während die Brotgetreidearten mit zusammen 55,9 dt/ha deutlich über dem bisherigen mehrjährigen Mittel und damit voll im Bundesdurchschnitt (55,3) liegen, entsprechen die Futtergetreidearten mit zusammen 42,3 dt/ha annähernd dem Vorjahr und kommen an den Bundesdurchschnitt (48,5) nicht heran. Die saarländische Ernte wird auf 67 785 t Brotgetreide und 66 215 t Futtergetreide veranschlagt, das sind 4,4 % mehr bzw. 2,9 % weniger als im Vorjahr. Auf Bundesebene wurde durchweg weniger geerntet, was aus rückläufigen Anbauflächen in den alten Bundesländern, insbesondere aber aus regional sehr unterschiedlichen Ertragsleistungen mit z.T. gravierenden Ernteaussfällen aufgrund von Trockenheitsschäden resultiert. Die gesamte Getreideernte (ohne Körnermais und CC-Mix) errechnet sich im Bundesgebiet auf 32,7 Mio. Tonnen, das sind 12,5 % weniger als im Vorjahr. Die äußere Beschaffenheit und Qualität des Getreides werden nach den bisher vorliegenden Untersuchungen bundesweit als gut bezeichnet.

Mehr Übernachtungen im Saarland

Die saarländischen Fremdenverkehrsbetriebe zählten im ersten Halbjahr 1992 rund 263 000 Gäste. Das sind 3,9 % mehr Besucher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 7,9 % auf 892 000. Im wesentlichen beruhte das gestiegene Übernachtungsaufkommen - wie im Vorjahr - auf dem um 14,6 % gestiegenen Übernachtungszahlen der Sanatorien und Kuranstalten. Eine lange Verweildauer von 35 Tagen und eine durchschnittliche Auslastung von 93,3 % führten dazu, daß zwei Fünftel Übernachtungen von Erholungssuchenden dieser Einrichtungen gebucht wurden. Bei den Gästezahlen stehen jedoch nach wie vor Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe oder Pensionen an erster Stelle, wo 84 % aller Gäste verzeichnet wurden. Auf Grund der kurzen Verweildauer von knapp zwei Tagen machten diese Übernachtungen mit 418 000 nur knapp die Hälfte des Gesamtaufkommens aller Übernachtungen aus.

In der Landeshauptstadt Saarbrücken, die jeden dritten Gast beherbergte und auf die jede fünfte Übernachtung entfiel, stagnierte sowohl die Gäste- (- 0,6 %) als auch die Übernachtungszahl (- 0,4 %) im Vergleich zum ersten Halbjahr 1991.

Unternehmenskonkurse im Ansteigen

Die Zahl der Unternehmenskonkurse ist im Saarland in den ersten sechs Monaten 1992 im Vergleich zum Vorjahr um über ein Viertel auf 113 angestiegen. Es scheint sich damit das Ende des 1987 begonnenen kontinuier-

lichen Insolvenzurückgangs anzudeuten, der 1991 zum niedrigsten Stand an Zahlungsschwierigkeiten im gewerblichen Sektor geführt hatte. Im ersten Halbjahr 1987 waren noch 134 Konkurse gezählt worden.

Aus allen Wirtschaftszweigen wird eine Zunahme an zahlungsunfähigen Unternehmen gemeldet, wobei das konkursanfällige Baugewerbe (+ 10 Fälle) und der Einzelhandel (+ 9 Fälle) an der Spitze liegen. Die Konkursverfahren betrafen in verstärktem Maße auch schon etablierte Unternehmen, wenngleich immer noch fast 80 % der Firmen bis zum Zusammenbruch noch keine acht Jahre bestanden haben. Der Anteil der mangels Masse nicht eröffneten Verfahren ist ebenfalls unverändert hoch. In mehr als vier von fünf Fällen müssen die Gläubiger mit einem Totalverlust ihrer Ansprüche rechnen. Die Summe der angemeldeten Forderungen lag bei 46 Mio. DM und ist damit - da ein Großkonkurs wie im Vorjahr ausblieb - trotz der erhöhten Fallzahl um 5,5 % zurückgegangen.

Im gesamten früheren Bundesgebiet zeigen die Unternehmensinsolvenzen 1992 wieder ansteigende Tendenz. Bis Ende Mai wurde eine Steigerung um 12,6 % festgestellt.

Jahresteuerrate im September 3,0 %

Im September 1992 lag der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen im Saarland um 3,0 % über dem Vorjahresergebnis. Gegenüber dem Vormonat stiegen die Preise um 0,2 % und erreichten damit auf der Basis 1985 = 100 ein Niveau von 114,5.

Als Folge des hohen Obstangebotens verbilligten sich Obsterzeugnisse um 16,8 % im Vergleich zum September des Vorjahres, frisches Kernobst wurde sogar um knapp 32 % billiger angeboten. Dennoch verteuerte sich der Bereich der Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren insgesamt gegenüber September 1991 um 3,2 %.

Gegenüber der Verteuerung der Gesamtlebenshaltung erhöhten sich die Preise für Güter der Gesundheits- und Körperpflege sowie für Güter der persönlichen Ausstattung mit 4,1 bzw. 4,5 % überdurchschnittlich. Die Wohnungsmieten zogen im Jahresvergleich um 3,8 % an, blieben aber zum August 1992 unverändert.

Für Güter des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung mußten im Vergleich zum Vorjahresmonat lediglich 1,5 % mehr ausgegeben werden, wobei sich die Kraftstoffe sogar um 3,9 % verbilligten.

Teuerung im saarländischen Wohnungsbau leicht gebremst

Im Saarland war der Neubau von Wohngebäuden konventioneller Bauart im August 1992 um durchschnittlich 4,0 % teurer als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Rate hatte im Mai 4,3 % und im Februar noch 5,7 % betragen. Der Anstieg der Baupreise ist damit im bisherigen Jahresverlauf etwas gebremst worden.

Von Mai auf August 1992 stieg der Preisindex für Neubauleistungen an Wohngebäuden um 1,0 %. Während die Preise für Rohbauarbeiten in diesen 3 Monaten im Durchschnitt um 0,8 % kletterten, verteuerten sich Ausbauarbeiten um 1,2 %. Im einzelnen gab es dabei für Maler- und Lackierarbeiten mit 4,5 %, Naturwerksteinarbeiten mit 3,4 % und Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten mit 3,2 % besonders starke Preisaufschläge.

Im saarländischen Straßenbau fiel der Preisanstieg in der Zeit von Mai bis August mit + 2,9 % im Vergleich zur Entwicklung beim Wohnungsbau deutlich stärker aus. Auch die Preissteigerung beim Bau von Ortskanälen lag mit 1,8 % noch spürbar über der Verteuerung des Wohnungsneubaus.

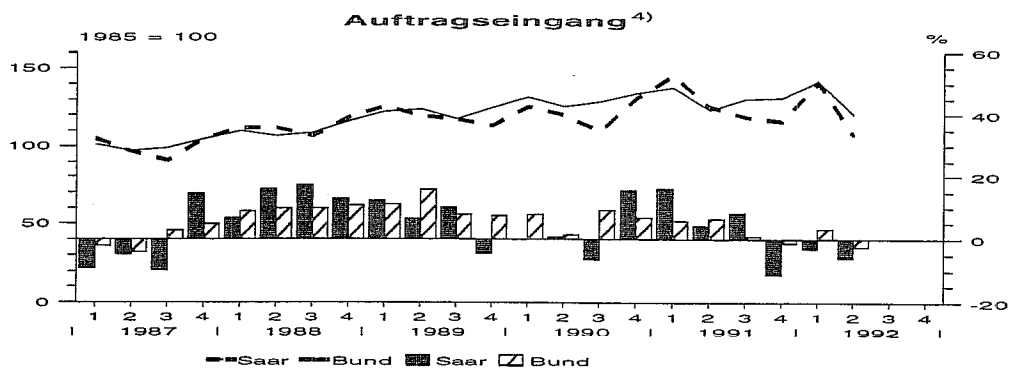
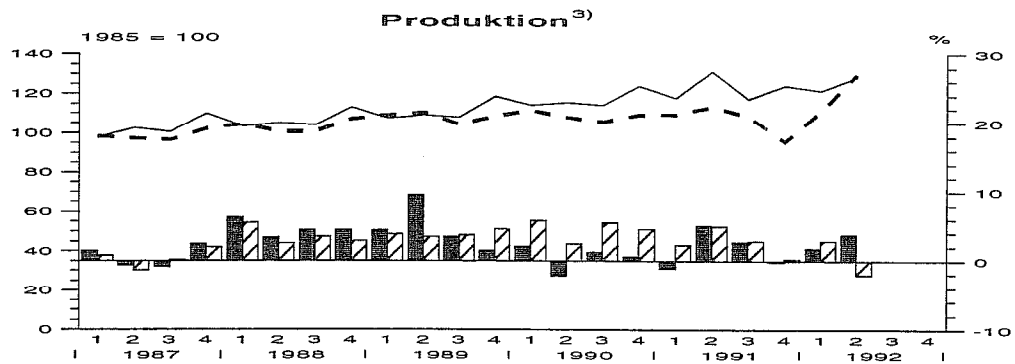
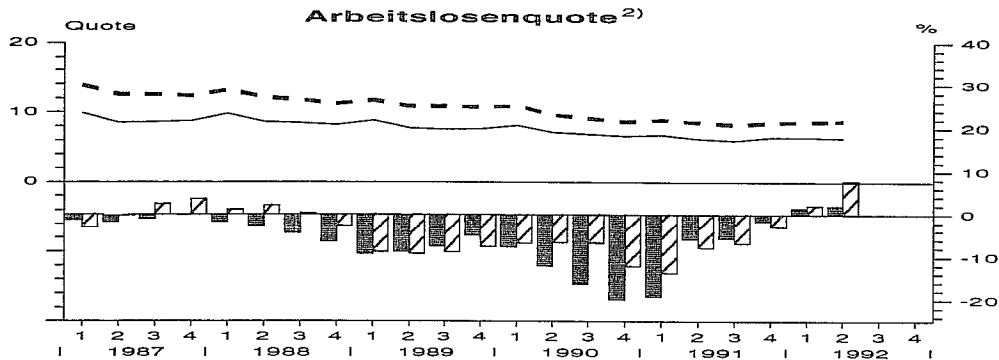
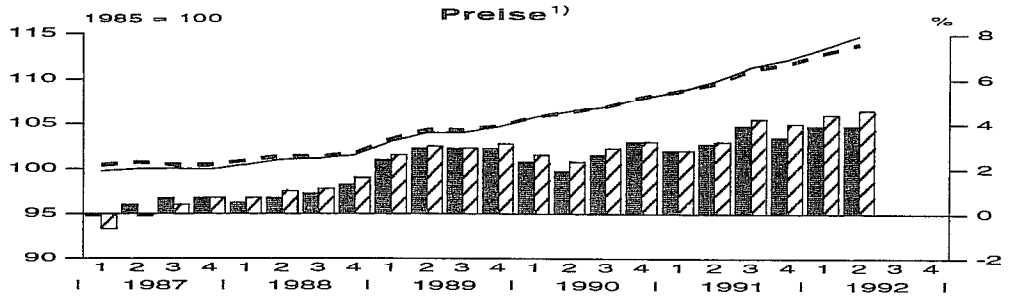
518 Autos auf je 1 000 Saarländer

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes waren am 1. Juli 1992 629 405 Kraftfahrzeuge im Saarland zugelassen. Damit erhöhte sich der Kfz-Bestand innerhalb Jahresfrist um weitere 9 629 Einheiten oder 1,6 % (alte Bundesländer: + 2,6 %). Beim Kraftfahrzeugbestand handelt es sich zu fast neun Zehnteln um Personenwagen, deren Zahl sich um 1,3 % auf 556 843 innerhalb des letzten Jahres weiter vergrößerte.

Die relativ stärksten Bestandsveränderungen von + 10,9 % und + 6,9 % zeigten sich bei der Untergruppe der Pkw, den Kombinationsfahrzeugen, sowie bei den Krafträdern, die wie im übrigen Altbundesgebiet (+ 7,8 %) weiter an Beliebtheit gewinnen.

Die Kraftfahrzeugdichte, d.h. die Zahl der Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner, lag im Saarland am 1. Juli 1992 mit 586 über dem Durchschnitt der Altbundesländer von 583. Noch größer war der Abstand zum Bund bei der Pkw-Dichte. Hier war der Versorgungsgrad mit 518 Pkw gegenüber 499 in der ehemaligen Bundesrepublik besonders hoch.

Konjunkturdaten Bundesgebiet und Saarland Entwicklung und Veränderungsraten zum Vorjahresquartal



1) Preisindex für die Lebenshaltung (1985 = 100). 2) Veränderung der Zahl der Arbeitslosen zum Vorjahresquartal in %. 3) Nettoproduktionsindex für das Produzierende Gewerbe. 4) Auftragseingangsindex für das Verarbeitende Gewerbe in jeweiligen Preisen (1985 = 100).

Zur Wirtschaftslage

(Stand: Sommer 1992)

Im früheren **Bundesgebiet** haben die konjunkturellen Wachstumskräfte im bisherigen Verlauf des Jahres 1992 an Dynamik verloren. Das Bruttosozialprodukt als umfassender Maßstab für die gesamtwirtschaftliche Leistung erhöhte sich nach vorläufigen Berechnungen im ersten Halbjahr 1992 real um nur noch 1,4 %, gemessen an dem entsprechenden Vorjahresergebnis. Im gleichen Zeitraum 1991 war noch eine reale Wachstumsrate von 5,1 % erzielt worden. Das Bruttoinlandsprodukt, das sich vorwiegend auf die Wertschöpfung im Inland bezieht, lag im ersten Halbjahr 1992 real nur um 1,9 % höher als vor Jahresfrist. Für die neuen Bundesländer können derzeit noch keine Zahlen zum aktuellen Sozialprodukt vorgelegt werden. Die bisherigen Berechnungen dieser Länder machen jedoch deutlich, daß die ostdeutsche Wirtschaft beim Übergang zur sozialen Marktwirtschaft mit erheblichen Anpassungsschwierigkeiten zu kämpfen hat.

Ausschlaggebend für die nachlassenden Auftriebskräfte in den alten Bundesländern war vor allem die inländische Nachfrage, die der stürmischen Entwicklung der Vorjahre nicht mehr folgen konnte. So gingen vom privaten Verbrauch und von den Ausrüstungsinvestitionen kaum noch zusätzliche Impulse aus, während andererseits der Staatsverbrauch und die Bauinvestitionen stärker zunahmen. Im Außenhandel flachte die Belegung sowohl im Export als auch im Import spürbar ab, so daß der reale Außenbeitrag das Sozialproduktswachstum negativ beeinflusste.

Der westdeutsche Arbeitsmarkt verzeichnet unterdessen eine gegenläufige Entwicklung. Die Zahl der Erwerbstätigen am inländischen Arbeitsort stieg binnen Jahresfrist per saldo um 300.000 an und lag zur Jahresmitte 1992 bei über 29,4 Mio. Gleichzeitig erhöhte sich der Bestand an Arbeitslosen um 120.000 auf mehr als 1,7 Mio. Die Arbeitslosenquote erreichte damit 6,3 %.

Beim Preisniveau der privaten Lebenshaltung aller Haushalte ergab sich im August 1992 eine Teuerungsrate von + 3,5 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert.

Die konjunkturelle Situation der **saarländischen Wirtschaft** zeigte in den ersten sieben Monaten des Jahres 1992 ebenfalls deutliche Schwächetendenzen. Zwar zogen die Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes im Vergleich zu dem entsprechenden Vorjahreszeitraum mit + 0,9 % leicht an (Bundesdurchschnitt: - 0,1 %), doch die positive Auftragsentwicklung des letzten Jahres mit zweistelligen Zuwachsraten konnte nicht mehr erreicht werden. Von den Wirtschaftshauptgruppen konnte lediglich das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe eine beachtliche Nachfragesteigerung um 10,6 % verbuchen. Dagegen verzeichnete das Investitionsgüter produzierende Gewerbe nur eine leichte Zunahme der Bestellungen um 0,5 %. Im Grundstoff- und Produktionsgewerbe war die Entwicklungstendenz der Auftragseingänge nach unten gerichtet. Hier ging das Auftragsvolumen um 1,4 % zurück.

Auch die industrielle Produktion entwickelte sich in den ersten sieben Monaten dieses Jahres nur sehr verhalten. Zwar konnte im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt, wo der Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe bis Juli dieses Jahres einen Produktionsrückgang von 0,5 % hinnehmen mußten, die saarländische Industrie einen leichten Produktionszuwachs von 0,3 % verbuchen, doch blieb die Wachstumsrate der ersten sieben Monate um 1,2 Prozentpunkte hinter der des entsprechenden Vorjahresabschnitts zurück. Dabei verzeichnete das Investitionsgüter produzierende Gewerbe mit 0,8 % den stärksten Produktionsanstieg, wobei sich allerdings bei den einzelnen Wirtschaftszweigen deutliche Unterschiede zeigten. So konnten der Straßenfahrzeugbau mit + 7,7 % und die Hersteller von EBM-Waren mit + 10 % ihren Ausstoß entsprechend erhöhen, während die Produktion im Maschinenbau um 11,3 % und im Stahl- und Leichtmetallbau um 6,1 % reduziert werden mußte.

Die Umsatzentwicklung zeigte bis Juli 1992 noch einen günstigen Verlauf. Das Verarbeitende Gewerbe tätigte in den ersten sieben Monaten 1992 um 6,0 % höhere Umsätze als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Wachstumsimpulse kamen dabei mit + 9,7 % hauptsächlich aus dem Ausland, die Inlandsumsätze stiegen in diesem Zeitraum um 4,1 %. Deutliche Umsatzeinbußen wurden aus dem Bergbau gemeldet (- 7,9 %).

Die nachlassenden Auftriebskräfte innerhalb der saarländischen Industrie wirkten sich auch zunehmend auf den Personalbestand aus. So wurden in allen Wirtschaftshauptgruppen Arbeitskräfte eingespart. Dabei hatte das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit 5,2 % den stärksten Personalabbau zu verkraften.

Das Baugewerbe verzeichnete insgesamt einen zufriedenstellenden Geschäftsverlauf. Im Bauhauptgewerbe nahmen bei günstiger Auftragslage (+ 20,6 %) die Arbeitsleistung um 1,3 % und der Umsatz um 4,7 % zu. Die Zahl der Beschäftigten ging allerdings um 1,4 % leicht zurück. Das Ausbaugewerbe erzielte wiederum durchweg bessere Ergebnisse als in der gleichen Vorjahreszeit; hier konnten der Personalbestand um 7,3 % und das Umsatzvolumen um 18,1 % erhöht werden.

Für das saarländische Handwerk ergab sich im ersten Halbjahr 1992 ebenfalls eine positive Entwicklung. Sie war gekennzeichnet durch eine Zunahme der Beschäftigung um 2,1 % und der Verkaufserlöse um 4,2 %, wobei die Handwerksbetriebe des Baugewerbes und im Dienstleistungsbereich mit überdurchschnittlichen Leistungen hervorzuheben sind.

Vom Handelssektor gingen mit stagnierenden Verkaufserlösen beim Einzelhandel (nominal + 0,5 %, real - 2,6 %) in den ersten sieben Monaten keine besonderen konjunkturellen Impulse aus. Der Beschäftigtenstand stieg vorwiegend aufgrund verstärkter Teilzeitarbeit um 1,6 %. Der Außenhandel hat zwar rückläufige Einfuhrwerte (- 6,6 %), aber einen kräftigen Anstieg der Exporte (+ 12,3 %) aufzuweisen, so daß wieder ein deutlicher Außenhandelsüberschuß verbucht werden konnte.

Die gesamtwirtschaftliche Leistung - gemessen am Bruttoinlandsprodukt - wird im Saarland im 1. Halbjahr 1992 nach ersten Schätzungen nominal um + 6,0 % und real um + 1,5 % höher liegen als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Wirtschaftsentwicklung befindet sich damit wie auf Bundesebene auf einem vergleichsweise schmalen Wachstumspfad.

Die Verbraucherpreise der Privathaushalte mit mittlerem Einkommen lagen im August um 2,9 % höher als vor Jahresfrist. Damit ist der Preisindex für die Lebenshaltung in den vergangenen zwei Monaten spürbar schwächer gestiegen als zuvor. Hierzu haben einerseits vergleichsweise stabile Preise für Nahrungsmittel und Mineral-ölerzeugnisse beigetragen. Zum anderen beeinflussen seit der Jahresmitte die im Juli 1991 in Kraft getretenen Steuer- und Gebührenanhebungen die Teuerungsrate im Vorjahresvergleich nicht mehr, so daß die Jahresrate wieder entsprechend stabilisiert werden konnte.

Als Folge der konjunkturellen Schwächetendenzen und saisonaler Einflüsse hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt deutlich verschlechtert. Ende August 1992 waren an der Saar nach Angaben des Landesarbeitsamtes 40.093 Männer und Frauen ohne Beschäftigung. Die Zahl der Arbeitslosen ist damit im Vergleich zum August 1991 um 4.708 gestiegen. Im Vergleich zum Vormonat ist ein Anstieg von 360 Arbeitslosen zu verzeichnen. Die Arbeitslosenquote lag im August 1992 bei 9,4 %. Sie stieg damit gegenüber dem Vorjahresmonat um 1 Prozentpunkt. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen Ende August 1992 betrug 4.360; das sind 755 offene Stellen mehr als im August 1991.

SAPLIS - INFO: Neuere Entwicklungen im Saarländischen Planungs- und Informationssystem (SAPLIS)

"Panta rhei", dieser dem griechischen Philosophen Heraklit zugeschriebene Satz vom ewigen Werden und sich Verändern aller Dinge gilt auch heute noch und besonders für Dinge und Einrichtungen, die den sich weiterhin dynamisch entwickelnden Bereichen der Datenverarbeitung, Informationstechnik und Telekommunikation angehören. SAPLIS, eine sich an Parlament, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und die breite Öffentlichkeit richtende Serviceeinrichtung mit Daten-, Methoden- und Weiterverarbeitungsverfahren ist von dieser Feststellung nicht ausgenommen. Die Datenbank wird aus dem Selbstverständnis heraus betrieben, Daten und Informationen über und für das Saarland zur Nutzung bereitzustellen. Deshalb versteht sich SAPLIS keineswegs als eine Einrichtung, die nur staatliche Stellen mit Informationen versorgt, sondern SAPLIS versteht sich vor allem als eine allgemeine, d. h. jedermann zugängliche Einrichtung der informationellen Infrastruktur.

Das seit über einem Jahrzehnt bestehende Informationssystem wird ständig entsprechend den vorhandenen personellen und finanziellen Kapazitäten sowie den technischen Möglichkeiten an den Bedürfnissen der Konsumenten orientiert weiterentwickelt. Dies betrifft insbesondere den Ausbau des Informationsbestandes, der bis Ende 1991 auf etwa 55 000 Daten auf Gemeindeebene, 70 000 Daten auf Kreisebene und etwa 380 000 Daten für das Land aus über 100 Statistiken angewachsen ist. Die Daten stehen in der Regel als Zeitreihen ab 1974 zur Verfügung. Sie werden mit spezifischen Aufbereitungsverfahren und Programmen in einheitliche Formate gebracht, geprüft und in die Datenbank geladen. Diese eingespeicherten Zahlen und Daten sind dann für die Konsumenten Informationen und Grundlage für Entscheidungen. Je besser die Informationsversorgung, desto eher trifft man eine richtige Entscheidung. Denn Zahlen aus der Gegenwart und Vergangenheit sind die einzigen zuverlässigen Quellen für Planungen, die die Zukunft bestimmen.

Systematischer Datenbestandskatalog

Aus seinem Selbstverständnis heraus befindet sich SAPLIS - wie schon erwähnt - ständig in der Weiterentwicklung. Dies kann bei den Konsumenten dazu führen, daß eine gewisse Unsicherheit über das tatsächliche aktuelle Informationsangebot besteht. Im Interesse der Datennutzer wird deshalb der Systematische Datenbestandskatalog, ein Benutzerhandbuch für die Konsumenten, mit dem sich das gesamte derzeitige Dienstleistungsspektrum von SAPLIS erschließen läßt, herausgegeben.

Wesentlicher Bestandteil des Systematischen Datenbestandskataloges ist die Beschreibung der numerischen Daten. Der

fachliche Einstieg erfolgt über Sachgebiete, die in ihrer Abgrenzung und Benennung im wesentlichen den in der amtlichen Statistik üblichen Bezeichnungen entsprechen. Jedes dieser Kapitel ist weiter nach Erhebungen untergliedert, die den einzelnen Sachgebieten entsprechend ihrem fachlichen Erhebungsbereich zugeordnet sind. Die Erhebungen sind dann weiter in mehrdimensionalen Tabellen wiedergegeben. Diese Tabellen sind nichts weiter als das Zusammenfassen von Erhebungseinheiten zu verschiedenen statistischen Aggregaten. Die Aggregate gewinnen meist erst durch geeignete fachliche und größenmäßige sowie regionale und zeitliche Gliederungen an Bedeutung.

Dementsprechend wird jedem Tabellenaggregat eine Zeitgliederung zugeordnet. Bei einmaligen Statistiken ist der Erhebungszeitpunkt bzw. -zeitraum angegeben. Bei periodisch wiederkehrenden Erhebungen ist der konkrete Aktualitätsstand dem Katalog nicht zu entnehmen. Die Benutzer können jedoch davon ausgehen, daß die Daten, sobald sie in plausiblen Zustand vorliegen, in die Datenbank aufgenommen werden und sich somit immer auf dem neuesten Stand befinden. Da auch die Periodizität des Datenanfalls dem Katalog entnommen werden kann, ist eine weitere Aktualitätsangabe im Rahmen des Benutzerkataloges weder nötig noch sinnvoll.

Zur eindeutigen Spezifizierung eines Datenbestandes gehört neben der sachlichen und der zeitlichen Zuordnung auch eine eindeutige regionale Abgrenzung. Der ausgewiesene Regionalbegriff, z. B. "Gemeinde", bedeutet, daß diese Daten auf Gemeindeebene als niedrigster Aggregationsstufe gespeichert sind und zu allen darauf aufbauenden höheren Regional-einheiten zusammengefaßt werden können. (*Schaubild 1*)

Diskettenerstellung

Die Nutzung des Personalcomputers (PC) hat sich infolge seiner Multifunktionalität in Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und im privaten Bereich rasant ausgeweitet. Für viele Anwender stellt der PC, eingebunden in die entsprechende DV Infrastruktur, eine sinnvolle Ergänzung zum Großrechner dar. Insbesondere sind es die Vorteile der dezentralen Datenverarbeitung, unterstützt von anwenderfreundlicher Textverarbeitungssoftware, mathematisch-statistischer Analyse- sowie Kalkulations- und Grafiksoftware, die den PC-Einsatz an den Arbeitsplätzen ausweiten. Diese Entwicklung brachte es mit sich, daß viele Datenkonsumenten der amtlichen Statistik - insbesondere die professionell arbeitenden - verstärkt Datenträger nachfragen, die sie auf ihrem PC weiter verarbeiten können. Der Weg von der Tabelle hin zu Daten auf Disketten, die mit Textverarbeitungssystemen, Kalkulationsprogrammen

oder Datenbanken weiter verarbeitet werden können, zeigt steil nach oben.

Dieser Entwicklung hat das Statistische Landesamt bereits seit einiger Zeit Rechnung getragen. Aus dem Informationssystem können daher die statistischen Ergebnisse in gedruckter Form auf Tabellierpapier, als auch auf Magnetband, Magnetband-

Anwendungsprogramm bearbeiten. Daneben ist es auch möglich, Ergebnisse nicht in Form von Datenfiles, sondern von fertigen Tabellen auf Diskette zu liefern.

Die Inhalte der erstellten Disketten sind entweder auf der Datendiskette oder in gedruckten Dokumentationen beschrieben.

Schaubild 1

ERHEBUNG TABELLENINHALT	TABELLE (KOMBINATION VON GLIEDERUNGEN) GLIEDERUNG / GLIEDERUNGSTEIL	REGION ZEIT	GLIEDE- RUNGS- NUMMER
SACHGEBIET: BC AUSLAENDER			
ERHEBUNG: 176 AUSLAENDERSTATISTIK (AUSLAENDERZENTRALREGISTER)			
BC 5 176 AUSGEWAHLTE DATEN DER AUSLAENDERSTATISTIK		KREIS	
		8009	
		JJ.FF.	
		8512	
		8612	
		8712	
TABELLE: 01			
NACH: ALTERSKLASSEN (77 POSITIONEN)			3685
1. UNTER 1 JAHR (POS 1)			
2. 1 BIS UNTER 2 JAHRE (POS 2)			
3. 74 BIS UNTER 75 JAHRE (POS 75)			
4. 75 JAHRE UND MEHR (POS 76)			
5. INSGESAMT (POS 77)			
NACH: LAENDERN			3690
1. ITALIEN			
2. FRANKREICH			
3. TUERKEI			
4. JUGOSLAWIEN			
5. SPANIEN			
6. PORTUGAL			
7. GRIECHENLAND			
8. UEBRIGES EUROPA			
9. AFRIKA			
10. AMERIKA			
11. ASIEN			
12. SONSTIGE LAENDER			
13. INSGESAMT			
NACH: FAMILIENSTAND, GESCHLECHT, GEBURTSLAND			3695
1. LEDIG			
2. VERHEIRATET MIT EINEM AUSLAENDER			
3. VERWITWET			
4. GESCHIEDEN			
5. VERHEIRATET MIT EINEM DEUTSCHEN			
6. MAENNLICH			
7. WEIBLICH			
8. GEBURTSLAND BRD			
9. INSGESAMT			

kassette und/oder Diskette nach den individuellen Vorgaben der Konsumenten geliefert werden.

Das Landesamt versucht, den Konsumenten die Daten auf Diskette so zu liefern, wie sie für ihre Weiterverarbeitung benötigt werden. So können die Daten auf 5 1/4"-oder 3 1/2"-Disketten mit 360 KB oder 1,2 MB-Speicherkapazität geliefert werden. Auch spielt das Datenformat z. B. ASCII, DIF, SYLK keine Rolle. Statistische Ergebnisse mit diesen logischen Formaten können die Nutzer problemlos mit ihrem gewohnten

Übernahme der Daten in Veröffentlichung

Aufgrund einer Organisationsuntersuchung im Statistischen Landesamt wurden frühere Überlegungen wieder aufgegriffen, wie umfangreiche Tabellen, die in der Vergangenheit entweder als Drucktabellen aus den Verbundprogrammen oder neu geschrieben in die Veröffentlichungen gingen, direkt von den maschinellen Datenträgern so aufbereitet werden können, daß sie in die Veröffentlichung ohne Doppelarbeit übernommen werden können. Das Ergebnis dieser Arbeit ist in dem nachfol-

genden Aufsatz "Weiterentwicklung des Büro-Netzes im Statistischen Landesamt Saarland" beschrieben. Einen wesentlichen Bestandteil dieser Arbeit bildete die Bereitstellung der Daten aus der Datenbank. Es ist nun möglich, aus dem Datenpool entsprechende Datenfiles zu erzeugen, die dann über Umsetzprogramme in Ventura Publisher zu Tabellen weiterverarbeitet werden können. Damit entfallen Neuerfassung und Montage. Die Übernahme der Daten vom Großrechner erfolgt über den Gateway-Rechner auf den Fileserver des Novell-Netzes im Statistischen Landesamt.

Ausblick

Wie man den Ausführungen entnehmen kann, hat sich das Statistische Landesamt in seinem Serviceangebot immer den Bedürfnissen der Konsumenten angepaßt. Begnügte sich der Nutzer vor einigen Jahren noch mit Tabellen, so wünscht er heute, u. a. bedingt durch die rasante Entwicklung im DV-Bereich, seine Daten auf Magnetband, Magnetbandkassette

und/oder Diskette, um sie mit dem eigenen Rechner ohne Neuerfassung bearbeiten zu können. Auch die technische Weiterentwicklung in der Veröffentlichungserstellung bietet dem Nutzer eine anschaulichere und ansprechendere Publikation.

SAPLIS ist keine online-Datenbank. Häufiger wird daher von seiten der Konsumenten der Wunsch geäußert, daß sie von ihrem Büro aus über ein DV-Gerät direkt auf Daten der Datenbank SAPLIS zugreifen möchten. Somit könnte ein Teil der schriftlichen oder telefonischen Anfragen und der Standardanfragen entfallen. Eine Pilotanwendung, bei der eine Teilmenge der Großrechnerdatenbank auf PC online angeboten wird, ist realisiert. Die Arbeiten sind aber zur Zeit eingestellt.

Johannes Barth

Dipl. Math.



Mehr als 64 000 Schriften

Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Saarland 
STATISTISCHES LANDESAMT

Hardenbergstr. 3 · 6600 Saarbrücken · Tel. (0681) 505-928/975 · Sigel: Sa 3

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.30 – 12.00 Uhr und 13.00 – 15.00 Uhr

Weiterentwicklung des Büronetzes im Statistischen Landesamt

Saarland

- Einbindung der Desktop Publishing (DTP)-Arbeitsplätze -

1. **Vorbemerkungen**
2. **Weiterentwicklung des Büronetzes**
3. **Integration eines DTP-Systems;
Gestalten einer Publikation**
- 3.1 Historie
- 3.2 Aufgabenstellung
- 3.3 Wirtschaftlichkeit
- 3.4 Gerätekonfiguration
- 3.5 Realisation
- 3.6 Arbeitsschritte zur Erstellung einer Publikation
4. **Erfahrungen**

1. Vorbemerkungen

Die folgenden Ausführungen knüpfen an die im Aufsatz "SK-Netz in der Statistischen Verwaltung" - erschienen im Vierteljahresheft 3/89 des Statistischen Landesamtes - gemachten Ausführungen an und zeigen die in der Zwischenzeit durchlaufenen Entwicklungen bzw. die gemachten Erfahrungen auf.

Generell läßt sich sagen:

Die bisherigen Erfahrungen mit dem Netz haben die damalige Entscheidung bestätigt. Den Anwendern im Statistischen Landesamt steht eine leistungsfähige Datenverarbeitungs (DV)-Infrastruktur zur Verfügung. In vielen Bereichen werden heute die Arbeiten in großem Umfang durch den PC unterstützt.

Die Installation des lokalen Netzes (LAN) hat aber auch gezeigt, daß mehr vonnöten ist als die Binsenweisheit: Man braucht nur einen Server, an dem alle Arbeitsstationen angeschlossen sind und schon kann es losgehen. Vor der Installation und nachher im praktischen Einsatz sind vielfältige Dinge zu beachten.

Die Vergabe von Zugriffsrechten für jeden einzelnen User erfordert eine detaillierte Planung und Organisation. Das ist um so komplizierter, je größer das Netz ist und je mehr unterschiedliche Programme in der Behörde eingesetzt werden. So sind zur Zeit im PC-Netz des Statistischen Landesamtes 25 Personalcomputer und 3 Laserdrucker sowie 10 Nadeldrucker im Einsatz. Daneben werden die unterschiedlichsten Betriebssysteme (Novell, DOS 3.1 bis DOS 5.0) und Anwendungssoftwareprodukte eingesetzt. Der Ausbau des Netzes entwickelt sich mit steigender Tendenz.

Die Komplexität des LAN verlangt eine zukunftsorientierte Planung bei der Strukturierung und der Handhabung des Net-

zes. Ein wesentlicher Gesichtspunkt in diesem Zusammenhang ist die Organisation der Benutzergruppen. Die Vergabe von Benutzerberechtigungen (User-ID) ist der erste Schritt, dem Anwender den Zugriff auf die Netzressourcen zu ermöglichen.

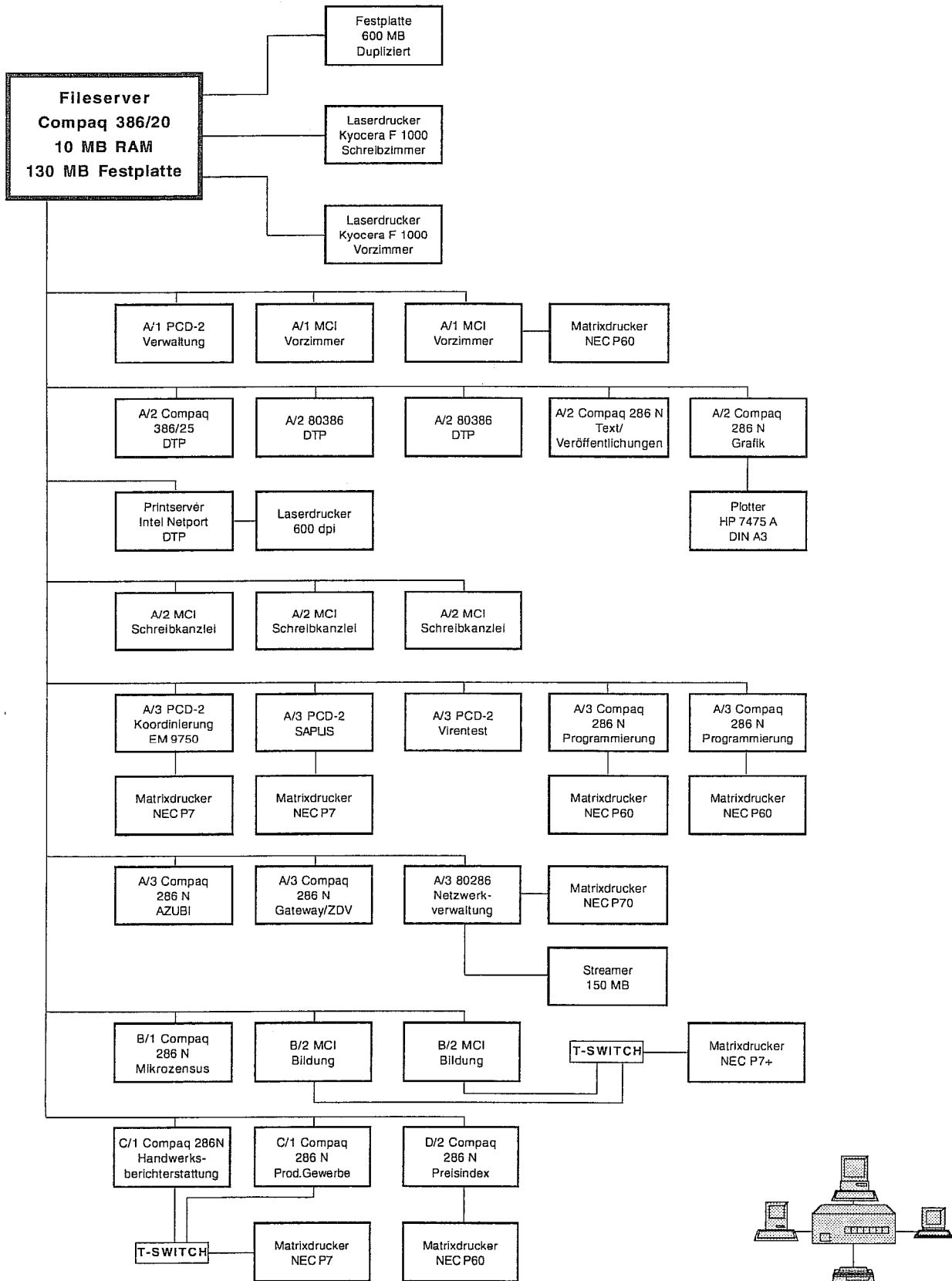
Die Verantwortung für die Verwaltung eines Netzes liegt beim Netzwerkverwalter (Administrator), in der Praxis gerne auch als "User-Support" bezeichnet. Bei ihm laufen alle Fäden zusammen. Er ist zuständig für die komplette Organisation und nicht selten muß er alle Fehler beseitigen, die bei der Arbeit im Netz auftauchen, ganz gleich wo die Ursache liegt. Der Netzwerkverwalter muß sich sowohl um die Hard- als auch um die Software kümmern. Neben Fileserver und Arbeitsplatzrechner hat der Netzwerkverwalter die gesamte Peripherie in das Netz einzubinden und zu pflegen. Die Erfahrung zeigt, daß die Verwaltung eines Netzes hohe Anforderungen an das technische und organisatorische Know-How des LAN-Administrators stellt und von ihm eine optimal betreute Netzwerkumgebung verlangt wird. Der Netzwerk-Administrator muß aufgrund seiner vielschichtigen Aufgaben einen Überblick über das gesamte Netz haben.

An den Anfang dieses Aufsatzes habe ich ganz bewußt diese Ausführungen gestellt, da mit dem Netzwerkverwalter die gesamte DV-Landschaft steht und fällt.

Das Statistische Landesamt hat sich für die Client-Server-Struktur als leistungsfähiges Anwendungsnetz entschieden, bei dem alle Applikationen wie Textverarbeitung und Tabellenkalkulation sowie die Benutzeroberflächen mit Dateneingabe und Präsentation lokal auf den PC-Arbeitsplätzen laufen. Die Datenspeicherung und -verwaltung übernimmt der Fileserver. Fileserver sind spezielle Rechner im Netz mit der Aufgabe, die wichtigsten Programme zu speichern und die gemeinsam nutzbare Peripherie zu bedienen. Der Fileserver wacht darüber, daß eine Datei nicht zur gleichen Zeit von zwei Mitarbeitern beschrieben wird. Anders als bei den "dummen" Terminals, wie man sie bei den Großrechnern kennt, arbeitet jeder PC im Netz die nachgefragten Daten für sich ab und sendet sie dann erst zurück. Der Server muß die Datenzugriffe vieler Benutzer möglichst schnell und parallel ausführen. Das erfolgt mit Hilfe eines speziellen Netzwerkbetriebssystems, das den Server steuert. Im Statistischen Landesamt kommt die Netware von Novell zum Einsatz. Dabei handelt es sich um ein Betriebssystem, das nicht wie DOS konzipiert wurde, um Benutzerprogramme auszuführen, sondern um Parallelzugriffe und -anforderungen zu verarbeiten. Tatsächlich ist der Zugriff nicht gleichzeitig, obwohl es dem Benutzer so erscheint. Das Ser-

Lokales Netzwerk (LAN) im Statistischen Landesamt SAARLAND

Stand 15.Mai 1992



ver-Betriebssystem erzeugt aus jeder Anfrage einen Prozeß, der in der sog. Zeitscheibentechnik (TIME-Slicing) abgearbeitet wird. Auch dieses Konzept hat sich bewährt. Der finanzielle Aufwand für den Ausbau der DV-Infrastruktur konnte in Grenzen gehalten werden. Aber nicht nur aus Kostengründen gehört diesem Konzept die Zukunft. Es ermöglicht auch die individuelle effiziente DV an jedem Arbeitsplatz, zugeschnitten auf die jeweiligen Anwendungsbedürfnisse, ohne daß die User auf die Vorteile "der geregelten EDV" verzichten müssen. Ebenso erfolgt die Sicherung der Daten zentral über den Streamer.

In den Bereichen, in denen die PC-Netz-Infrastruktur zur Anwendung kommt, konnte die Aufgabenerfüllung verbessert werden, indem die Arbeitsabläufe beschleunigt und der manuelle Aufwand reduziert wurde.

Im Netz werden im Statistischen Landesamt diskettenlose PCs (diskless-PC) eingesetzt. Die Meinung über diskettenlose LAN-Stationen im PC-Netz gehen weit auseinander. Befürworter preisen die einfache Integration in ein Netz, die Datensicherheit sowie die geringe Abmessung. Gegner halten diesen Rechner für übersteuert, nicht ausbaufähig und generell für die Pervertierung des Prinzips vom persönlichen Computer. Sie sehen in ihnen die Wiederkehr des "dummen" Terminals in etwas intelligenterer Form.

Diskettenlose LAN-Stationen arbeiten mit einer Netzwerkkarte, auf der ein Boot-PROM die Programmlader enthält, die den Rechner direkt in das Netz einloggen. Nach der Eingabe des Benutzernamens und des Passwortes wird dann das betreffende Betriebssystem über das LAN geladen. Damit entfällt die Notwendigkeit eines lokalen Datenspeichers in Form eines Diskettenlaufwerkes oder einer Festplatte.

Den Fachabteilungen konnten bisher genügend Kapazitäten auf den Festplatten des Servers zur Verfügung gestellt werden, auch standen ihnen rund um die Uhr alle für die jeweiligen Arbeitsplätze notwendigen Dateien und Programme zur Verfügung. Aus Sicherheitsgründen wird jedoch, wenn keine besondere Veranlassung vorliegt, die Zulassung der Arbeitsstationen über die Netzwerksoftware um 6.30 Uhr aktiviert und zum Ende der Arbeitszeit um 18.00 Uhr deaktiviert. Bisher haben sich keine Einschränkungen in der Arbeit ergeben.

2. Weiterentwicklung des Büronetzes

Neue Anforderungen aus den Fachabteilungen und Weiterentwicklungen in der eingesetzten Software fanden auch seit Ende 1989 ihren Niederschlag in der Weiterentwicklung der Hard- und Software des Netzes. So wurde der Fileserver zuerst auf 6 und dann auf 10 MB RAM aufgerüstet und mit einer duplizierten 600 MB-Festplatte (extern-gespiegelt) in Ergänzung der internen 135 MB-Platte aufgestockt. Der Server wurde des weiteren an eine unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) angeschlossen, um so Netzschwankungen sowie plötz-

liche Stromausfälle bzw. Unterbrechungen auszugleichen. Ein Server hält üblicherweise zahlreiche Daten im Cache-Speicher. Ein Stromausfall würde diesen Cache-Speicher löschen und viele Dateien unrettbar zerstören. Der Server kann sich nun mit der USV geregelt downfahren. Die Batterienversorgung bietet genügend Zeit, um die Arbeit korrekt zu beenden.

Zur Zeit ist das Netzwerkbetriebssystem ADVANCED NETWORK 386 von Novell im Einsatz. Die Auslastung des Netzwerkes liegt im Durchschnitt etwa bei 40 %.

Wer mit spitzem Bleistift rechnet, wird die Kostenvorteile eines PC-Netzes erkennen. Peripheriegeräte müssen nicht mehr an jedem Arbeitsplatz stehen. Sie können zentral von allen PC-Anwendern genutzt werden. Das gilt auch für den Software-Bereich. Wo vorhanden, werden die Netzwerk-Versionen von Standard-Software-Produkten auf den Server installiert. Eine bestimmte Anwendung muß nur einmal pro Netz erworben werden. Selbst wenn die Lizenzen für die PC-Arbeitsplätze hinzugerechnet werden, bleiben die Kosten meist niedriger als bei Einzelbeschaffungen für jeden Anwender. Die im Landesamt erstellten Anwendungen werden grundsätzlich mehrbenutzerfähig (multiuser-fähig) programmiert.

Auf dem Fileserver sind z.Zt. neben verschiedenen Anwender-Tools folgende Software-Produkte installiert:

- WordPerfect 5.0
- Multiplan 4.01
- dBase III plus
- Ventura Publisher 3.0
- Harvard Graphics 3.0
- HÜL-Verfahren
- sowie Eigenentwicklungen für
 - Bildungsstatistik
 - Mahnverfahren im Produzierenden Gewerbe
 - Preisindex
 - Mikrozensus
 - Adressverwaltung
 - Schriftgutverwaltung
 - Brieftagebuch
 - Wahlprogramme
 - Versandverfahren
 - Diskettenverwaltung
 - IT-Bestandverzeichnis
 - EVS usw.

An PCs sind zur Zeit Rechner mit 8086, 80286 oder 80386er Prozessoren, abgestimmt auf die jeweiligen Anwendungen, im Einsatz. In der Regel sind es diskless-PCs. Diese sind mit Schneider & Koch-Netzwerkkarten (SK-Net G16; S & K Junior Board) ausgerüstet. Alle PCs des Netzes sind, soweit Zugriffsberechtigungen bestehen, über einen Gateway-Rechner (Compaq 286/N) mit dem Großrechner der Datenzentrale (ZDV-Saar) verbunden. Die Emulation zum Großrechner ist zur Zeit mit acht virtuellen Kanälen, davon sechs Kanäle für die

Emulation, ein Kanal für den Filetransfer und ein Kanal für den Drucker ausgestattet. Damit können die PCs sowohl als PC im Netz als auch als Terminal mit Zugriff auf den Großrechner eingesetzt werden und dienen den Fachabteilungen somit auch als Bildschirme zur Abarbeitung der Anwendungen des STADIA-Verfahrens (Statistisches Dialogverfahren). Dieses wurde im Vierteljahreshaft 4/91 des Statistischen Landesamtes beschrieben. Durch diese doppelte Funktion der PC-Arbeitsplätze konnte vermieden werden, daß sich in den Sachbearbeiterzimmern DV-Geräte ansammeln; es steht nur ein Endgerät am Arbeitsplatz. Das Datennetz ermöglicht die Integration von Großrechner, Terminals und PCs zu einem gemeinsamen Netzwerk, in dem die Rechenleistung verteilt ist und prinzipiell von allen Endgeräten in Anspruch genommen werden kann.

Weitere Neuentwicklungen schlugen sich auch im Schreibdienst nieder. Hier wurde die WordPerfect-Version 5.0 installiert, ein Übergang zu WordPerfect 5.1 ist geplant.

Die größte DV-Umstrukturierung in einem Fachgebiet wurde im Satz- und Grafikbereich vollzogen. Hier war die Aufgabe gestellt, die vorhandenen Fotosatzanlagen abzulösen und eine DTP-Anlage in das Netz zu integrieren, die als Drehscheibe für Großrechner (SAPLIS), Textsystem und Grafikbereich zur Erstellung der Publikationen dienen soll.

Im folgenden nun möchte ich die Planungen und die Realisation im DTP-Bereich näher beschreiben.

3. Integration eines DTP-Systems; Gestalten einer Publikation

3.1 Historie

Die Erstellung der Veröffentlichungen in der Zeit vor Einführung der DTP-Anlage läßt sich wie folgt charakterisieren:

Die konventionellen Schreibtätigkeiten, also das Erstellen von Briefen, das Schreiben von Vermerken und Texten, erfolgte mit WordPerfect 5.0. Sollten Texte und Tabellen in Veröffentlichungen eingehen, so mußten sie in der Vergangenheit in der Regel auf der Fotosatzanlage neu geschrieben werden, da keine Kompatibilität zwischen Fotosatzanlage und dem Büronetz bestand. Erneutes Schreiben der Texte bedeutete aber erneutes Belichten, Korrigieren u.s.w.. Wenn die einzelnen Elemente einer Seite wie Texte, Tabelle, Grafiken druckfertig waren, so wurden sie montiert und anschließend in der Druckerei weiter verarbeitet.

Dieser Einsatz isolierter Systeme bedeutete von der personellen Seite aus gesehen einen Zwei-Klassen-Schreibdienst, von der Arbeitsorganisation her einiges an Doppelarbeit. Viele Texte und Tabellen mußten mehrmals geschrieben und korrigiert werden. Des weiteren setzten sich die Veröffentlichungen aus Tabellen zusammen, die auf unterschiedlichen Printmedien (Laserdrucker, Typenradrucker, Nadeldrucker, Fotosatzanlage) ausgegeben wurden. Daneben war die Generation der

im Fotosatzbereich eingesetzten Geräte von der Technik und der Ergonomie her überholt, so daß eine Neuinvestition erforderlich war.

3.2 Aufgabenstellung

Ziel war es nun, im Veröffentlichungsbereich ein System zu installieren, das

- in das Büro-Netz integrierbar war,
- kompatibel zu WordPerfect war,
- kompatibel zur vorhandenen Grafiksoftware war,
- die Datenfiles vom Großrechner verarbeiten konnte.

Ausgabemedium sollte ein hochauflösender Drucker oder ein Belichter sein.

Von der Bearbeitungsfolge war angestrebt, Dateien soweit möglich aus der Datenverarbeitung zu erstellen und in das Veröffentlichungssystem zu übertragen.

Grob skizziert sah das angedachte Konzept folgendermaßen aus:

An Hardware sollte ein Master-Arbeitsplatz, im weiteren Ausbau noch ein zweiter zur Gestaltung der fertigen Seiten angeschafft werden. An Arbeitsstationen sollten diskettenlose PCs installiert werden. Das Ausgabemedium sollte mindestens die Qualität eines 600 dpi-Laserdruckers besitzen. Die Hardware sollte ohne Festplatte ausgestattet sein und ins Netz integriert werden; an Software war ein DTP-Produkt anzuschaffen.

Alle Texte (sowohl Aufsätze als auch in Tabellen) sollten mit WordPerfect geschrieben werden, um eine Integration aller Schreibkräfte in ein einheitliches Schreibsystem zu realisieren. Datenfiles, die nicht von einem DV-Gerät kommen, sollten ebenfalls mit WordPerfect von den Zulieferarbeitsplätzen erstellt werden. Durch die Kopplung aller Geräte über das Netz sollten alle Dateien, soweit möglich, direkt auf den Satz-arbeitsplatz übernommen werden.

Bei Tabellen mit komplexen Dateninhalten, die auf dem Großrechner gespeichert werden, war geplant, die Datenfiles über den Gateway-Rechner in das PC-Netz zu transferieren. Die Vorarbeiten werden vom Datenbankreferat auf dem Großrechner erledigt. Die Tabellen-Layouts sollten auf dem Master-Arbeitsplatz erstellt und mit den Datenfiles zu fertigen Tabellen zusammengeführt werden. Der Output ist dann eine fertige Seite mit Text, Tabellen und Grafik. Durch das neue Konzept sollte es möglich sein, alle Schreibkräfte in die Bearbeitung der Schriftstücke zu integrieren.

3.3 Wirtschaftlichkeit

Auch Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen wurden angestellt. Mit der Ersatzbeschaffung sollten mehrere Schwachstellen der veralteten Konzeption ausgeräumt werden:

- Die Reparaturanfälligkeit der alten Geräte war sehr hoch.
- Die Geräte entsprachen in keiner Weise den Anforder-

- ungen an die Ergonomie des Arbeitsplatzes.
- Eine Weiterverarbeitung von an anderer Stelle gespeicherten Daten (z. B. im Textsystem unter WordPerfect) war ohne Neuerfassung nicht möglich. Konsequenz war, daß die Daten oft mehrfach erfaßt werden mußten.
- Im Schreibdienst wurden bereits Stellen eingespart, so daß es hier zu erheblichen Engpässen kam.
- Mit dem vorhandenen Personal und der vorhandenen Gerätekonfiguration war es nicht möglich, Veröffentlichungstermine auch nur halbwegs einzuhalten.
- Die Belichtungszeit war auf den Fotosatzanlagen sehr lang
- Korrekturabzüge mußten teuer über Belichter erstellt werden und führten zu einem hohen Verbrauch an Spezialpapier.

Der Ersatz der alten Geräte durch moderne, ins Büronetz- des Statistischen Landesamtes integrierbare Hard- und Software ergab verschiedene Vorteile:

- Die neu anzuschaffenden Geräte entsprachen den neuesten Anforderungen an Sicherheit und Ergonomie.
- Durch die WYSIWYG-Technik werden die Verarbeitungszeiten verkürzt, und die Bearbeiter/-innen sehen die zu erstellenden Seiten wie sie im Druck erscheinen.
- Das Belichten bzw. der Ausdruck der Seiten erfolgt in wesentlich kürzerer Zeit als bei den vorhandenen Fotosatzmaschinen.
- Korrekturabzüge können auf Normalpapier gedruckt werden.
- Durch die Übernahme aller benötigten Komponenten (Texte, Tabellen, Grafiken) per Datei und den Satz am Bildschirm entfallen Mehrfacherfassung und im Endstadium auch Handmontage.
- Da im DTP-Bereich das gleiche Textverarbeitungssystem angeschafft wurde wie es in der Schreibkanzlei zum Einsatz kommt, lassen sich Arbeitsspitzen durch den effektiven Einsatz des gesamten Schreibpersonals leichter abbauen.
- Durch die angestrebte Übernahme des Datenmaterials ohne Mehrfacherfassung werden die Fachabteilungen entlastet.
- Durch die Verwendung eines einzigen Ausgabemediums wird ein einheitliches Layout für alle Veröffentlichungen erreicht.
- DTP ist kostengünstiger als Fotosatz.

3.4 Gerätekonfiguration

Kontakte wurden mit unterschiedlichen Firmen aufgenommen. Letztendlich fiel die Entscheidung auf folgende Hard- und Software:

- Ventura Publisher 3.0 (VP)
- VP-Saddle mit entsprechenden Erweiterungen
- GEM DRAW als Oberfläche
- vorhanden war Harvard Graphics 3.0 (HG),
- als Master-Arbeitsplätze ein Compac 386/25 mit 8 MB RAM, sowie ein TWC 386/33 mit 8 MB RAM,

- ein Linotype-Laserdrucker mit 600 dpi
- diskettenlose Workstations
- Die Dateninhalte einiger Disketten der alten Fotosatzanlage wurden in mit WordPerfect lesbare Dateien konvertiert.

3.5 Realisation

Desktop-Publishing-Programme wurden ursprünglich für das grafische Gewerbe entwickelt. Wie der Name bereits sagt, soll mit DTP am Schreibtisch "publiziert" werden; genauer gesagt: es werden Druckvorlagen für Publikationen erstellt.

Das eigentliche DTP-Programm war (und ist) im wesentlichen eine Sammel- und Veredelungssoftware. Es kombiniert den Text, der im Textverarbeitungsprogramm er- und bearbeitet wurde, fügt Grafiken hinzu, die aus dafür spezialisierten Programmen stammen, ergänzt dies um Tabellen mit maschinell erstellten Zahlen (z. B. aus der Datenbank) und bearbeitet die einzelnen Elemente so, wie es für eine Veröffentlichung erforderlich ist. Diese Kurzcharakteristik haben wir auch für die Planung der Installation und die Integration von DTP in den Gestaltungsprozeß einer Veröffentlichung herangezogen.

Auf einige Erfahrungen bezüglich der Hard- und Software beim Einsatz von Ventura Publisher im Landesamt möchte ich kurz eingehen.

DTP und hier im konkreten Ventura Publisher stellt hohe Anforderungen an die Rechenleistung und das Darstellungsvermögen von PC-Systemen. Wer im MS-DOS-Bereich arbeitet, sollte PCs mit 80386 oder 80486er Prozessoren mit einer Taktfrequenz von mindestens 33 MHz einsetzen. Ansonsten sind Bildaufbau und Druckausgabe langwierig. Der PC sollte über einen Hauptspeicher von 640 KB und eine Speichererweiterung von 8 MB verfügen, damit größere Dokumente geladen und verarbeitet werden können. Als Plattenkapazität dürften 600 MB eine realistische Projektion sein. Eine umfangreiche Publikation kann schnell die Größe von 80 MB erreichen.

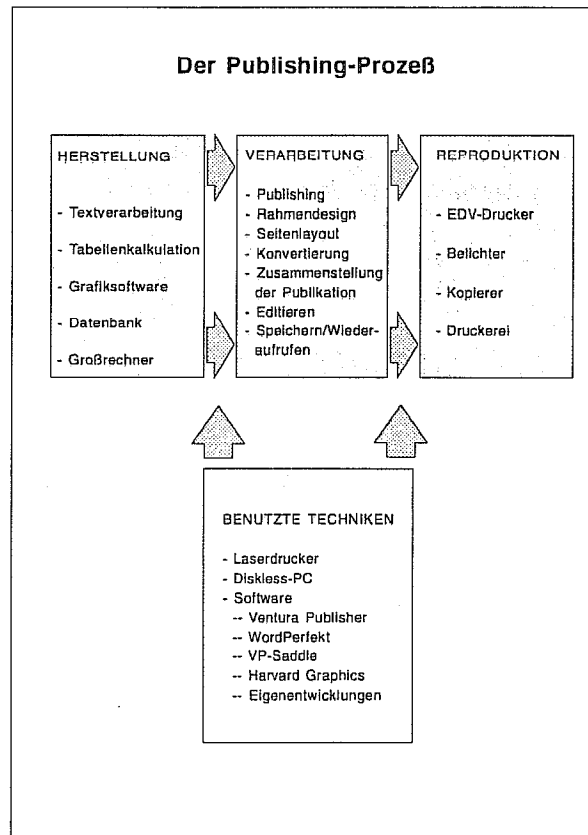
Der Monitor als eigentlicher Arbeitsplatz sollte entspiegelt und flimmerfrei sein. DTP stellt sehr hohe Anforderungen an das eingesetzte Grafiksystem. Deshalb sind hier großformatige Monitore mit hoher Auflösung erforderlich. Wichtig ist, eine genaue Abstimmung von Grafikkarte und Bildschirm herzustellen, um die optimale Darstellungsform zu erreichen. Zu diesen Karten gibt es spezielle Softwaretreiber für unterschiedliche Softwarepakete. In der Regel wird man erst die einzusetzende Software bestimmen und dann einen dazu passenden Grafikadapter wählen. Im Statistischen Landesamt werden z. Zt. drei Rechner mit 80386er Prozessoren ohne Festplatte mit 6 bzw. 8 MB RAM sowie 20"-Monitoren eingesetzt.

Die Leistungsfähigkeit einer DTP-Konfiguration steht und fällt mit der Qualität der Ausgabegeräte. Immer mehr Applikationen unterstützen PostScript, um so seine Vorteile zu nutzen. Solche Drucker brauchen einen schnellen internen Prozessor und viel RAM, um die bei aufwendigen PSCR-Anwendungen anfallenden Rechenleistungen in einer akzeptablen Zeit ausführen zu können. Im Statistischen Landesamt erfolgt die Ausgabe auf einen PostScript-Laserdrucker mit einer Auflösung von 600 dpi. Der Drucker ist mit einer Festplatte mit 80 MB Speicherkapazität und einer RIP-Einheit (Raster-Image-Prozessor) ausgestattet. Die RIP-Einheit wandelt PSCR-Anweisungen in Punkt-Raster, die sog. BITMAP um. Auf der Festplatte des Druckers sind Schriften und Betriebssystem des Druckers fest installiert. Alle Geräte sind in das Büro-Netz integriert. Die Datenhaltung erfolgt auf dem Server.

Als DTP-Software kommt Ventura Publisher Profi Version 3.0 unter der Benutzeroberfläche GEM zum Einsatz. Bei Ventura handelt es sich um ein rahmenorientiertes Seitengestaltungsprogramm. Texte, Tabellen und Grafiken werden in Rahmen auf einer Seite plziert und sind damit in ihrer Position und Größe von diesem Rahmen abhängig. Für die Rahmeninhalte stehen weitere Gestaltungsmittel zur Verfügung, auf die ich hier nicht näher eingehen will. Als Textsystem wird WordPerfect 5.0 eingesetzt. Die Grafiken werden mit Harvard Graphics 3.0 erstellt. Sie können in verschiedene Formate konvertiert und mit Ventura weiter verarbeitet werden. Des weiteren wird noch GEM DRAW plus zum Erzeugen von Diagrammen, Logos, Schaubildern und vielem mehr eingesetzt. Um Jahrbücher und sonstige Publikationen papiersparend über Laserdrucker zu erzeugen, kommt VP-Saddle zur Anwendung. Die druckorientierte Seitenanordnung und -numerierung wird von diesem Programm vorgenommen. Eigenentwicklungen in HPGL und Clipper komplettieren die eingesetzte Software. (Schaubild 5)

Die Installation des DTP-Systems gestaltete sich recht schwierig. Netzwerkkarten, Bootproms und Grafikkarten mußten in die DTP-Anlage eingebaut werden. Es war darauf zu achten, daß sich die Adressen der Karten und Treiber nicht überschneiden, sowohl software- als auch hardwaremäßig. Von den Lieferanten kam wenig Unterstützung. Hier hat sich gezeigt, daß es für die Zusammenstellung von verschiedenen Soft- und Hardwareprodukten, die nicht jeden Tag verkauft werden, keine allgemeingültigen Lösungen gibt. Bei manchen Problemlösungen waren auch die Hotlines der Firmen ratlos. Bis zum vollständigen Einsatz des Systems verging relativ viel Zeit und manches wurde nur durch hartnäckiges Testen und Probieren erreicht. Resumee unserer Erfahrung ist, daß zur Installation und Betreuung einer derartigen DTP-Konfiguration, die in eine DV-Landschaft eingebettet ist (z. Z. sind im Statistischen Landesamt drei Masterarbeitsplätze eingesetzt), gute Softwarefirmen zur Unterstützung sowie Mitarbeiter/-innen mit Kenntnissen von Soft- und Hardware und Betriebssystemen notwendig sind.

Schaubild 5



Fazit der Installationsarbeit:

"Der Sieg ist eine Kette von Niederlagen".

(Mao Tse Tung)

3.6 Arbeitsschritte zur Erstellung einer Publikation

Zu Beginn der Installationsarbeiten wurde ein Konzept erstellt, wie die verschiedenen Softwareprodukte (DABANK, WordPerfect, Harvard Graphics, Ventura Publisher) sowie die Zulieferarbeitsplätze (alles PC's mit WordPerfect-Zugriff) und die Masterarbeitsplätze (PCs mit zusätzlich Ventura-Zugriff) zusammenarbeiten können.

Verschiedene Modelle zur Konvertierung der Daten, die mit den aufgeführten Softwareprodukten weiter verarbeitet werden mußten, wurden entwickelt. (Schaubild 3)

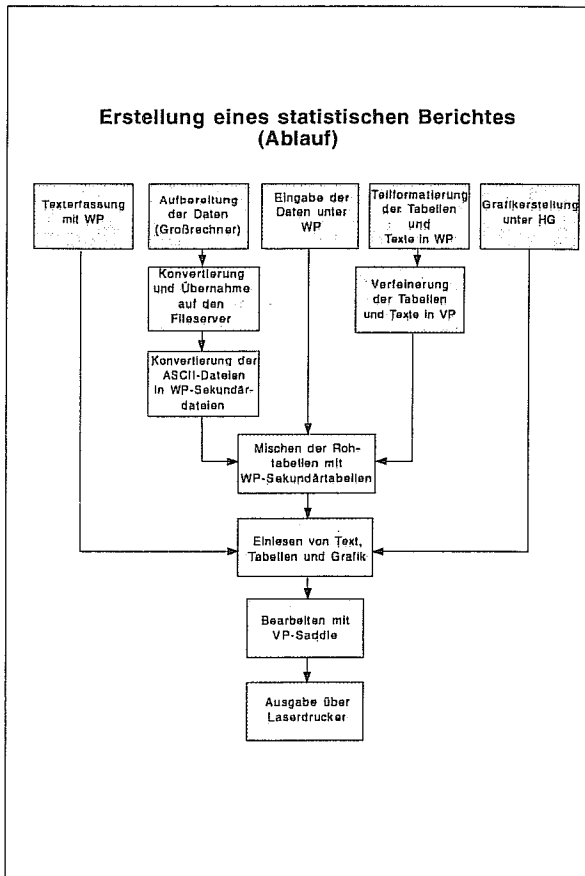
Die Arbeitsschritte bis zur Erstellung eines fertigen Dokuments sehen heute wie folgt aus:

1. Jede Veröffentlichung, ob Statistischer Bericht, Einzelschrift oder Querschnittspublikation wird zerlegt in Text, Grafik und Tabellen. Diese werden wiederum unterteilt in Tabellen, die über WordPerfect erfaßt werden müssen, oder die maschinell erzeugt werden können. Im folgenden betrachte ich nur die maschinell erstellten Tabellen. Die über WordPerfect erfaßten Tabellen werden analog verarbeitet. Hier liegen die Dateien bereits in der Textverarbeitung vor.
2. In der ersten Phase wird bei neu zu erstellenden Tabellen von den zuständigen Bereichen (DV-, Veröffentlichungs-

und Fachreferat) der Tabellenaufbau der zu erstellenden Veröffentlichungen festgelegt.

3. Dann wird in WordPerfect eine Roh-tabelle mit Überschrift, Kopfzeilen, Vorkolumnen und Fußnoten erstellt. Die Aufgabe der Datenverarbeitung besteht nun darin, für diese vorgegebene Tabellenstruktur die notwendigen Daten formgerecht zu liefern. Dabei ergibt sich das Problem, daß die auf dem

Schaubild 3



Großrechner vorhandenen Daten nicht mit ihrem dort gespeicherten Aufbau in DTP verarbeitet werden können. Deshalb müssen sie vor der Übernahme in Ventura umgesetzt werden.

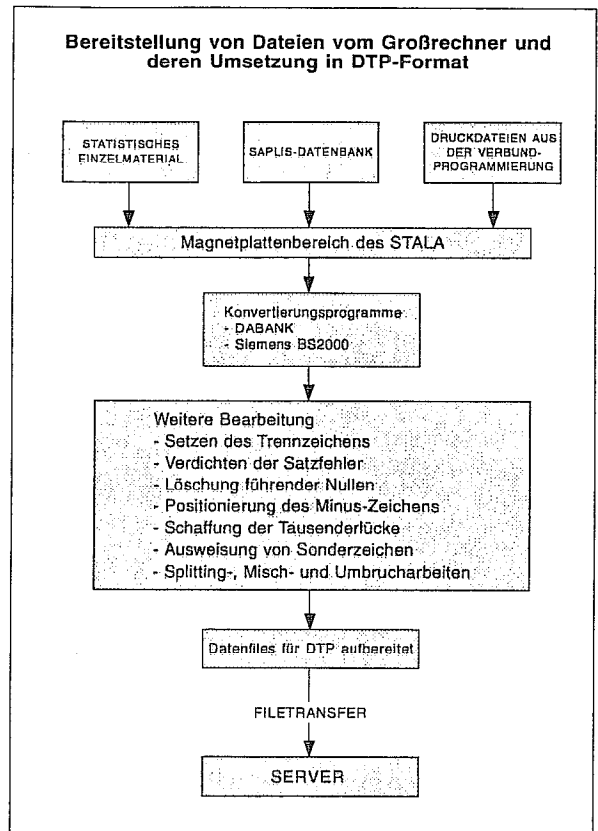
4. Die in die Tabelle zu übernehmenden Daten können auf dem Großrechner in unterschiedlicher Form vorliegen:

- a) als Einzelmaterial
- b) in der Datenbank
- c) als Druckdatei

Um das Einzelmaterial für die Veröffentlichungstabellen aufzubereiten, werden die Daten von Magnetbandkassetten auf die Magnetplatte der Datenbank übernommen. Hier laufen dann speziell entwickelte Auswertungsprogramme ab.

Aus den in der Datenbank gespeicherten Daten werden mit Rechenprogrammen Datenbankauswertungen erstellt. Müssen die DTP-Files aus Druckdateien, die in den Verbundprogrammen anfallen, erzeugt werden, kann beider Auswertung nicht auf vorher bekannte Datenstrukturen zugegriffen

Schaubild 2



werden, weil jede Druckdatei in der Regel einen anderen Aufbau besitzt. Das hat zur Folge, daß für die meisten Druckdateien eigene Programme und Umformungsverfahren für Umbruch-, Splitting- und Mischarbeiten erforderlich sind.

5. Auf die aus den drei vorhin beschriebenen Bereichen erstellten Dateifiles werden nun mit Hilfe von DABANK und BS 2000 Konvertierungsprogramme eingesetzt, um die Dateifiles in PC-lesbares Format, ASCII-Files, umzusetzen. Dabei wird auch ein evtl. vorkommendes Minuszeichen richtig positioniert, Tausenderlücken werden geschaffen und Sonderzeichen ausgewiesen.

6. Die auf diese Weise erzeugten Dateien werden mittels Filetransfer über den GATEWAY-Rechner auf den Server des Netzes übertragen und stehen im Netz als ASCII-Dateien zur weiteren Arbeit zur Verfügung. Diese Art der Datenübernahme in Veröffentlichungen entlastet zum einen das Veröffentlichungsreferat im Bereich der Datenerfassung und zum anderen das jeweilige Fachreferat, da hier die benötigten Daten nicht mehr manuell zusammengestellt werden müssen und zum Teil auch aufwendige Berechnungen entfallen. Dadurch reduziert sich auch die Fehlerhäufigkeit. Ebenso entfällt eine zeitaufwendige Überprüfung der manuell erfaßten Werte. Andererseits ist im DV-Referat z. Z. eine Person ständig mit der Ersterstellung der Auswertungs- und Konvertierungsprogramme sowie den Aktualisierungsmaßnahmen der Ausgabefiles beschäftigt.

Jahr Monat	Neubau										Instandhaltung	
	Wohngebäude					Nichtwohngebäude		sonstige Bauwerke			Wohngebäude	
	insgesamt	davon nach Abschnitten	Ein- und Zweifamilien-	Mehrfamilien-	gemischt genutzte	Bürogebäude	gewerbliche Betriebsgebäude	Straßenbau	Ortskanäle	Ein- und Zweifamiliengebäude mit Schönheitsreparatur	Mehrfamiliengebäude mit Schönheitsreparatur	
1973 D	55,4	56,1	54,8	55,5	55,3	55,8	56,1	56,3	56,4	61,3	58,5	57,6
1974 D	62,0	62,9	61,3	62,1	61,8	62,4	62,7	62,0	64,8	69,1	64,8	63,8
1975 D	64,9	65,3	64,6	65,1	64,8	65,1	65,1	64,7	69,3	73,4	66,2	67,3
1976 D	67,5	67,7	67,0	67,5	67,4	67,4	67,4	67,4	69,7	75,1	70,3	69,5
1977 D	69,9	70,2	69,5	70,1	69,8	69,9	69,7	69,6	70,8	77,3	72,5	71,9
1978 D	73,5	74,1	72,7	73,7	73,4	73,3	72,9	72,9	73,3	80,5	75,9	75,8
1979 D	79,0	80,7	78,7	79,2	78,9	78,6	77,9	78,1	78,8	86,8	79,0	78,8
1980 D	86,5	88,8	83,3	86,9	86,3	86,0	85,3	85,1	89,9	95,4	84,4	83,9
1981 D	91,7	94,7	87,7	92,2	91,5	91,5	90,5	91,1	96,7	99,9	89,9	88,3
1982 D	95,9	98,2	92,9	95,1	95,8	95,9	95,3	96,0	99,7	101,1	93,2	92,8
1983 D	97,9	99,6	95,6	97,9	97,9	97,7	97,3	97,8	99,5	101,4	95,2	95,8
1984 U	99,5	100,2	98,6	99,5	99,5	99,3	99,2	99,3	99,1	100,6	98,7	98,4
1985 D	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1986 D	101,2	101,0	101,7	101,2	101,2	101,3	101,6	102,2	101,4	103,3	101,6	101,9
1987 D	102,8	102,3	103,7	102,6	102,8	102,8	103,5	103,9	102,8	104,9	102,3	102,0
1988 D	105,0	104,1	106,4	104,9	105,0	104,9	105,9	106,1	103,9	105,4	105,6	104,6
1989 D	107,7	106,3	109,7	107,7	107,6	107,7	108,7	109,1	105,8	107,5	108,6	107,4
1990 D	113,0	112,2	114,2	113,1	112,9	112,9	113,4	115,1	109,8	112,7	113,6	111,7
1991 D	119,5	118,9	120,3	119,7	119,3	119,1	119,6	121,1	114,6	118,5	119,0	116,8
1988												
Februar	103,8	102,9	105,3	103,8	103,9	103,7	104,7	104,7	103,1	104,4	104,6	103,7
Mai	105,0	104,1	106,3	104,9	105,0	104,9	105,8	105,8	104,1	105,6	105,7	104,7
August	105,3	104,3	105,8	105,2	105,3	105,3	106,3	106,3	104,9	105,2	105,2	104,9
November	105,8	104,9	107,1	105,7	105,8	105,8	106,8	107,1	104,2	105,8	106,2	105,1
1989												
Februar	106,2	104,9	108,2	106,2	106,3	107,3	107,6	104,3	105,8	107,3	105,1	105,1
Mai	107,7	106,4	109,5	107,7	107,7	108,7	108,8	109,9	107,5	108,6	107,3	107,3
August	108,6	107,2	110,7	108,7	108,6	109,2	109,2	109,5	106,4	108,2	108,9	107,7
November	108,6	107,2	110,7	108,7	108,6	109,2	109,6	110,3	108,8	108,4	109,4	108,3
1990												
Februar	110,2	108,9	112,1	110,2	110,1	110,2	111,1	112,3	109,0	110,5	111,2	109,8
Mai	110,4	113,1	113,8	113,4	113,4	113,2	113,3	114,5	110,1	113,4	113,1	111,2
August	114,2	113,6	115,1	114,2	114,1	114,1	114,5	116,3	110,1	113,4	114,8	112,7
November	114,2	113,3	115,7	114,4	114,1	114,1	114,8	116,8	110,9	113,6	115,2	113,2
1991												
Februar	116,2	115,3	117,6	116,4	116,1	115,9	116,6	118,2	111,7	114,9	116,9	114,6
Mai	119,6	119,5	119,8	119,7	119,5	119,3	119,4	120,9	114,4	119,2	118,6	116,2
August	120,9	120,3	121,7	121,1	120,7	120,5	121,0	122,4	116,9	119,8	120,2	118,1
November	121,1	120,4	122,2	121,4	120,9	120,6	121,3	122,7	116,1	119,2	120,4	118,4
1992												
Februar	122,8	121,4	125,0	123,1	122,6	122,4	123,1	123,9	118,3	122,2	123,2	120,7
Mai	124,7	123,6	126,5	125,0	124,6	124,1	124,7	125,3	126,1	124,8	124,7	121,7
August	125,9	124,6	128,0	126,2	125,7	125,3	126,0	126,7	123,6	127,1	126,6	124,3
November												

Anmerkungen

Die vom Statistischen Landesamt berechneten und in den Vierteljahresberichten der vorliegenden Reihe veröffentlichten Baupreisindizes geben für das Saarland Auskunft über die Preisentwicklung für den Neubau ausgewählter Bauwerksarten¹⁾ des Hoch- und Tiefbaus sowie für Instandhaltungsmaßnahmen an Wohngebäuden. Die Entwicklung der Neubauwerte stellen aber keine Verkehrs-, Ertrags- oder Mietwerte von Bauwerken dar.

Die den Baupreisindizes zugrunde liegenden Preisreihen beruhen auf den Ergebnissen vierteljährlicher Preisermittlungen bei einer repräsentativen Auswahl baugewerblicher Unternehmen. Ermittelt werden dabei die im Berichtsmontat vertraglich vereinbarten Preise²⁾. Gegenwärtig werden rund 200 saarländische Betriebsstellen nach ihren Verkaufspreisen für insgesamt 220 Preisrepräsentanten befragt.

Durch die Umrechnung von Einzelpreisen in Maßzahlen werden Effekte von Qualitätsänderungen und andere Änderungen in den preisbestimmenden Merkmalen der beobachteten Bauleistungen herausgerechnet.

In einem Zeitabstand von 5 Jahren werden die Berechnungsgrundlagen an die geänderte Marktbedeutung bestimmter Bauleistungen angepaßt und die Preisindizes auf das entsprechend neue Basisjahr umgestellt.

Die seit Beginn des Originalbasisjahres 1985 = 100 veröffentlichten Indexpunkte stellen die Preisentwicklung sowohl mit als auch ohne Mehrwertsteuer dar, weil sich die Mehrwertsteuer seit diesem Zeitpunkt nicht verändert haben.

¹⁾Wohngebäude, Bürogebäude, gewerbliche Betriebsgebäude, Straßenbau und Bau von Ortskanälen; ²⁾Mindestpreis bei Auftragvergabe (keine Angebotspreise ohne Mehrwertsteuer)

Rechnen mit Indexpunkten:

Die Indexveränderung von einem Zeitpunkt zu einem anderen kann in Punkten oder in Prozent ausgedrückt werden.

Die Indexveränderung nach Punkten ergibt sich als Differenz zwischen dem neuen und dem alten Indexstand. Das Ergebnis ist je nach Wahl des Basisjahres unterschiedlich.

Die Indexveränderung in Prozent kann nach der Formel

$$\frac{\text{Indexwert zu } t_2 - \text{Indexwert zu } t_1}{\text{Indexwert zu } t_1} \cdot 100 = \text{Prozent}$$

berechnet werden. Das Ergebnis ist von der Wahl des Basisjahres unabhängig, wenn man von geringfügigen Rundungsdifferenzen absieht. Hierzu ein Beispiel:

Der Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk) lautet auf der Basis 1985 = 100 für November 1988 105,8 und für November 1990 114,2.

Indexveränderung nach Punkten: $114,2 - 105,8 = 8,4 \text{ Punkte}$

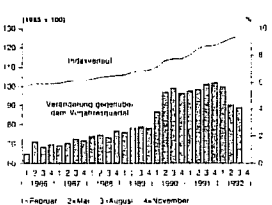
Indexveränderung nach Prozent: $\frac{114,2 - 105,8}{105,8} \cdot 100 = 7,9 \%$



M 14 - vj 3/92
Ausgegeben im Oktober 1992
Einzelpreis: 3,-

Preisindex für Bauwerke
August 1992

Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden im Saarland



Herausgeber:

Statistisches Landesamt
Saarland
Hardenbergstr. 3, W-6600 Saarbrücken
Tel.: (0691) 505-9335
Telefax: (0691) 505-921
Btx: *2033500 #

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

1 Preisindizes für Bauwerke nach Art der Bauarbeiten
(aktuelle Ergebnisse und Veränderungen)
1985 = 100

Bauarbeit	August 1991	Mai 1992	August 1992	Veränderung gegenüber August 1991	
				August 1992	Mai 1992
a) Neubau von Wohngebäuden in konventioneller Bauart - Bauleistungen am Bauwerk					
Wohngebäude insgesamt	120,9	124,7	125,9	+ 4,1	+ 1,0
davon					
Rohbauarbeiten	120,3	123,6	124,6	+ 3,6	+ 0,8
Erdbauarbeiten	122,6	125,2	126,7	+ 2,5	+ 0,4
Verputzarbeiten	114,9	119,8	120,3	+ 5,5	+ 0,4
Entwässerungs-/Kanalarbeiten	130,5	134,4	135,4	+ 3,8	+ 0,7
Mauerarbeiten	119,0	123,7	124,8	+ 4,9	+ 0,9
Beton- und Stahlbetonarbeiten	115,3	117,3	117,8	+ 2,2	+ 0,4
Naturwerksteinarbeiten	134,4	137,7	142,4	+ 6,0	+ 3,4
Betonwerksteinarbeiten	126,0	130,4	131,0	+ 4,0	+ 0,5
Zimmer- und Holzbauarbeiten	116,3	118,0	118,6	+ 2,0	+ 0,5
Abdichtungsarbeiten	126,9	131,9	133,9	+ 5,5	+ 1,5
Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten	122,1	121,4	130,0	+ 3,0	+ 2,2
Putz- und Stuckarbeiten	108,7	114,3	114,5	+ 4,5	+ 0,1
Gerüstarbeiten	116,2	117,2	119,8	+ 3,1	+ 2,2
Ausbauarbeiten	121,7	126,5	128,0	+ 5,2	+ 1,2
Klempnerarbeiten	120,6	122,1	125,5	+ 4,1	+ 2,8
Fleiss- und Plattenarbeiten	120,0	122,3	124,1	+ 3,4	+ 1,5
Eisenarbeiten	121,1	125,6	126,4	+ 4,1	+ 1,6
Asphaltbelagsarbeiten	125,6	126,6	128,1	+ 2,0	+ 2,0
Aschlarbeiten	117,1	121,2	123,1	+ 5,1	+ 1,6
Parketarbeiten	117,4	121,6	121,9	+ 3,8	+ 0,2
Rolladenarbeiten	123,5	126,0	126,8	+ 2,7	+ 0,0
Mal- und Anstricharbeiten	129,7	131,0	133,6	+ 3,0	+ 1,4
Verglasungsarbeiten	137,0	139,9	143,3	+ 4,6	+ 2,4
Mal- und Lackarbeiten	112,6	113,1	114,2	+ 5,0	+ 4,5
Bodenbelagsarbeiten	113,3	115,3	116,2	+ 2,6	+ 0,8
Tapetenarbeiten	116,8	116,6	119,6	+ 2,6	+ 2,5
Räumtechnische Anlagen	127,5	129,5	133,3	+ 4,8	+ 2,1
Heizanlagen u. zent. Wasserwärmungsanlagen	128,0	135,5	136,9	+ 6,3	+ 0,4
Gas-, Wasser- u. Abwasserinstallationsanlagen	129,7	139,3	140,2	+ 8,6	+ 0,6
Elektrische Kabel- u. Leitungsanlagen	114,5	120,5	120,5	+ 5,2	+ 0,0
Blitzschutzanlagen	116,0	121,4	121,4	+ 4,7	+ 0,0
Förderanlagen	122,8	127,1	129,2	+ 5,2	+ 1,7
Ein- und Zweifamiliengebäude	121,2	125,0	126,2	+ 4,2	+ 1,0
Mehrfamiliengebäude	120,7	124,6	125,7	+ 4,1	+ 0,9
Gemischgenutzte Gebäude	120,5	124,1	125,3	+ 4,0	+ 1,0
b) Neubau von Nichtwohngebäuden in konventioneller Bauart - Bauleistungen am Bauwerk					
Bürogebäude	121,8	124,7	126,0	+ 4,1	+ 1,0
Rohbauarbeiten	119,2	122,1	123,1	+ 3,3	+ 0,8
Ausbauarbeiten	122,1	126,5	128,0	+ 4,8	+ 1,2
Gewerbliche Betriebsgebäude	122,4	125,3	126,7	+ 3,5	+ 1,1
Rohbauarbeiten	122,1	124,3	125,5	+ 2,8	+ 1,0
Ausbauarbeiten	122,9	127,2	128,9	+ 5,0	+ 1,3
c) Neubau von sonstigen Bauwerken in konventioneller Bauart					
Straßenbau	116,0	120,1	123,6	+ 6,6	+ 2,9
Ortskanäle	119,8	124,8	127,1	+ 6,1	+ 1,8
d) Instandhaltung von Wohngebäuden					
Einfamiliengebäude - Instandhaltung mit Schönheitsreparatur	120,2	124,7	126,6	+ 5,3	+ 1,5
Mehrfamiliengebäude - Instandhaltung mit Schönheitsreparatur	116,1	121,7	124,3	+ 5,2	+ 2,1
Mehrfamiliengebäude - Instandhaltung ohne Schönheitsreparatur	119,8	124,5	126,2	+ 5,3	+ 1,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	113,4	113,9	119,0	+ 4,9	+ 4,5

7. Zur Weiterverarbeitung kommt das Programm "CONVERT.EXE" von WordPerfect zur Anwendung, das ASCII-Dateien in WordPerfect Sekundärdateien umwandelt. Die Dateien werden mit Steuerbefehlen für die WordPerfect-Mischfunktion versehen.

8. Wie unter Punkt 3 bereits angedeutet, ist es mit WordPerfect möglich, anhand von Ventura-Steuerbefehlen Teile einer Tabelle zu formatieren. Dabei werden Tabellenüberschriften, Anzahl der Zeilen und Spalten, Vorspaltentexte und Platzhalter für aufzunehmende Daten definiert und erfaßt. Danach kann die so spezifizierte Tabelle in Ventura Publisher weiterverarbeitet werden, z. B. zum Verfeinern der Tabellenköpfe, der Vorspalten, Texte usw. Nach dieser Arbeit entsteht eine Roh-tabelle ohne Dateninhalt.

9. Diese Roh-tabelle wird anschließend wiederum in WordPerfect eingelesen und die Platzhalter werden durch WordPerfect Mischbefehle ersetzt. Diese Arbeit übernehmen selbst definierte WordPerfect-Makros. Anschließend wird die Roh-tabelle (Primärdatei) mit der Sekundärdatei (aktuelles Datenmaterial) gemischt. Dabei werden alle Mischbefehle durch die aktuellen Daten ersetzt. Das Ergebnis zeigt sich dann in einer kompletten Tabelle, die in Ventura Publisher eingelesen werden kann.

10. Grafiken, die in fast jeder Publikation enthalten sind, werden mit Harvard Graphics oder mit eigenentwickelten Softwareprodukten erstellt. Alle Ausgaben der Eigenentwicklungen, die vorher an einen Plotter und Drucker geleitet wurden, mußten in Form von Druckdateien aufbereitet werden, damit sie mit Ventura Publisher weiter verarbeitet werden konnten. Ventura Publisher verarbeitet sowohl Vektor- als auch Bitmap-Grafiken. Entsprechende Anpassungen mußten in HG nachvollzogen werden, um festzustellen, welche Formate sich am besten zur Darstellung in Ventura Publisher und auf dem Ausgabegerät eignen.

11. Mit Hilfe von Ventura wird jede Seite des Dokuments in Form von Rahmen vordefiniert. Nachdem alle Komponenten zusammengestellt sind, müssen die Einzeldokumente (Tabelle, Texte, Grafiken) in die entsprechenden Rahmen eingelesen werden.

12. Mit Hilfe der Software VP-Saddle wird ein erstes Exemplar des Berichts erzeugt, das gleichzeitig als Druckvorlage dient. Die Arbeit mit VP-Saddle läuft in drei Stufen ab:

- Erzeugen einer VP-Druckdatei,-
- Konvertieren dieser Druckdatei mit VP-Saddle, d. h.
- neue Anordnung der Seiten,
- Druck der konvertierten Datei mit DOS-Copy.

Für die Druckerzeugung eines Statistischen Berichts wird das Heftformat von VP-Saddle ausgewählt. Dazu wird die Druck-

datei zuerst bezüglich der Seitennumerierung durchsucht und aus der Anzahl der gefundenen Seiten wird eine neue Reihenfolge gebildet. Dann werden die Seiten druckgerecht umsortiert. Das Heftformat druckt zwei im Heft gegenüber liegende Seiten (bei einem 4-Seiten-Bericht die Seiten 1 und 4 sowie 2 und 3) auf einen Bogen (2 DIN A4 Seiten hoch auf DIN A3 Seite quer). Zum Erstellen eines solchen Heftes muß die umsortierte Druckdatei zweimal ausgegeben werden: einmal auf der Vorderseite und einmal auf der Rückseite. Anschließend sind zwei Hefte fertig, die mit den mittleren Seiten aufeinanderliegen. Sie können auseinandergenommen und geklammert werden. Diese Druckvorlage geht dann in die Druckerei zum Belichten und zum Druck. (Schaubild 4)

4. Erfahrungen

Um all die oben beschriebenen Schritte durchführen zu können, die zur Erstellung einer Publikation notwendig sind, bedurfte es einer guten Koordination der beteiligten Fachbereiche des Landesamtes. Es war für einige Beteiligte teilweise notwendig, sich in die verschiedenen Softwareprodukte einzuarbeiten, um die technischen Voraussetzungen für das gewünschte Ergebnis - Erstellung einer Publikation - zu erhalten. Kurse und Unterstützung durch Softwarefirmen konnten lediglich Grobübersichten der Software vermitteln. Eigeninitiativen und Selbststudium waren der Weg zur Verwirklichung des Konzeptes.

An der inhaltlichen Ausgestaltung des Aufsatzes sowie der Erstellung und Umsetzung des Konzeptes haben die Regierungsangestellten Wolfgang Backes, Karl-Heinz Eich, Klaus Koch, Rolf Pfeiffer und Franz Rauch mitgearbeitet.

Liste der eingesetzten Software

BS 2000	Produkt der Siemens Nixdorf AG
Clipper	Nantucket Corp.
Compaq i 86	Compaq Corp
dBase	Ashton-Tate Corp.
MS-DOS	Microsoft Corp.
Gem DRAW	Digital Research Inc.
Harvard Graphics	SPC
HPGL	Hewlett Packard Corp.
Linotype-Drucker	Linotype AG
Multiplan	Microsoft Corp.
Novell NetWare	Novell Inc.
S & K Board	Schneider & Koch GmbH
Ventura Publisher	Rank Xerox Corp.
VP-Saddle	EDTZ GmbH
WordPerfect	WordPerfect Corp.

Johannes Barth

Dipl. Math.

VERÖFFENTLICHUNGEN

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Handbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Taschenbuch für das Saarland".

Das Statistische Handbuch vermittelt aus dem Bereich der amtlichen Statistik die jeweils aktuellen Ergebnisse. Dem Benutzer steht reichhaltiges Zahlenmaterial aus sämtlichen Bereichen des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens zur Verfügung. Durch Zeit- und regionale Vergleiche lassen sich Entwicklungen in der Bevölkerungs-, der Wirtschafts- und Sozialstruktur erkennen.

Statistisches Taschenbuch für das Saarland

Erscheint zweijährlich im Wechsel mit "Statistisches Handbuch für das Saarland".

Das Statistische Taschenbuch will die zweijährliche Erscheinungsphase des "Handbuchs" durch Publikation der jeweils neuesten, wichtigsten Daten der amtlichen Statistik ausfüllen. In seiner Gliederung ist es nicht so differenziert angelegt wie das bedeutend umfangreichere "Handbuch". In einem Anhang werden zusätzlich die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik für das Bundesgebiet aufgeführt.

SAARLAND HEUTE – Statistische Kurzinformationen (erscheint jährlich)

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich.

Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

BILDUNG – Kurzinformationen (erscheint jährlich)

III. Reihen

Einzelschrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute über 70 Einzelschriften umfaßt, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Serie werden die Ergebnisse von periodisch wiederkehrenden Zählungen veröffentlicht.

Gemeinde- und Kreisstatistiken

In dieser im 2-Jahresrhythmus abwechselnd erscheinenden Reihe werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter)

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise, Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des saarländischen Informationssystems SAPLIS usw. werden jährlich aktualisiert herausgegeben.

Presse- und Informationsdienst

Saarland 
STATISTISCHES LANDESAMT

Hardenbergstraße 3, 6600 Saarbrücken, ☎ 0681/505-935, 986, Telefax 0681/505-921, Btx * 20 395 60

Saarländische Landwirtschaft 1991

- Erkenntnisse und erste Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung -

EINLEITUNG

1. Methodischer Teil

1.1 Gesetzlich definierte Erhebungsbereiche

1.2 Spezielle Gliederungen des LZ/AB-Bereichs

1.2.1 Nach der Hauptproduktionsrichtung

1.2.2 Nach Betriebssystemen

1.2.3 Sonstige Gliederungen

1.3 Problematische Randgruppen

1.3.1 Waldflächenbetriebe

1.3.2 Einheiten ohne Betriebseigenschaft

2. Ergebnisse

AUSBLICK

Einleitung

Landwirtschaftszählung - dieses Wort hat unter den Agrarstatistikern noch immer einen besonders vollen Klang, ähnlich, wie die Volkszählung als Krone der Bevölkerungsstatistik gilt. Doch trifft letzteres in weit höherem Maße zu. Die Bedeutung der Landwirtschaftszählung wurde nämlich seit Mitte der siebziger Jahre, als die alle zwei Jahre stattfindende Agrarberichterstattung eingeführt wurde, relativiert, was aber nicht heißt, daß die Zählung jetzt geringere Bedeutung hätte.

Rein statistisch gesehen sind es zwei wesentliche Punkte, die die Landwirtschaftszählung (LZ) nach wie vor über die sonstigen Agrarstatistiken erheben. Zum einen werden wichtige Merkmale über Arbeitskräfte sowie Besitz- und Pachtverhältnisse - anders als in allen übrigen Jahren - nicht nur auf repräsentativer Grundlage, sondern total erhoben und aufbereitet. Nur dies ermöglicht eine Darstellung der Ergebnisse in kleinräumlicher Gliederung, welche für viele Forschungs- und Planungsaufgaben unabdingbar ist.

Den anderen Punkt bildet die Erfragung wichtiger Sachverhalte, die ausschließlich im Rahmen der LZ erhoben werden (z. B. soziale Sicherung der Landwirte).

Mit dieser Fülle von Daten, die dabei für jeden Betrieb zusammenkommt, ist auch eine genauere statistische Zuordnung möglich. Hierdurch kann viel besser als in "Normaljahren" die statistische Grundgesamtheit gegliedert und veranschaulicht werden, was zuweilen natürlich auch zu Interpretationsschwierigkeiten bei den Ergebnissen und zu Problemen bei Zeitvergleichen führt.

Aus diesem Grund ist der vorliegenden Untersuchung ein methodischer Teil vorangestellt, der die Abhandlung über Zweck, Art und Umfang der LZ (Statistische Nachrichten 2/91) fortführt und die bei der Durchführung des Zählungsgeschäfts sowie während der Bearbeitung der Erhebungsunterlagen gewonnenen Erkenntnisse behandelt.

1. Methodischer Teil

Nur in Fachkreisen kann die Terminologie der amtlichen Agrarstatistik als bekannt vorausgesetzt werden. Dagegen zeigt es sich bei vielen Anfragen immer wieder, daß bei laienhaftem Umgang mit den agrarstatistischen Begriffen Mißverständnisse und Fehlinterpretationen auftreten.

1.1. Gesetzlich definierte Erhebungsbereiche

Den Kernbereich aller Erhebungseinheiten im Agrarbereich bilden die eigentlichen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Zitiert sei die Definition in § 48 Agrarstatistikgesetz vom 15. März 1989 (BGBl. I S. 469), der z.Zt. gültigen Rechtsgrundlage für die LZ und alle beteiligten Erhebungen:

"(1) Erhebungseinheiten sind, soweit nichts anderes bestimmt ist:

1. Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens einem Hektar oder mit natürlichen Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche entsprechen,

2. Betriebe mit einer Waldfläche von mindestens einem Hektar.

(2) Betriebe im Sinne dieses Gesetzes sind technisch-wirtschaftliche Einheiten, die einer einheitlichen Betriebsführung unterliegen und land-, forst- oder fischwirtschaftliche Erzeugnisse hervorbringen. Landwirtschaftliche Betriebe im Sinne dieses Gesetzes sind Betriebe nach Absatz 1 Nr. 1. Betriebe, die sowohl die Voraussetzungen des Absatzes 1 Nr. 1 als auch des Absatzes 1 Nr. 2 erfüllen, sind landwirtschaftliche Betriebe, wenn ihre landwirtschaftlich genutzte Fläche mindestens zehn vom Hundert ihrer Waldfläche entspricht.

(3) Dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche entsprechen:

1. jeweils acht Rinder oder Schweine oder

2. fünfzig Schafe oder

3. jeweils zweihundert Legehennen oder Junghennen oder Schlacht-, Masthähne, -hühner und sonstige Hähne oder Gänse, Enten und Truthühner oder
4. jeweils dreißig Ar Rebfläche oder Obstfläche, auch soweit sie nicht im Ertrag stehen, oder Hopfen oder Tabak oder Baumschulen oder Gemüseanbau im Freiland oder
5. zehn Ar Blumen- und Zierpflanzenanbau im Freiland oder
6. jeweils ein Ar Anbau für Erwerbszwecke unter Glas von Gemüse oder Blumen und Zierpflanzen oder
7. ein Ar Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen für Erwerbszwecke".

"Erhebungseinheiten der Bodennutzungshaupterhebung sind:

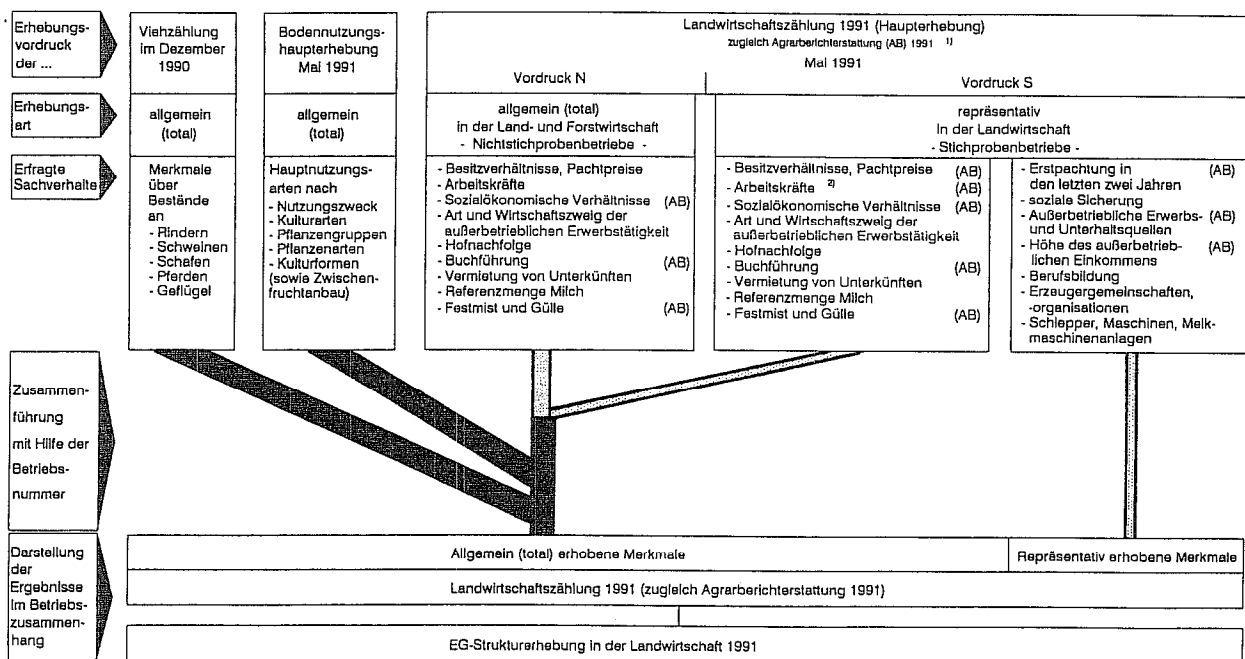
1. die Betriebe nach § 48 Abs. 1
2. Flächen eines Bewirtschafters von zusammen mindestens einem Hektar, die ganz oder teilweise land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden,
3. sonstige Flächen, auf denen Reben, Hopfen, Tabak, Heil- und Gewürzpflanzen, Obst, Gemüse, Zierpflanzen oder Baumschulerzeugnisse für den Verkauf angebaut werden" (§ 6 AgrStatG).

"Erhebungseinheiten der Viehzählung sind:

1. die Betriebe nach § 48 Abs. 1, soweit dort Rinder, Schweine, Schafe, Pferde oder Geflügel gehalten werden,
2. sonstige Bestände mit jeweils mindestens einem Rind, einem Zuchtschwein, drei anderen Schweinen, drei Schafen, zwei Pferden oder zwanzig Stück einer Geflügelart" (§ 18).

Aus diesem "LZ-Bereich" werden bei repräsentativen Erhebungen und im Stichprobenteil der LZ die Forstbetriebe ausgeklammert. Die Bodennutzungserhebung und die Viehzählung umfassen dagegen als eigenständige Statistiken noch weitere Einheiten, die somit streng genommen nicht als "Betriebe" bezeichnet werden dürfen. Jedoch ist diese Bezeichnung in der statistischen Praxis durchaus üblich. Zitiert sei wiederum das Agrarstatistikgesetz:

Schematische Übersicht über die Gliederung der Landwirtschaftszählung 1991



1) Die mit (AB) gekennzeichneten Sachverhalte sind zugleich Bestandteil der in jedem zweiten Jahr durchzuführenden Agrarberichterstattung, die übrigen Sachverhalte werden nur einmalig zur Landwirtschaftszählung 1991 erhoben.

2) Die Merkmale über die Arbeitskräfte sind zugleich Bestandteil der in jedem Jahr repräsentativ durchzuführenden Arbeitskräfteerhebung in der Landwirtschaft.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Anmerkung: Mit dem Ersten Gesetz zur Änderung des Agrarstatistikgesetzes trat die genannte Rechtsgrundlage am 3. Oktober 1992 außer Kraft und wurde durch die Neufassung vom 23. September 1992 (BGBl I S. 1632) ersetzt. Bezüglich der LZ ergaben sich keine inhaltlichen Änderungen. Lediglich werden die Erhebungseinheiten jetzt in § 91 definiert.

In der Sprache der Mengenlehre ergibt sich also die Gesamtheit aller Betriebe, Flächeninhaber und Viehhalter, die überhaupt eine Erfassungsuntergrenze erreichen, als Vereinigung der Darstellungsbereiche von Bodennutzungserhebung (Bo) und Viehzählung. Hierbei ist der LZ-Bereich eine echte Teilmenge des Bo-Bereichs. Er ist identisch mit dem in Jahren ohne LZ als AB-Bereich bezeichneten Ausschnitt der Grundgesamtheit. Es sei nochmals erwähnt, daß die Agrarberichterstattung gewissermaßen das Fundament für die LZ bildet. Grafik 1 verdeutlicht diese Zusammenhänge.

Für die Darstellung der weiteren Untergliederung des Bo-Bereichs eignen sich am besten die während der maschinellen Aufbereitung vor der Tabellierung ausgegebenen Abstimmzahlen. Sie entstehen durch Summation der Merkmalswerte über alle Betriebe und liefern damit auch die Eckzahlen aller tiefergegliederten Tabellen. Unterschieden werden sechs Betriebsgruppen:

- Betriebsgruppe 1 = Bo-Bereich insgesamt
- 2 = AB-Bereich (= Betriebsgruppen 3 und 4)
- 3 = Landwirtschaftl. Betriebe
- 4 = Forstbetriebe
- 5 = Waldflächenbetriebe
- 6 = Nur-Bo-Betriebe

Die Differenz zwischen der Summe der Betriebsgruppen 2, 5 und 6 und dem Bereich der Bodennutzungserhebung wird von den sogenannten Einheiten ohne Betriebseigenschaft ausgefüllt (Näheres s. Abschnitt 1.3).

Eine Art Außenseiterstellung nehmen die Nur-Viehzählungsbetriebe ein, da sie den eben angeführten Gruppen nicht zugeordnet werden können.

Aus den Abstimmzahlen werden für die genannten Betriebsgruppen in Tabelle 1 einige wichtige Merkmale aufgeführt. Gruppe 1 liefert die Zahlen für die Bodennutzungshaupterhebung und damit die Basis zur Berechnung der Erntemengen von Feldfrüchten und Grünland. Bei Gruppe 2 handelt es sich um die Betriebe der Agrarberichterstattung. Diese werden nach zwei Hauptproduktionsrichtungen (HPR) eingeteilt:

- HPR 1 = Betriebsgruppe 3 - Landwirtschaft
- HPR 2 = Betriebsgruppe 4 - Forstwirtschaft

1.2. Spezielle Gliederungen des LZ/AB-Bereichs

Zunächst wird der wichtigste Teil in seiner Zusammensetzung untersucht, bevor auf die Randgruppen eingegangen wird. Letztere besitzen zwar in der Agrarstatistik kaum eigenständi-

ge Bedeutung, was die Flächen und Viehbestände, also die Produktionsgrundlagen anbelangt, sie können sich jedoch erheblich auf die Fallzahlen des LZ-Bereichs auswirken.

1.2.1. Gliederung nach der Hauptproduktionsrichtung

Wie oben schon kurz angedeutet, zerfällt der LZ/AB-Bereich in zwei Untergruppen. Die Zuordnung zu den Hauptproduktionsrichtungen (HPR) Land- und Forstwirtschaft bestimmt sich in der Regel automatisch nach dem Größenverhältnis der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) zur Waldfläche (WF) eines Betriebes. Vereinfacht gesagt, gehört der Betrieb zur HPR 1 (= Landwirtschaft), wenn seine LF größer oder gleich dem Zehntel der WF ist, andernfalls zur HPR 2 (= Forstwirtschaft). Die exakten Zuordnungsbedingungen der Spezifikation des Computerprogramms für die Kennzeichnung lauten:

- HPR 1: wenn $LF \geq 1 \text{ ha}$ und $WF \leq 10 \times LF$
- oder
- $LF < 1 \text{ ha}$ und $WF < 1 \text{ ha}$ und EZE vorhanden
- oder
- $LF < 1 \text{ ha}$ und $WF \geq 1 \text{ ha}$ und $WF \leq 10 \times LF$ und EZE vorhanden

- HPR 2: wenn $WF \geq 1 \text{ ha}$ und $WF > 10 \times LF$

EZE = Erzeugungseinheiten gem. § 48 Abs.1 Nr. 1 bzw. Abs. 3

1.2.2. Gliederung nach Betriebssystemen

Die Abgrenzung der Betriebe nach der Hauptproduktionsrichtung (HPR), Landwirtschaftlicher Betrieb - Forstbetrieb, ist streng zu unterscheiden von den Betriebsbereichen (Produktionsbereichen) Landwirtschaft und Forstwirtschaft, wie sie im Rahmen der Betriebssystematik definiert sind. Bei der HPR dient das Verhältnis der landwirtschaftlich genutzten Fläche zur Waldfläche der Zuordnung, während in der Betriebssystematik (Klassifizierung) die Anteile der Standarddeckungsbeiträge einzelner Produktionszweige, z. B. Rindermast, Extensivfrüchte, Baumschulen, sowohl zueinander als auch zum gesamten Standarddeckungsbeitrag des Betriebes ins Verhältnis gesetzt werden.

Während die HPR den Darstellungsbereich der AB nur in zwei Gruppen teilt, unterscheidet die Systematik der Klassifizierung neben Land- und Forstwirtschaft noch die Bereiche Gartenbau und Kombinationsbetriebe. Infolge der unterschiedlichen Gliederungen bzw. Zuordnungsmethoden kann demnach ein Betrieb der HPR Forstwirtschaft zum Produktionsbereich Landwirtschaft gehören, oder - was häufiger vorkommt - ein nach der HPR landwirtschaftlicher Betrieb erscheint in der Klassifizierung als Forstbetrieb. Diese zunächst verwirrenden Zusammenhänge veranschaulicht Tabelle 2.

1.2.3. Sonstige Gliederungen

Die Betriebe der Agrarberichterstattung können weiterhin nach der Rechtsform des Inhabers (natürliche oder juristische Person) sowie nach dem Verhältnis des betrieblichen zum außerbetrieblichen Einkommen eingeteilt werden. Gerade die letztgenannte Gliederung findet großes Interesse. Man spricht von der Einteilung nach sozialökonomischen Verhältnissen und unterscheidet zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben. Berücksichtigt wird allerdings nur das außerbetriebliche Einkommen des Inhabers bzw. Inhaberehepartners. Dabei gilt folgende Zuordnung:

- Haupterwerbsbetrieb= Betriebliches Einkommen größer als außerbetriebliches einschließlich Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen
- Nebenerwerbsbetrieb= Betriebliches Einkommen kleiner als außerbetriebliches
- Vollerwerbsbetrieb = Betrieb ohne außerbetriebliches Einkommen
- Zuerwerbsbetrieb = Haupt-, aber nicht Vollerwerbsbetrieb

Anmerkung 1: Die Gliederung nach sozialökonomischen Verhältnissen erfolgt nur bei Betrieben des AB-Bereichs in der Hand natürlicher Personen.

Anmerkung 2: Die o.a. Definitionen sind nicht völlig identisch mit den von der Bundesregierung im Agrarbericht verwandten Abgrenzungen (Agrarbericht 1988, Materialband, S. 20).

1.3. Problematische Randgruppen

1.3.1. Waldflächenbetriebe

Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgangen sein, daß in der oben vorgestellten Gliederung nach der Hauptproduktionsrichtung eine Teilmenge fehlt, die eigentlich enthalten sein müßte.

Es handelt sich um die Betriebsgruppe 5, die Waldflächenbetriebe. Dies sind Erhebungseinheiten mit 1 bis 99 Ar LF und 100 bis 990 Ar WF ohne Erzeugungseinheiten, bei denen die WF nicht größer als das Zehnfache der LF ist. Wegen ihrer Waldfläche erfüllen sie jedoch die Bedingung in § 48 Abs. 1 Nr. 2 Agrarstatistikgesetz und müßten somit zum AB/LZ-Bereich gehören. Daß diese Einheiten dennoch seit jeher nicht in die Tabellen der Betriebsstatistiken einbezogen werden, ist des Nachdenkens wert.

Vielleicht liegt es daran, daß aufgrund der bestehenden Definitionen diese Einheiten weder den landwirtschaftlichen Betrieben, noch den Forstbetrieben zugeordnet werden können. Ersteres ist nicht möglich, weil landwirtschaftliche Betriebe mit weniger als 1 ha LF über gewisse Erzeugungseinheiten verfü-

gen müssen, die dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen (vgl. Abschnitt 1.1). Die Einordnung in die forstwirtschaftliche Gruppe scheitert am Verhältnis der WF zur LF, das ja größer als zehn sein muß.

Bei genauerem Lesen des Gesetzestextes zeigt sich allerdings, daß die Hauptproduktionsrichtung, wie sie in Abschnitt 1.2.1 beschrieben ist und bei der statistischen Aufbereitung praktiziert wird, nicht komplett aus der Rechtsgrundlage hervorgeht. Expressis verbis werden nämlich nur die landwirtschaftlichen Betriebe definiert, weil in gewissen repräsentativen Agrarstatistiken ausschließlich diese befragt werden. Für die übrigen liefert der Gesetzestext keine Bezeichnung. Dies rechtfertigt jedoch nicht, die Waldflächenbetriebe in den Tabellen zu übergehen.

Auch juristisch stellt sich die Situation äußerst prekär dar. § 50 AgrStatG regelt eindeutig, daß auch die Waldflächen-Betriebe auskunftspflichtig zur LZ sind. Wie sollen aber die Auskunftserteilung durchgesetzt und ggf. Zwangsmittel gerechtfertigt werden, wenn schon zum Zeitpunkt der Heranziehung feststeht, daß die Daten nachher gar nicht statistisch aufbereitet werden? Gemäß § 17 Bundesstatistikgesetz sind die Auskunftspflichtigen schriftlich u. a. über den Zweck der Erhebung zu unterrichten. Welchen Zweck hat aber das Einholen von Daten, die nicht verarbeitet werden?

Durch die Ausgliederung der Waldflächenbetriebe kann es geschehen, daß ein Betrieb mit 1 ha Wald ohne LF als Forstbetrieb gilt und zum LZ-Darstellungsbereich gehört, ein Betrieb mit 9 ha Wald und 95 Ar LF dagegen gar nicht erscheint. Dabei dürfte es doch eher wahrscheinlich sein, daß der letztgenannte Betrieb forstwirtschaftliche Erzeugnisse hervorbringt, als der erste.

Dieses Problem wurde zum Teil in der LZ 1991 durch eine sorgfältige und grundlegende Überprüfung gelöst, die das Vorhandensein der Betriebseigenschaft an strengere Kriterien knüpfte.

1.3.2. Einheiten ohne Betriebseigenschaft

Stellte sich heraus, daß eine Erhebungseinheit weder eine technisch-wirtschaftliche Einheit bildet, noch einer einheitlichen Führung unterliegt und nicht auf die Urproduktion land-, forst- oder fischwirtschaftlicher Erzeugnisse bedacht ist, so wurde sie in der Landwirtschaftszählung 1991 nicht mehr berücksichtigt. In den Ergebnissen der Bodennutzungserhebung und der Viehzählung blieben und bleiben sie jedoch enthalten. Solche Einheiten ohne Betriebseigenschaft (EoB) sind in erster Linie

- Hobby-Pferdehaltungen,
- Kliniken mit Wald für Erholungszwecke,
- Stadtgartenämter.

Tab. 1: Grundgesamtheit der Erhebungseinheiten für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebsstatistiken 1983 bis 1991¹⁾ nach Erfassungs- und Darstellungsbereichen

Nachweis	Einheit	Land- u. forstwirtschaftl. Betriebe, Flächenbewirtschafter u. Viehhalter insgesamt	Und zwar						
			Bereich der Bodennutzungserhebung					Bereich der Viehzählung	
			zu-sammen	davon			übrige	zu-sammen	darunter aussch. Viehzählung
				Bereich der Agrarberichterstattung					
zu-sammen	Land-wirtschaft	Forst-wirtschaft							
1983									
Betriebe (Erhebungseinheiten)	Anzahl	6 979	6 003	4 954	4 473	481	1 049	4 779	976
Davon mit LF von ... bis unter ... ha									
unter 1	Anzahl	2 758	1 782	733	261	472	1 049	1 652	976
1 - 10	Anzahl	2 433	2 433	2 433	2 424	9	-	1 500	-
10 - 30	Anzahl	1 050	1 050	1 050	1 050	-	-	922	-
30 und mehr	Anzahl	738	738	738	738	-	-	705	-
Betriebe mit Gesamtfläche ≥ 1 ha	Anzahl	5 806	5 806	4 973	4 312	481	1 013	.	-
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	.	67 535	67 207	67 156	51	328	.	.
Darunter: Ackerland	ha	.	38 998	38 892	38 880	12	106	.	.
Dauergrünland	ha	.	27 815	27 652	26 649	3	163	.	.
Wald	ha	.	78 133	77 747	3 845	73 902	386	.	.
Rinder	Tiere	.	69 386	69 343	69 270	73	43	71 015	1 629
Schweine	Tiere	.	42 503	42 450	42 189	261	53	44 336	1 833
Schafe	Tiere	.	8 066	7 630	7 619	11	436	11 956	3 890
Legehennen	Tiere	.	245 105	243 951	243 815	136	1 154	267 998	22 893
1987									
Betriebe (Erhebungseinheiten)	Anzahl	5 929	5 217	4 148	3 770	378	1 069	3 866	712
Davon mit LF von ... bis unter ... ha									
unter 1	Anzahl	2 357	1 645	576	209	367	1 069	1 274	712
1 - 10	Anzahl	1 930	1 930	1 930	1 921	9	-	1 140	-
10 - 30	Anzahl	872	872	872	871	.	-	730	-
30 und mehr	Anzahl	770	770	770	769	.	-	722	-
Betriebe mit Gesamtfläche ≥ 1 ha	Anzahl	5 072	5 072	4 024	3 646	378	1 048	.	-
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	.	67 953	67 671	67 563	108	282	.	.
Darunter: Ackerland	ha	.	37 701	38 609	38 596	13	92	.	.
Dauergrünland	ha	.	28 504	28 365	28 303	62	139	.	.
Wald	ha	.	74 284	73 938	2 561	71 377	346	.	.
Rinder	Tiere	.	68 900	68 864	68 785	79	36	70 137	1 237
Schweine	Tiere	.	43 872	43 820	43 784	36	52	44 964	1 092
Schafe	Tiere	.	8 548	8 419	8 409	9	130	13 264	4 716
Legehennen	Tiere	.	189 301	188 386	188 291	95	915	213 082	23 781

Noch Tab. 1: Grundgesamtheit der Erhebungseinheiten für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebsstatistiken 1983 bis 1991^{*)} nach Erfassungs- und Darstellungsbereichen

Nachweis	Einheit	Land- u. forstwirtschaftl. Betriebe, Flächenbewirtschaftler u. Viehhalter insgesamt	Und zwar						
			Bereich der Bodennutzungserhebung					Bereich der Viehzählung	
			zu-sammen	davon			übrige	zu-sammen	darunter aussch. Viehzählung
				Bereich der Agrarberichterstattung					
	zu-sammen	Land-wirtschaft	Forst-wirtschaft						
			1989						
Betriebe (Erhebungseinheiten)	Anzahl	5 127	4 343	3 877	3 552	325	466	3 453	784
Davon mit LF von ... bis unter ... ha									
unter 1	Anzahl	1 719	935	470	159	311	465	877	784
1 - 10	Anzahl	1 822	1 822	1 821	1 809	12	.	1 158	-
10 - 30	Anzahl	829	829	829	827	.	-	697	-
30 und mehr	Anzahl	757	757	757	757	-	-	721	-
Betriebe mit Gesamtfläche ≥ 1 ha	Anzahl	4 186	4 186	3 775	3 450	325	411	.	-
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	.	69 505	69 331	69 240	91	174	.	.
Darunter: Ackerland	ha	.	39 122	39 053	39 041	12	69	.	.
Dauergrünland	ha	.	29 618	29 538	29 493	45	80	.	.
Wald	ha	.	74 126	73 894	2 570	71 324	232	.	.
Rinder	Tiere	.	67 454	67 403	67 366	37	51	68 188	734
Schweine	Tiere	.	37 602	37 556	37 538	18	46	38 228	626
Schafe	Tiere	.	11 564	11 404	11 398	6	160	13 789	2 225
Legehennen	Tiere	.	195 347	194 732	194 693	39	615	208 710	13 363
			1991						
Betriebe (Erhebungseinheiten)	Anzahl	4 971	3 900	3 111	2 972	139	789	3 397	1 071
Davon mit LF von ... bis unter ... ha									
unter 1	Anzahl	2 009	938	293	160	133	645	1 166	1 071
1 - 10	Anzahl	1 457	1 457	1 326	1 320	6	131	894	-
10 - 30	Anzahl	738	738	726	726	-	12	609	-
30 und mehr	Anzahl	767	767	766	766	-	.	728	-
Betriebe mit Gesamtfläche ≥ 1 ha	Anzahl	3 767	3 767	3 005	2 866	139	762	.	-
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	.	71 254	70 431	70 394	37	823	.	.
Darunter: Ackerland	ha	.	38 916	38 654	38 643	11	262	.	.
Dauergrünland	ha	.	31 676	31 157	31 154	3	519	.	.
Wald	ha	.	75 115	74 216	2 260	71 956	899	.	.
Rinder	Tiere	.	67 111	66 879	66 850	29	232	67 281	170
Schweine	Tiere	.	35 427	35 274	35 236	38	153	35 710	283
Schafe	Tiere	.	16 908	16 138	16 138	-	770	21 245	4 337
Legehennen	Tiere	.	184 360	183 363	183 318	45	997	191 367	7 007

^{*)} Viehbestände jeweils vom Dezember des Vorjahres.- 1) Vorläufiges Ergebnis.

**Tab. 2: Unterschiedliche Zuordnung der Betriebe nach der HPR und in der Klassifizierung
- Zahl der Betriebe -**

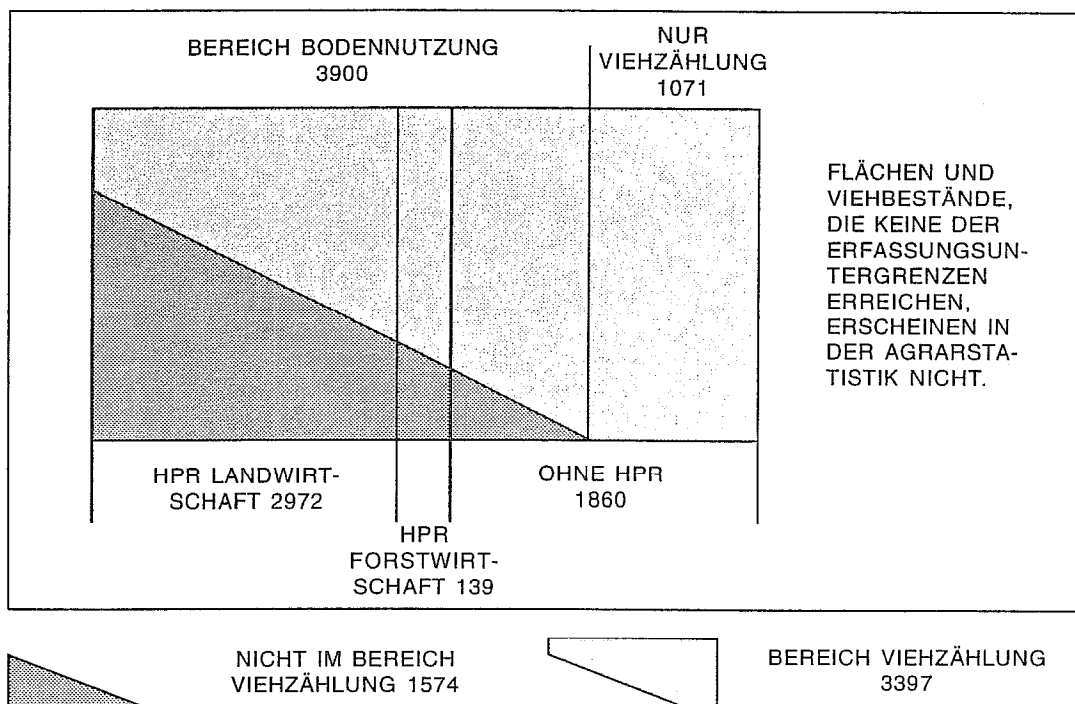
HPR	Bereich				Insgesamt
	Landwirtschaft	Forstwirtschaft	Gartenbau	Kombination	
1983					
Landwirtschaft	4 149	96	176	52	4 473
Forstwirtschaft	5	444	2	30	481
Insgesamt	4 154	540	178	82	4 954
1987					
Landwirtschaft	3 479	53	163	75	3 770
Forstwirtschaft	4	353	-	21	378
Insgesamt	3 483	406	163	96	4 148

**Tab. 3: Bereich der Bodennutzungserhebung 1987 mit und ohne Kennzeichnung der Einheiten
ohne Betriebseigenschaft**

Nachweis	Einheit	Ins- gesamt	ohne EoB-Kennzeichnung				mit EoB-Kennzeichnung			
			AB	davon		übrige	AB	davon		übrige
				Land- wirt- schaft	Forst- wirt- schaft			Land- wirt- schaft	Forst- wirt- schaft	
Betriebe (Erhebungseinheiten)	Anzahl	5 217	4 148	3 770	378	1 069	3 735	3 588	147	1 482
Davon mit LF von ... bis										
unter ... ha										
unter 1	Anzahl	1 645	576	209	367	1 069	345	209	136	1 300
1 - 10	Anzahl	1 930	1 930	1 921	9	-	1 748	1 739	9	182
10 - 30	Anzahl	872	872	871	.	-	872	871	.	-
30 und mehr	Anzahl	770	770	769	.	-	770	769	.	-
Betriebe mit Gesamtfläche ≥ 1 ha	Anzahl	5 072	4 024	3 646	378	1 048	3 611	3 464	147	1 461
Landwirtschaft, genutzte Fläche	ha	67 953	67 671	67 563	108	282	67 014	66 981	33	939
Darunter: Ackerland	ha	38 701	38 609	38 596	13	92	38 603	38 590	13	98
Dauergrünland	ha	28 504	28 365	28 303	62	139	27 735	27 727	8	769
Wald	ha	74 284	73 938	2 561	71 377	346	73 454	2 559	70 895	830
Rinder	Tiere	68 900	68 864	68 785	79	36	68 864	68 785	79	36
Schweine	Tiere	43 872	43 820	43 784	36	52	43 820	43 784	36	52
Schafe	Tiere	8 548	8 419	8 409	9	130	8 322	8 322	-	226
Legehennen	Tiere	189 301	188 386	188 291	95	915	187 953	187 909	44	1 348

Gesamtübersicht der Erhebungseinheiten land- und forstwirtschaftlicher Betriebsstatistiken 1991

- Zahl der Fälle -



Aber auch viele Besitzer kleinerer Waldflächen sahen sich außerstande, Arbeitszeiten für die Waldbewirtschaftung anzugeben, da eine solche - abgesehen von Holzsammeln - nicht stattfindet. Diese Einheiten wurden 1991 im Gegensatz zu früheren Landwirtschaftszählungen und Agrarberichterstattungen nicht mehr dem AB/LZ-Bereich zugeordnet und erscheinen nicht mehr als Forstbetriebe.

Durch diese erstmals konsequent durchgeführte Ausschließung der Einheiten ohne Betriebseigenschaft ergab sich ein methodisch-definitiv bedingter Bruch in den Zeitreihen. Ohne Hintergrundwissen können aus den Veränderungsdaten leicht falsche Schlüsse gezogen werden. Deshalb wurden frühere Ergebnisdarstellungen zur besseren Vergleichbarkeit nachträglich zu bereinigen versucht.

Eine solche Schattenaufbereitung ist natürlich nicht für beliebig weit zurückliegende Jahre möglich, da im letzten Jahrzehnt viele kleine Flächenbewirtschaftungen und Viehhaltungen aufgegeben wurden oder zumindest unter die Erfassungsgrenzen gerieten. Es läßt sich nun im nachhinein nicht mehr feststellen, welche dieser Erhebungseinheiten damals nicht über die Betriebseigenschaft verfügten, also nach heutiger Anschauung nicht zum Darstellungsbereich der AB/LZ gehört hätten. Die der LZ 1991 an Art und Umfang am nächsten stehende Statistik der letzten Jahre war die Agrarberichterstattung 1987. Deshalb

beschränkt sich der Zeitvergleich auf diese beiden Erhebungen (Tab. 3).

In dem genannten Zeitraum von vier Jahren sank die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach den bisher veröffentlichten Zahlen von 3 770 auf 2 972, also um 21 %, und die der Forstbetriebe von 378 auf 139 (- 63 %). Werden allerdings die Einheiten ohne Betriebseigenschaft aus den Ergebnissen für 1987 herausgenommen, so bleiben nur 3 588 land- und 147 forstwirtschaftliche Betriebe. Die Rückgänge liegen damit bei 17 bzw. 5 %. Der AB-Bereich 1987 mit EoB-Kennzeichnung enthält 657 ha landwirtschaftliche genutzte Fläche (= 1 %) - fast ausschließlich Grünland - und 484 ha Wald (= 0,7 %) weniger.

2. Ergebnisse

Wie schon erwähnt, bildet die Vereinigungsmenge der Erhebungseinheiten zur Bodennutzungserhebung und zur Viehzählung die Gesamtheit des statistisch erfaßten Agrarsektors. Bei dem Versuch einer Gesamtdarstellung ergibt sich das Problem, daß totale Viehzählungen nur im Dezember geradzahligere Jahre, Bodennutzungshaupterhebungen dagegen stets im Mai stattfinden.

Eine Zusammenführung der beiden Ergebnisse umfaßt somit einen Berichtszeitraum von rund einem halben Jahr, und es ist nicht auszuschließen, daß Viehhaltungen nachgewiesen wer-

den, die zum Zeitpunkt der folgenden Bodennutzungshaupterhebung nicht mehr bestehen. Doch dürfte die Größenordnung der Zahlen hierdurch nicht nennenswert beeinträchtigt werden.

Im Zeitraum Dezember 1990 bis Mai 1991 existierten im Saarland insgesamt 4 971 Flächeninhaber und Viehhalter. Zum Bereich der Bodennutzungserhebung gehörten 3 900 Einheiten, zum Bereich der Viehzählung 3 397, darunter 1 071 ausschließlich zur Viehzählung. Nach der Hauptproduktionsrichtung (HPR) wurden 2 972 landwirtschaftliche und 139 Forstbetriebe festgestellt. Ohne Betriebseigenschaft waren 424 Fälle, die ansonsten die im Agrarstatistikgesetz festgelegten Erfassungsgrenzen erreichten. In der HPR Landwirtschaft konzentrieren sich 99 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche von 71 254 ha. Die Forstbetriebe verfügen über 96 % der Waldfläche, deren 75 115 ha von Betrieben mit Sitz im Saarland bewirtschaftet werden.

Vom Viehbestand befinden sich je 99 % der Rinder und Schweine, 96 % der Legehennen und 76 % der Schafe in Betrieben der HPR Landwirtschaft. Der relativ geringe Prozentsatz bei den Schafen rührt daher, daß drei Viertel aller Schafhalter weniger als 20 Tiere besitzen. Da auf einem Hektar Grünland aber ohne weiteres mehr Schafe gehalten werden können, erreichen viele Schafhaltungen die Erfassungsgrenze zur LZ, die ja grundsätzlich bei 1 ha LF liegt, nicht. Mit der Haltung der übrigen Tierarten sind dagegen in der Regel größere Acker- bzw. Grünlandflächen verbunden. Durch das Fehlen von 45 % der Schafhaltungen in der Bodennutzungserhebung fällt das dort ausgewiesene Grünland entsprechend zu niedrig aus. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, wie sorgfältig der Aussagegehalt von Zahlen der amtlichen Agrarstatistik beachtet werden muß.

Bezieht man die Gesamtheit aller Erhebungseinheiten in die Betrachtung ein, ergibt sich zwangsläufig ein ganz anderes Bild der Größenstruktur sowie der Anteile von Haupt- und Nebenerwerb als bei Beschränkung auf die LZ. Da die meisten nicht zum Darstellungsbereich der LZ gehörenden Fälle über weniger als 1 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche und nur wenig Vieh verfügen, dürften sie zum Nebenerwerb gehören. In die Größenklasse unter 10 ha fallen bei der HPR Landwirtschaft 1 480 Betriebe, im Gesamtbereich jedoch 3 466, also fast die zweieinhalbfache Anzahl.

Um die Entwicklung des Gesamtbildes der saarländischen Landwirtschaft im Zeitablauf zu veranschaulichen, wurde auch für einige frühere Jahre - sofern die benötigten Unterlagen noch existierten - eine analoge Darstellung aufbereitet. Hierbei fällt der außergewöhnliche Rückgang der Zahl der Forstbetriebe auf. Dies rührt, wie oben bereits ausgeführt, in erster Linie daher, daß in früheren Jahren auch die Waldbesitzer ohne Betriebsführung der Hauptproduktionsrichtung Forstwirtschaft zugeordnet wurden, 1991 dagegen nicht mehr. Aus diesem Grund stieg auch die Anzahl der Einheiten im Bo-Bereich, aber außerhalb der AB, von 1989 auf 1991 wieder stark an, nach-

dem sie in den zwei Jahren zuvor um mehr als die Hälfte - von 1 069 auf 466 - geschrumpft war.

Geht man die Jahre ab 1983 durch, so zeigt sich ein interessantes Phänomen:

Für das erste Jahr wurde mit 67 535 ha (Bo-Bereich) der bisher niedrigste Wert für die saarländische LF ausgewiesen, und es erstaunt zunächst, wenn man sieht, daß die Zahl der Flächeninhaber während der acht Jahre um ein gutes Drittel abnahm, die LF sich jedoch um 5,5 % ausdehnte. Die Zunahme der Dauergrünlandfläche um 14 % beruht zum Teil darauf, daß in den letzten Jahren viele neue Schafhaltungen mit entsprechender Flächennutzung entstanden sind.

Weit mehr zu dieser zahlenmäßigen Veränderung trugen jedoch sich am Rande, sprich der Erfassungsgrenze der amtlichen Agrarstatistik vollziehende einzelbetriebliche Vorgänge bei.

Das Saarland ist bekanntlich ein traditionelles Realteilungsgebiet. Durch gleichmäßige Aufteilung der Flächen unter den Kindern kam es mit der Zeit zu den vielen kleinen Landbesitzern, die die Parzellen noch nebenberuflich bewirtschafteten ("Bergmannsbauer"). Nicht immer kam durch Heirat wieder neues Land hinzu. Somit gerieten viele dieser Kleinbetriebe unter die Erfassungsgrenze - auch wenn sie physisch noch weiterbestanden. Wie stark sich die Einführung dieser Abschneidegrenze von 1 ha auf die statistischen Zahlen auswirkte, zeigt Tab. 4. Von 1978, als noch flächendeckend erfaßt wurde, bis 1979 fielen 30 % des Ackerlandes und 25 % des Dauergrünlandes aus dem Blickwinkel der amtlichen Statistik. Hieraus läßt sich ahnen, wieviele Kleinflächen es gab. Viele dieser in manchen Orten "Kuckucksbauern" genannten Nebenerwerbslandwirte gaben in den Folgejahren diese Tätigkeit auf und verpachteten ihr Land an andere Betriebe, die dadurch größer wurden. Somit erschienen die Flächen wieder in der Statistik.

Was sich in dem seit 1979 nicht mehr statistisch erfaßten Teil des Agrarsektors während der letzten Jahre abspielte, ist nicht bekannt. Mit einiger Sicherheit läßt sich jedoch sagen, daß der Rückgang bei den Betriebszahlen und der Fläche auf dem Papier größer war als in der Wirklichkeit. Andererseits dürfte die Zunahme der landwirtschaftlich genutzten Fläche zu nicht unbedeutendem Teil methodisch bedingt sein.

AUSBLICK

Da zum Zeitpunkt der Durchführung dieser Untersuchung noch längst nicht alle Tabellen zur LZ 1991 vorliegen und die Ergebnisse ja auch noch geprüft werden müssen, erfolgt die Darstellung in künftig erscheinenden Vierteljahresheften analog dem Aufbau der LZ, denn in dieser Reihenfolge fielen bzw. fallen auch die Daten an:

Tab. 4: Landwirtschaftliche Bodennutzung 1974 bis 1991

(Ergebnisse der Bodennutzungsvor- und -haupterhebungen)
in Hektar

Nutzungs- bzw. Fruchtart	1974	1976	1978	1979	1981	1983	1985	1987	1989	1991
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	116 234	116 227	114 616	76 814	71 156	67 535	67 570	67 951	69 505	71 254
darunter:										
Dauergrünland	41 405	41 476	41 274	30 966	28 276	27 815	28 029	28 501	29 618	31 676
Gartenland	8 424	8 560	8 607	365	251	206	228	182	165	136
Ackerland	65 075	64 981	63 642	44 570	41 970	38 998	38 746	38 701	39 122	38 916
darunter:										
Getreide	43 691	44 180	44 677	36 725	34 528	31 284	30 771	30 430	29 478	28 957
Kartoffeln	6 923	6 715	5 651	1 110	663	557	463	415	380	332
Futterpflanzen	9 543	9 433	10 169	4 496	4 731	4 819	5 278	4 815	5 217	4 268

Viehhaltung
+ Bodennutzung
+ Arbeitskräfte

= Grundprogramm der AB
+ Ergänzungsprogramm

= Agrarberichterstattung vor Klassifizierung
+ spezieller LZ-Teil

= Landwirtschaftszählung vor Klassifizierung
+ Klassifizierung

= Landwirtschaftszählung einschl. Agrar-
berichterstattung
vollständig

Vollständige Aufbereitung und Fertigstellung der Tabellenwerke zur LZ werden mindestens noch das ganze Jahr 1992 und die erste Hälfte 1993 in Anspruch nehmen.

Das komplette Veröffentlichungsprogramm wird in den Reihen "Saarland in Zahlen" (Agrarberichterstattung) sowie "Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes" sukzessive nach Fertigstellung publiziert.

Norbert Eid

Dipl. Volkswirt

Literatur

Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung 1991 und frühere Jahrgänge

Deselaers, N.: "Neue Betriebssystematik in der Landwirtschaft", Berichte über Landwirtschaft, Bd. 49 (1971), S. 313-337

Eid, Norbert: "Zweck, Art und Umfang der Landwirtschaftszählung 1991" in: Statistische Nachrichten 2/91, hrsg. v. Statistischem Landesamt Saarland

Gaffga, Peter: "Landwirtschaft im Saarland, Kurzinformationen", Saarbrücken 1983

Haßkamp, Heinrich: "Programm und Organisation agrarstatistischer Erhebungen nach Verkündung des Agrarstatistikgesetzes" in: Wirtschaft und Statistik 12/1989, hrsg. v. Statistischem Bundesamt

Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL): "Standarddeckungsbeiträge", KTBL-Arbeitspapiere, Darmstadt 1986 ff.

Statistisches Bundesamt: Fachserie 3, "Landwirtschaftszählung 1979", Heft 5, Methodische Grundlagen, Wiesbaden 1987

Statistisches Bundesamt: Fachserie 3, Reihe 2. S. 1, "Methodische Grundlagen der Agrarberichterstattung", Wiesbaden 1980

Zahlenspiegel für das Saarland

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern
im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1990	1991			1992				
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 070,3	1 074,7	1 073,7	1 074,2	1 074,6	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	599	588	422	933	632	425	482	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,7	6,6	4,8	10,2	7,2	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	934	921	875	931	958	906	866	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,3	9,9	10,2	10,8	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 070	1 055	1 030	1 118	1 039	1 152	1 085	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,0	11,8	11,7	12,3	11,8	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	6	6	4	11	7	7	10	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	6,7	6,9	4,6	11,4	7,7	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 136	- 134	- 155	- 187	- 81	- 246	- 219	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,5	- 1,5	- 1,8	- 2,1	- 0,9	...	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	2 401	2 142	1 736	2 144	1 976	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	934	835	722	854	584	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	594	566	511	532	651	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 594	1 682	1 623	1 447	1 540	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	517	520	453	425	451	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	579	625	678	532	607	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 807	461	113	697	436	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 418	315	269	429	133	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	+ 15	- 59	- 167	-	44	...	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 859	2 747	2 471	2 475	2 667	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	40 278	35 981	36 450	35 094	36 423	36 984	37 604	37 383	37 144
* Männer	Anzahl	23 798	21 707	22 099	21 179	21 786	22 915	22 940	22 831	22 652
Arbeitslosenquote	%	9,7	8,6	8,7	8,3	8,7	8,6	8,8	8,7	8,7
Kurzarbeiter	Anzahl	1 709	4 045	4 767	3 400	3 177	6 748	5 028	4 933	3 562
Offene Stellen	Anzahl	3 843	3 682	4 114	3 898	4 095	3 911	4 109	4 318	4 683
Landwirtschaft										
Viehbestand¹⁾										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	Anzahl	67 281	65 149	-	-	69 441	-	-	-	66 446
Milchkühe	Anzahl	20 731	18 981	-	-	21 308	-	-	-	18 636
Schweine	Anzahl	35 710	33 832	35 436	-	-	-	33 945	-	-
Schlachtungen										
* Rinder	Anzahl	3 082	3 274	3 548	3 768	3 060	2 704	2 599	2 568	2 510
* Kälber	Anzahl	68	80	85	77	62	67	74	55	59
* Schweine	Anzahl	5 371	4 937	5 166	4 886	4 790	4 792	4 306	4 531	4 812
Schlachtmengen										
* Rinder	t	929	993	1 093	1 156	932	858	770	814	798
* Kälber	t	8	11	14	10	9	9	10	7	9
* Schweine	t	389	355	385	350	318	353	320	332	340
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	8,9	8,6	8,7	9,8	9,4	8,7	8,8	9,3	8,4
* an Molkereien u. Händler geliefert	1 000 t	7,6	7,2	7,7	8,5	8,1	7,3	7,8	8,3	7,6
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,2	13,4	14,0	15,2	15,0	14,8	15,5	15,8	15,0
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarb. Gewerbe²⁾										
Betriebe	Anzahl	610	630	627	625	627	617	617	617	619
* Beschäftigte	1 000	139	139	139	138	138	135	134	134	134
* Arbeiter ³⁾	1 000	108	107	107	107	107	104	103	103	102
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	14 174	13 733	14 683	13 591	13 522	14 202	13 501	12 963	13 040
Löhne und Gehälter	Mio. DM	570	592	537	624	622	556	560	596	633
* Löhne	Mio. DM	402	414	373	444	422	382	385	409	431
* Gehälter	Mio. DM	168	178	164	180	200	174	175	187	202
* Kohleverbrauch	1 000t SKE ⁴⁾	384	394	.	.	383	413	.	.	340
* Gasverbrauch ⁵⁾	Mio. m ³	70	69	.	.	69	67	.	.	68
* Heizölverbrauch	1 000 t	8	8	.	.	7	9	.	.	7
* leichtes Heizöl	1 000 t	3	4	.	.	.	.	.	.	.

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1990	1991			1992				
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* schweres Heizöl	1 000 t	5	4	.	.	.	.	.	.
* Stromverbrauch	Mio. kWh	423	421	441	416	407	438	415	406	410
* Stromerzeugung	Mio. kWh	519	523	564	479	408	502	470	303	468
* Umsatz aus eigener Erzeugung	Mio. DM	2 369	2 491	2 690	2 510	2 450	2 801	2 635	2 360	2 476
* Auslandsumsatz	Mio. DM	776	750	801	745	785	803	741	704	737
Auftragseingang insgesamt ⁶⁾	1985=100	121,3	126,0	137,0	120,5	117,8	153,1	138,4	126,1	124,8
aus dem Ausland	1985=100	105,6	99,6	106,8	89,6	87,9	123,3	102,6	102,8	104,0
Index der Nettoproduktion⁷⁾ im										
Bergbau u. Verarbeitenden Gewerbe	1985=100	108,9	110,3	117,4	110,6	112,6	115,7	109,8	104,3	107,8
Bergbau	1985=100	88,7	85,4	87,6	81,6	83,6	87,7	80,8	73,9	82,0
* Grundstoff- u. Produktionsgütergew.	1985=100	93,3	94,6	103,8	94,8	95,8	98,2	96,1	93,0	91,2
Gewinnung und Verarbeitung von										
Steinen und Erden	1985=100	109,3	120,2	139,2	136,4	132,4	119,4	125,7	119,4	124,1
Eisenschaffende Industrie	1985=100	88,7	91,0	98,1	91,4	91,0	92,3	89,7	91,3	88,0
* Investitionsgüter produzierendes										
Gewerbe	1985=100	131,6	134,2	144,3	137,8	143,1	143,2	134,0	127,3	131,8
Straßenfahrzeugbau	1985=100	126,9	134,0	151,0	129,6	146,6	153,8	141,9	134,7	139,2
Maschinenbau	1985=100	133,0	134,2	137,4	147,8	142,2	121,9	123,0	112,0	114,0
Stahl- u. Leichtmetallbau	1985=100	108,9	97,6	100,0	106,6	100,3	80,8	84,0	87,3	96,5
* Verbrauchsgüter prod. Gewerbe	1985=100	98,8	98,3	106,3	94,8	98,0	105,0	99,1	89,6	83,6
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	122,5	135,8	127,6	134,5	115,6	137,9	140,4	141,1	158,7
Prod. ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohleförderung	1 000 t	806	781	796	740	763	796	730	666	751
Roheisen	1 000 t	318	333	352	352	349	345	312	313	309
Rohstahl	1 000 t	368	380	405	400	391	396	369	374	370
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	259	269	286	269	261	276	264	271	265
Handwerk⁸⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres)	1976=100	104,7	107,7	-	-	107,2	108,3	-	-	108,8
* Umsatz	VJD									
(ohne Umsatzsteuer)	1976=100	191,2	205,9	-	-	214,2	193,1	-	-	216,5
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 069	1 148	1 283	1 124	1 024	1 239	1 086	749	864
* Stromverbrauch	Mio. kWh	727 ^f	737 ^f	753 ^f	708 ^f	670 ^f	795	721	677	641
* Gaserzeugung	Mio. m ³	65	66	66	67	65	68	65	66	65
Bauwirtschaft und Wohnungs- wesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	17 379	17 372	17 748	17 303	17 401	16 785	16 817	16 904	16 967
dar.: Facharbeiter	Anzahl	9 334	9 378	9 652	9 358	9 448	9 019	9 047	9 069	9 075
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 870	1 797	2 168	1 847	2 001	1 714	1 859	1 809	1 885
* Wohnungsbau	1 000	567	545	688	535	591	503	537	547	564
* Gewerblicher u. industrieller Bau ⁹⁾	1 000	595	583	697	581	637	539	568	540	562
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	708	669	783	731	773	672	754	722	759
Hochbau	1 000	148	130	138	137	146	124	123	115	122
Tiefbau	1 000	560	539	645	594	627	548	631	607	637
Löhne und Gehälter	Mio. DM	59,2	61,8	62,2	63,8	61,8	60,1	60,4	64,4	65,1
* Löhne	Mio. DM	47,5	49,5	51,0	52,1	48,8	48,0	48,4	51,7	52,4
* Gehälter	Mio. DM	11,7	12,3	11,2	11,7	13,0	12,1	12,0	12,7	12,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. DM	171,7	190,2	195,3	195,6	205,2	159,7	182,9	197,2	216,4
Auftragseingang ²⁾	Mio. DM	125,4	140,9	115,9	203,6	143,1	147,7	234,5	144,1	221,5
Wohnungsbau	Mio. DM	15,6	19,9	12,9	31,5	22,9	24,1	19,4	24,7	24,7
Gewerblicher u. industrieller Bau ⁹⁾	Mio. DM	53,3	50,2	35,1	98,0	43,9	58,7	48,0	40,5	126,4
Öffentlicher und Verkehrsbau	Mio. DM	56,5	70,8	67,9	74,1	76,3	64,9	167,1	78,9	70,4
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer										
Gebäude)	Anzahl	179	157	175	205	174	184	236	179	214
* mit 1 Wohnung	Anzahl	126	113	134	155	123	115	160	127	149
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	36	30	27	34	33	52	54	36	46
* mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁰⁾	Anzahl	17	14	14	16	18	17	22	16	19
* Umbauter Raum	1 000 m ³	214	184	190	231	236	238	285	213	278
* Wohnfläche	1 000 m ²	34,2	28,9	28,8	34,9	38,5	38,9	45,2	33,9	43,0
Wohnräume	Anzahl	1 613	1 363	1 313	1 710	1 856	1 943	2 116	1 603	2 185
Veranschlagte Kosten d. Bauwerke	Mio. DM	66,5	60,0	61,8	75,0	76,1	80,6	97,2	73,2	94,5
* Nichtwohngebäude (Errichtung										
neuer Gebäude)	Anzahl	24	24	20	28	24	26	29	26	30
* Umbauter Raum	1 000 m ³	166	110	109	124	87	154	166	128	170
* Nutzfläche	1 000 m ²	24,9	18,3	15,6	23,6	14,3	27,0	24,9	21,7	27,5
Veranschlagte Kosten d. Bauwerke	Mio. DM	29,7	23,8	13,5	30,0	21,0	42,6	27,7	32,4	45,0
* Wohnungen insgesamt										
(alle Baumaßnahmen)	Anzahl	431	350	335	367	547	455	506	410	493

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1990	1991				1992			
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	886,2	903,4	894,8	848,6	949,7	987,0	996,0	943,3	874,0
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mio. DM	23,0	20,1	19,9	20,2	17,7	21,4	23,3	20,0	23,8
* Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	863,2	882,7	874,9	828,4	932,0	965,6	972,7	923,2	850,2
* Rohstoffe	Mio. DM	12,7	5,3	7,4	3,6	4,1	5,8	...	4,2	3,6
* Halbwaren	Mio. DM	39,3	39,6	36,9	44,9	42,9	34,7	40,6	22,2	42,7
* Fertigwaren	Mio. DM	810,6	831,3	832,7	776,1	885,5	926,9	926,3	896,9	803,9
Nach ausgew. Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mio. DM	647,0	641,8	651,8	579,3	655,2	745,2	755,1	676,3	666,5
dar. Frankreich	Mio. DM	268,4	240,4	233,6	215,6	236,7	275,6	280,7	261,0	213,9
* EFTA-Länder	Mio. DM	112,0	122,4	120,0	135,8	115,6	122,7	130,3	144,1	104,7
USA und Kanada	Mio. DM	42,3	41,8	35,9	42,8	58,7	35,1	37,9	30,8	27,4
* Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	46,9	57,1	55,9	49,4	70,9	44,1	32,8	52,1	36,5
* Staatshandelsländer	Mio. DM	18,1	18,7	15,1	24,3	27,1	22,1	26,4	4,1	2,6
Einfuhr (Spezialhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mio. DM	510,1	625,0	684,7	627,2	629,5	587,1	614,8	500,0	544,2
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	97,8	112,8	100,7	108,0	94,4	123,0	128,9	108,3	110,6
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	412,2	512,2	584,0	519,2	535,1	464,2	485,8	391,8	433,6
Aus ausgewählten Ländern										
EG-Länder	Mio. DM	407,7	511,4	564,9	514,9	523,7	465,7	512,1	401,1	446,8
dar. Frankreich	Mio. DM	315,4	398,7	460,0	411,4	428,5	352,9	393,6	305,9	347,1
EFTA-Länder	Mio. DM	20,3	21,9	21,7	19,5	17,5	24,3	15,0	18,6	16,9
USA und Kanada	Mio. DM	15,6	13,4	15,3	14,9	11,9	12,1	9,3	11,7	9,6
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	31,6	35,7	40,6	36,8	34,8	44,9	37,0	33,0	35,4
Staatshandelsländer ²⁸⁾	Mio. DM	15,4	18,8	16,0	15,5	17,5	0,7	21,9	1,7	2,0
Einzelhandel										
Nominale Umsatzentwicklung insges.	1986=100	118,6	128,7	127,0	127,3	125,7	130,7	136,6	127,5	124,5
Nahrungsm., Getränke, Tabakw.	1986=100	107,7	112,3	107,6	113,2	107,3	116,6	126,2	112,4	111,9
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	1986=100	105,3	112,0	105,5	103,0	96,4	108,3	116,6	111,7	95,8
Einrichtungsgegenstände (ohne Elektrotechn. usw.)	1986=100	121,2	141,9	146,4	138,2	128,3	148,8	148,1	141,7	137,3
Elektrotechn. Erzeugnisse, Musikinstrumente usw.	1986=100	96,1	998	942	90,3	897	89,4	88,7	78,3	82,2
Papierwaren, Druckerzeugnisse, Büromaschinen	1986=100	110,7	122,4	102,7	114,5	111,9	118,8	109,9	98,9	107,2
Pharmazeutische, kosmetische u. medizinische Erzeugnisse usw.	1986=100	112,5	122,3	117,4	117,8	117,1	129,3	128,9	125,7	124,8
Kraft- u. Schmierstoffe (Tankstelle)	1986=100	93,1	110,3	96,8	130,3	109,4	129,7	124,0	106,4	106,9
Fahrzeuge, Fahrzeugteile u. -reifen	1986=100	130,0	166,2	185,1	174,7	191,9	175,1	176,8	169,5	168,3
Sonstige Waren	1986=100	135,2	135,6	129,0	131,2	128,1	132,7	142,0	133,7	130,0
Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1986=100	112,2	118,0	117,0	117,5	115,7	118,8	123,4	114,6	111,7
Entwicklung der Beschäftigtenzahl	1986=100	106,4	108,3	107,0	107,8	107,8	109,6	109,6	110,6	109,3
Gastgewerbe										
* Umsatz	1986=100	112,2	114,5	116,7	118,6	110,6	113,6	121,7	117,0	109,3
Beherbergungsgewerbe	1986=100	121,1	124,0	127,1	140,5	124,2	122,7	128,0	127,5	127,2
Gaststättengewerbe	1986=100	111,2	113,7	115,5	115,9	108,7	112,9	121,6	115,6	105,9
Beschäftigte	1986=100	101,9	101,3	103,0	100,8	100,6	101,4	102,7	99,4	99,0
Fremdenverkehr										
* Fremdenmeldungen	Anzahl	41 265	44 442	44 495	51 701	47 824	44 847	43 219	52 917	52 097
* Ausländer	Anzahl	5 337	4 875	4 503	5 867	5 821	5 248	4 718	5 789	5 950
* Fremdenübernachtungen	Anzahl	124 358	147 322	150 041	161 618	153 516	147 483	149 042	173 408	169 203
* Ausländer	Anzahl	12 618	11 631	10 459	13 904	12 470	11 969	10 540	12 748	15 591
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Bergverkehr Mosel	1 000 t	402	434	510	482	418	554	453	356	481
* Talverkehr Mosel	1 000 t	295	268	366	351	313	287	338	265	321
* Ankunft Saar	1 000 t	264	258	302	315	306	304	309	250	267
* Abgang Saar	1 000 t	54	60	49	49	72	65	64	34	63
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrz.	Anzahl	4 626	5 022	6 596	6 091	6 131	6 208	5 688	5 266	4 946
* Personen- u. Kombinationskraftw.	Anzahl	4 212	4 582	5 937	5 465	5 577	5 407	4 938	4 632	4 351
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹¹⁾	Anzahl	611 685	619 776	-	-	619 776	-	-	-	629 405
Personen- u. Kombinationskraftw.	Anzahl	543 463	549 892	-	-	549 892	-	-	-	556 843

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1990	1991			1992				
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 899	2 759	2 748	2 717	2 660	2 477	2 289	2 638	2 390
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	480	443	446	486	438	401	385	570	500
Unfälle nur mit Sachschaden	Anzahl	2 419	2 316	2 302	2 231	2 222	2 076	1 904	2 068	1 890
Verunglückte Personen	Anzahl	630	594	593	651	571	528	511	735	625
dar. Getötete	Anzahl	8	8	8	8	6	8	3	5	4
Straßenverkehrsunternehmen¹²⁾										
Wagenkilometer insgesamt	1 000	4 824	4 700	-	-	14 904	13 387	-	-	14 434
Beförderte Personen insgesamt	1 000	6 215	6 145	-	-	17 996	19 527	-	-	17 061
Erlöse aus Beförderungen insges.	1 000 DM	9 970	10 364	-	-	32 879	28 793	-	-	32 866
Geld und Kredit¹³⁾										
Kredite und Einlagen¹⁴⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁵⁾	Mio. DM	24 202	25 845	24 688	24 895	25 092	26 209	.	.	26 796
* Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. DM	23 752	25 265	24 199	24 389	24 589	25 599	.	.	26 143
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	20 086	21 446	20 443	20 579	20 745	21 827	.	.	22 464
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 666	3 819	3 756	3 810	3 844	3 772	.	.	3 679
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mio. DM	4 542	4 955	4 691	4 836	4 962	5 268	.	.	5 460
an Unternehmen u. Privatpers.	Mio. DM	4 317	4 537	4 384	4 479	4 540	4 845	.	.	5 115
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	225	418	307	357	422	423	.	.	345
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mio. DM	1 484	1 657	1 521	1 537	1 555	1 629	.	.	1 729
an Unternehmen u. Privatpers.	Mio. DM	1 293	1 482	1 358	1 373	1 392	1 452	.	.	1 528
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	191	175	163	164	163	177	.	.	201
* Langfr. Kredite (mehr als 4 Jahre) ¹⁶⁾	Mio. DM	17 726	18 653	17 987	18 016	18 072	18 702	.	.	18 954
an Unternehmen u. Privatpers.	Mio. DM	14 476	15 427	14 701	14 727	14 813	15 530	.	.	15 821
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 250	3 226	3 286	3 289	3 259	3 172	.	.	3 133
* Einlagen von Nichtbanken insges. ¹⁷⁾	Mio. DM	25 291	26 160	24 906	24 952	24 949	26 146	.	.	26 518
Sichteinlagen	Mio. DM	4 377	4 123	3 843	3 853	3 858	3 870	.	.	3 989
von Unternehmen u. Privatpers.	Mio. DM	4 022	3 834	3 566	3 598	3 634	3 667	.	.	3 789
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	228	203	198	170	134	128	.	.	126
Termingelder ¹⁸⁾	Mio. DM	7 261	8 129	7 596	7 658	7 659	8 412	.	.	8 695
von Unternehmen u. Privatpers.	Mio. DM	5 735	6 522	6 032	6 048	6 065	6 772	.	.	7 048
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	1 361	1 419	1 397	1 441	1 425	1 470	.	.	1 446
Spareinlagen	Mio. DM	10 392	10 436	10 118	10 079	10 065	10 323	.	.	10 258
bei Sparkassen	Mio. DM	6 111	6 126	5 930	5 900	5 879	6 056	.	.	5 999
Sparbriefe ¹⁹⁾	Mio. DM	2 959	3 149	3 032	3 047	3 062	3 209	.	.	3 243
Durchlaufende Kredite	Mio. DM	302	323	317	315	305	332	.	.	333
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁷⁾	Mio. DM	6 033	5 699	449	385	437	1 698	.	.	1 287
* Lastschriften auf Sparkonten ²⁷⁾	Mio. DM	6 595	6 148	532	435	459	1 824	.	.	1 367
Zahlungsschwierigkeiten²⁰⁾										
Konkurse insgesamt ²¹⁾	Anzahl	286	251	13	28	13	19	28	27	31
eröffnete Konkurse	Anzahl	50	49	6	4	4	9	2	3	6
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	89 943	101 886	8 687	2 811	22 605	4 444	9 454	9 650	9 066
bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	42 409	68 047	7 865	258	21 383	2 942	290	5 242	3 491
Vergleichsverfahren	Anzahl	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Wechselproteste ²²⁾ / ²⁷⁾	Anzahl	2 160	2 277	183	224	241	707	.	.	590
Wechselsumme ²⁷⁾	1 000 DM	18 576	16 240	1 140	2 107	1 845	5 608	.	.	4 414
Unbezahlt gebliebene Schecks ²⁷⁾	Anzahl	11 294	12 839	1 094	918	931	3 598	.	.	3 569
Schecksumme ²⁷⁾	1 000 DM	31 342	43 082	3 324	3 025	2 354	12 998	.	.	10 450
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	454 637	530 659	455 289	506 327	566 197	575 465	517 414	507 773	645 131
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	257 348	288 641	180 466	234 654	344 307	327 683	221 987	239 495	395 159
Lohnsteuer	1 000 DM	207 449	234 820	187 455	209 765	225 459	201 603	214 187	236 592	225 990
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	7 078	15 875	- 16 166	- 8 592	46 488	74 475	- 24 535	- 7 345	54 995
Körperschaftsteuer	1 000 DM	28 279	25 526	4 640	29 934	74 806	47 677	31 064	5 742	112 693
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	197 009	242 019	274 823	271 673	221 890	247 782	295 427	268 278	249 972
Umsatzsteuer	1 000 DM	101 395	117 101	143 892	126 350	92 865	122 318	162 411	143 439	131 765
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	95 614	124 918	130 931	145 322	129 025	125 464	133 016	124 839	118 207
* Bundessteuern	1 000 DM	7 177	17 792	5 769	6 956	6 913	50 186	26 278	.	34 285
* Landessteuern ²³⁾	1 000 DM	30 665	34 164	27 352	38 045	29 803	25 053	38 424	63 438	39 801
* Gemeindesteuern ²⁴⁾	1 000 DM	50 478	48 620	-	124 569	-	.	.	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	218 377	293 016	240 590	277 491	356 023	348 697	304 822	.	363 878
Anteil an den Steuern vom Eink.	1 000 DM	112 724	125 519	77 386	102 238	151 759	143 136	96 770	102 554	176 506
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	97 127	147 547	157 297	161 465	197 325	156 161	181 728	147 794	153 117
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 243	2 158	138	6 832	26	- 786	46	5 424	- 30
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	242 447	256 313	222 402	343 847	206 153	259 024	248 939	291 901	313 132

Zahlenspiegel für das Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1990	1991				1992			
		Monats- durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Anteil an den Steuern vom Eink.	1 000 DM	112 724	125 519	77 386	102 238	151 759	134 424	96 770	102 554	176 506
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	99 882	94 472	117 526	110 208	24 565	73 738	113 699	120 485	96 855
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 243	2 158	138	6 832	26	195	46	5 424	- 30
* Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverbände ²⁴⁾	1 000 DM	77 418	82 458	-	216 375	-	-	-	-	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	30 631	28 851	-	71 137	-	-	-	-	-
* Anteil an der Lohn- u. veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	31 426	38 241	-	106 442	-	-	-	-	-
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung²⁵⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1985=100	106,7	110,3	109,2	109,5	110,1	113,3	113,7	113,9	114,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakw.	1985=100	102,4	105,1	105,2	105,4	105,8	108,1	108,6	108,7	109,2
Bekleidung, Schuhe	1985=100	111,0	113,7	113,2	113,7	113,7	115,7	115,7	116,1	116,2
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	106,5	110,6	109,7	109,9	110,5	112,4	112,7	112,9	113,1
Wohnungsmieten	1985=100	113,1	117,1	116,5	116,5	117,4	120,0	120,4	120,5	120,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	88,7	92,8	91,4	92,1	91,8	91,8	92,0	92,2	92,2
Möbel, Haushaltsgeräte u.a. Güter für die Haushaltsführung	1985=100	106,9	109,8	108,9	109,4	109,8	112,6	112,8	113,2	113,3
Güter für die Gesundheits- u. Körperpflege	1985=100	113,9	116,6	115,7	115,8	116,1	120,7	120,7	120,9	121,2
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1985=100	106,3	112,9	109,3	110,1	110,8	116,7	117,7	118,3	118,7
Güter für Bildung, Unterhalt., Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	1985=100	106,4	108,1	107,2	107,1	107,8	112,3	112,2	112,1	112,2
Güter für die persönl. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1985=100	115,9	119,2	117,3	117,5	118,8	123,6	123,7	124,5	125,2
Löhne und Gehälter²⁶⁾										
Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)										
Bruttowochenverdienste										
* Arbeiter	DM	862	886	862	.	.	.	...	.	.
* darunter Facharbeiter	DM	904	926	903	.	.	.	...	.	.
* Arbeiterinnen	DM	591	613	600	.	.	.	...	.	.
* darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	583	608	600	.	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste										
* Arbeiter	DM	21,46	22,51	21,95	.	.	.	...	.	.
* darunter Facharbeiter	DM	22,36	23,34	22,83	.	.	.	...	.	.
* Arbeiterinnen	DM	15,39	16,21	15,81	.	.	.	...	.	.
* darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	15,23	16,02	15,74	.	.	.	...	.	.
Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)										
* kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	4 933	5 168	5 048	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	3 346	3 539	3 465	.	.	.	...	.	.
* technische Angestellte,										
* männlich	DM	5 563	5 796	5 687	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	3 345	3 563	3 465	.	.	.	...	.	.
* in Handel, Kreditwesen und Vers.										
* kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	4 079	4 428	4 409	.	.	.	...	.	.
* weiblich	DM	2 888	3 087	3 051	.	.	.	...	.	.

1) In den Monaten mit "-" findet keine Zählung der betreffenden Viehart statt.- 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.- 3) Einschl. gewerblich Auszubildender.- 4) Eine Tonne Steinkohleneinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle.- 5) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/m³.- 6) Verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.- 7) Kalendermonatlich.- 8) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.- 9) Einschl. landwirtschaftlicher Bau.- 10) Einschließlich Wohnheime.- 11) Jahresende bzw. 30. Juni.- 12) Ab Oktober 1984 vierteljährliche Erhebung bei allen Unternehmen mit 6 und mehr Bussen.- 13) Statt MD Bestand am Jahresende.- 14) Ohne Kredite von -/und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland.- 15) Ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Ausgleichs- und Deckungsforderungen; einschließlich Kredite an Bausparkassen.- 16) Einschl. durchlaufende Kredite.- 17) Einschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen.- 18) Einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen.- 19) Ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u.ä.; einschließlich Namenssparschuldverschreibungen.- 20) Jahresergebnis statt MD.- 21) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkursverfahren.- 22) Ohne Proteste von Privaten durch Gerichtsvollzieher, Notare und Postanstalten.- 23) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben.- 24) Vierteljahreszahlen.- 25) 4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen.- 26) Ergebnisse werden nur in den Monaten Januar, April, Juli und Oktober ermittelt.- r = revidierte Werte.- 27.) Ab 1992 kumulierte Quartalsbestände.- 28.) Ab Mai 1992 "Staathandelsländer in Asien".

Bundeszahlen alte Bundesländer

Berichtsmerkmal	Einheit	1990		1991			1992			
		Monats- durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	..	...	63 909	...	...	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	1 883	1 689	1 652	1 604	1 593	1 768	1 747	1 704	1 715
Männer	1 000	968	898	871	842	835	975	946	918	921
Bergbau u. Verarb. Gewerbe¹⁾										
Beschäftigte	1 000	7 412	7 515	7 506	7 500	7 504	7 417	7 384	7 356	7 357
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	666	663	697	649	666	688	661	628	636
Gesamtumsatz	Mio. DM	151 931	162 463	167 765	155 468	168 422	173 757	165 788	157 558	167 582
Index der Nettoprod. ²⁾ im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	1985=100	117,2	120,6	126,0	116,6	126,9	128,9	121,4	116,3	121,2
Bergbau	1985=100	84,9	82,4	83,7	81,2	76,2	88,2	80,8	76,6	74,6
Grundstoff- u. Produktionsgütergew.	1985=100	110,6	112,0	118,0	111,7	116,8	122,8	116,1	114,8	115,7
Investitionsgüter prod. Gewerbe	1985=100	122,5	125,7	131,8	120,3	135,6	134,6	126,6	120,1	127,2
Verbrauchsgüter prod. Gewerbe	1985=100	117,7	123,0	128,6	115,2	126,7	132,2	122,4	114,1	119,3
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	1985=100	119,3	129,1	130,0	126,0	128,9	126,9	122,5	118,3	125,0
Steinkohlenförderung	1 000 t	5 814	5 506	5 574	5 309	5 118	6 001	5 552	5 205	5 293
Rohbraunkohlenförderung	1 000 t	8 966	9 311	8 860	9 699	9 741	9 493	9 130	9 202	9 030
Produktion von Rohstahl ¹⁰⁾	1 000 t	3 203	3 438	3 656	3 514	3 686	3 691	3 368	3 674	3 343
Roh Eisen ¹⁰⁾	1 000 t	2 508	2 555	2 695	2 648	2 672	2 699	2 460	2 655	2 407
Walzstahl ¹⁰⁾	1 000 t	2 477	2 656	2 842	2 697	2 985	3 013	2 628	2 734	2 744
Bauhauptgewerbe³⁾										
Beschäftigte	1 000	1 034	1 061	1 063	1 067	1 069	1 044	1 055	1 061	1 068
Löhne und Gehälter	Mio. DM	3 579,8	3 893,9	3 853,3	4 016,9	3 830,1	3 818,7	3 893,7	4 092,5	4 274
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	112 216	110 883	127 990	116 724	123 166	113 806	120 649	117 112	123 268
für Wohnungsbau	1 000 Std.	41 885	41 014	47 898	44 151	46 063	42 309	45 316	44 129	46 173
für gewerb. und industriellen Bau	1 000 Std.	33 368	34 154	37 839	34 683	36 456	35 688	35 952	34 656	36 669
Index der Nettoproduktion ²⁾	1985=100	123,7	127,3	145,9	133,4	141,6	133,7	142,9	139,1	147,1
Handel										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	45 881	52 845	54 631	54 436	53 245	57 301	57 377	50 349	48 580
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	4 938	5 640	5 819	6 018	5 437	6 085	6 815	5 802	5 151
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	40 305	46 582	48 246	47 655	47 170	50 598	49 876	44 117	42 889
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	53 554	54 017	52 976	53 311	53 636	61 696	59 193	51 082	50 548
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	50 778	50 977	50 133	50 259	50 781	58 037	55 636	48 479	47 463
Fertigwaren	Mio. DM	47 363	47 619	46 885	46 758	47 359	54 377	51 988	45 405	44 227
Einzelhandelsumsätze in jew. Preisen	1986=100	125,5	136,4	138,5	135,4	132,6	137,7	140,8	133,0	129,5
Preise										
Index der Erzeugerpreise land- wirtschaftlicher Produkte ³⁾	1985=100	94,7	94,1	94,2	95,9	95,4	97,9	97,3	-	-
Index der Erzeugerpreise gewerb- liche Produkte (Inlandsabsatz)	1985=100	101,0	103,4	102,9	103,0	103,1	104,6	104,9	105,1	-
Preisindex für Wohngebäude ⁴⁾	1985=100	116,4	124,3		124,3				131,0	
Preisindex für die Lebenshaltung ⁵⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1985=100	107,0	110,7	109,5	109,9	110,5	114,2	114,5	115,0	115,2
Nahrungsm., Getränke, Tabakw.	1985=100	105,6	108,6	108,2	108,7	109,3	111,9	112,5	113,1	113,2
Bekleidung, Schuhe	1985=100	107,5	110,1	109,5	109,8	109,9	112,5	112,7	113,0	113,0
Wohnungsmieten	1985=100	112,5	117,3	116,2	116,8	117,3	121,7	122,3	122,9	123,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	85,5	89,4	87,3	88,2	88,0	89,4	89,8	90,1	90,1
Möbel, Haushaltsgeräte u. andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	107,3	110,5	109,6	110,3	110,5	113,4	113,8	114,2	114,4
Geld und Kredit⁶⁾⁷⁾										
Bargeldumlauf ⁷⁾	Mrd. DM	180	195	177	179	179	189	192	194	195
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mrd. DM	2 334	2 463	2 301	2 312	2 324	2 448	2 455	2 471	2 486
Spareinlagen	Mrd. DM	755	754	737	733	731	746	744	743	743
Kredite an ⁸⁾										
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mrd. DM	2 271	2 518	2 316	2 334	2 367	2 567	2 591	2 607	2 645
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	604	629	610	615	614	634	652	650	652
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einn. aus Bundes- ¹⁰⁾ und Landessteuern	Mio. DM	42 214	51 279	38 110	42 777	59 826	64 741			
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	3 043	3 461	- 291	- 339	9 452	10 571			
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	12 299	15 705	13 136	- 15 769	14 200	14 637			
Zölle	Mio. DM	594	692	687	715	674	670			
Tabaksteuer	Mio. DM	1 450	1 538	1 339	1 262	936	1 596			
Brantweinmonopol	Mio. DM	353	438	295	258	477	612			

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Kalendermonatlich, für fachliche Unternehmensteile. - 3) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsabgleich. Die Entwicklung der Indizes sowohl mit als auch ohne MwSt. ist identisch. - 4) Wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet. - 5) Aller privaten Haushalte. - 6) Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende. - 7) Zeitreihen ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark (Bargeldumlauf: ab Juli 1990). - 8) Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken. - 9) Einschließlich Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost. - 10) ab 1991 einschließlich neue Bundesländer. - r = revidierte Werte.

Statistik anno dazumal

Hauptübersicht über die Bodenbenutzung im Saarland (in ha)

Nach der Anbauflächen-erhebung von	Gebiet	Landwirtschaftliche Nutzfläche									Forsten und Holzung	Haus- u. Hof-räume	Unkultiv. Moor-flächen	Sonetig. Oed- u. Unland	Wege, Plätze, Ge-wässer	Gesamt-fläche
		Acker-land	Garten-land	Wiesen	Vieh-weiden	Obst-anlagen	Wein-berge	Korb-weiden-anlagen	Zu-sammen							
1932	Saarland	78 320	4 176	30 188	1 924	1 040	31	83,78	115 679	56 684	5 103	112	4 005	6 361	187 944	
1933	„	79 752	4 731	29 791	1 717	1 134	10	84,50	117 135	57 620	5 453	238	3 563	6 175	190 184	
1934	„	79 721	5 160	29 367	1 748	1 091	10	10,74	117 108	58 513	5 970	226	3 203	6 728	191 748	
1935	Saarbr.-Stadt	460	547	264	42	53	—	—	1 366	2 003	745	1	114	911	5 140	
	Saarbr.-Land	8 233	1 013	5 822	266	99	—	—	15 583	14 803	1 462	18	264	1 445	33 575	
	Saarlautern	22 530	525	7 135	247	132	—	—	30 567	9 540	1 047	30	984	1 897	44 065	
	Merzig	8 571	238	1 930	302	231	1	4	11 327	6 086	385	8	521	798	19 125	
	Ottweiler	10 410	573	8 177	287	69	—	1	19 517	7 753	1 174	3	811	1 321	30 579	
	St. Wendel	7 969	175	3 402	166	36	1	1	11 750	3 380	170	2	307	664	16 272	
	St. Ingbert	6 268	230	4 914	281	15	1	1	11 710	6 957	309	151	470	517	20 114	
	Homburg	8 760	350	4 077	165	54	—	—	13 406	6 794	456	2	371	892	21 871	
	Saarland ha	73 351	3 651	35 769	1 756	689	3	7	115 226	57 316	5 748	215	3 792	8 445	190 742	
	„ in vH.	38,5	1,9	18,7	0,9	0,4	—	—	60,4	30,1	3,0	0,1	2,0	4,4	100	
	Pfalz ha	211 634	5 203	52 494	1 602	1 470	18 248	113	290 764	223 665	8 486	850 ¹⁾	6 633	20 466	550 864	
	„ in vH.	38,4	0,9	9,6	0,3	0,3	3,3	—	52,8	40,6	1,6	0,2	1,0	3,8	100	
	Reich in vH.	41,3	1,2	12,0	0,2	0,2	0,2	—	61,1	27,5	1,7	1,0	3,1	5,6	100	

1) einchl. Streuwiesen.

Bestellung des Ackerlandes

Frucht- und Kulturarten	Hektar	Frucht- und Kulturarten	Hektar	Frucht- und Kulturarten	Hektar
Ackerland		Futtermühen (Runkelrüben) z. Rüben-gewinnung	5 889	Handelsgewächse	
Winterroggen	14 676	Futtermühen (Runkelrüben) zur Samengewinnung	12	Raps	15
Sommerroggen	251	Kohlrüben zur Rüben-gewinnung	267	Rüben, Winterfrucht	4
Winterweizen	7 718	Kohlrüben zur Samengewinnung	4	Rüben, Sommerfrucht	—
Sommerweizen	131	Mohrrüben (Futtermühen) zur Rüben-gewinnung	27	Flachs zur Samengewinnung	—
Spelz (Dinkel) Emer und Einkorn	5	Mohrrüben (Futtermühen) zur Samengewinnung	—	Flachs zur Rohstengel-gewinnung	1
Wintergerste	652	Andere Hackfrüchte (Futterkohl) usw.	24	Hanf	—
Sommergerste	1 075			Hopfen	—
Hafer	8 978			Mohn	—
Menggetreide (Winter- und Sommer-frucht)	977			Senf	—
Buchweizen	2			Tabak	2
Mais zur Körner-gewinnung	9			Zichorie	—
Mais zur Grünfütter- und Silage-w.	87			Arznei- und Gewürzpflanzen	—
Gelbe Speiseerbsen z. Körner-gew.	7			Andere Handelsgewächse	1
Grüne Speiseerbsen z. Körner-gew.	6				
Futtererbsen (auch Peluschken)	3	Gartengewächse		Handelsgewächse zus.	23
Speisebohnen	4	Weißkohl	165		
Ackerbohnen	8	Rotkohl	36	Futterpflanzen	
Linsen	2	Wirsingkohl	37	Rotklee in Reinsaat	3 542
Wicken z. Körner-gew., Grünfütter- und Heugewinnung	574	Blumenkohl	16	Weißklee in Reinsaat	89
Lupinen z. Körner-gew., u. z. Unter-pflügen	22	Rosenkohl	5	Schwedenklee in Reinsaat	39
Süßlupinen z. Körner- u. Grünfütter-gewinnung	2	Grünkohl (Braunkohl-Krauskohl)	9	Andere Kleearten und gemischter Anbau	730
Hülsenfrüchte gem. z. Körner-, Grün-fütter- und Heugewinnung	25	Kohlrabi	14	Gras in Reinsaat zur Grünfütter-gewinnung	434
Mischfrucht z. Körner-, Grünfütter- und Heugewinnung	135	Grüne Pflückerbsen (Schoten)	21	Gras in Reinsaat zur Samen-gewinnung	28
Zum Unterpflügen best. Flächen der Hülsenfrüchte (o. Lupinen)	8	Stangenbohnen (als Gemüse)	55	Klee-gras (Mischung von Klee und Gras)	1 860
Andere Arten v. Getreide u. Hülsen-früchten	5	Buschbohnen (als Gemüse)	24	Luzerne	3 316
		Curken	35	Serradella z. Grünfütter- u. Heugew. und zum Unterpflügen	33
Getreide und Hülsenfrüchte zus.	35 362	Tomaten	7	Serradella zur Samengewinnung	—
		Spinat und Mangold	15	Esparssette	16
Hackfrüchte		Salat (auch Endivien usw.)	17	Gemischter Anbau von Klee usw.	120
Spätkartoffeln	19 004	Rhabarber	2	Andere Futterpflanzen	56
Frühkartoffeln	746	Spargel, ertragsfähig	10	Brache	825
davon vorgekeimte Frühkartoffeln	17	Spargel, noch nicht ertragsfähig	1	Ackerweide	172
Zuckerrüben zur Rüben-gewinnung	42	Zwiebeln	21		
Zuckerrüben zur Samengewinnung	16	Möhren, Karotten usw.	49	Futterpflanzen zus.	11 260
		Sellerie	10		
		Meerrettich	1	Ackerland insgesamt	73 351
		Erdbeeren	31		
		Blumen und andere Zierpflanzen	35		
		Gewinnung von Gemüsesamen	1		
		Gewinnung von Blumensamen	2		
		Andere Gartengewächse	39		
		Gartengewächse zus.	658		

Quelle: Statistik des Saarlandes, Heft 1, 1935/36. Hrsg. vom Statistischen Amt des Saarlandes, Saarbrücken 1936, S. 19-23.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Saarland nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 25. Juni 1935

1. Hauptübersicht über die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (mit mehr als 0,5 ha)

Größen- klassen	Betriebe (über 0,5 ha)						Betriebsfläche						Landwirtschaftlich benutzte Fläche					
	Zahl		in vH				in Hektar			in vH.			in Hektar			in vH.		
0,51 — 2 ha	15 204	26 311	53,2	40,1	27,4	16 633	29 705	11,7	6,2	2,3	15 928	27 225	19,6	11,0	3,3			
2 — 5 "	9 083	21 996	31,8	33,6	25,8	27 321	71 641	19,3	15,1	6,2	26 158	65 554	32,1	26,4	8,9			
5 — 20 "	3 889	15 906	13,6	24,3	35,1	33 853	139 397	23,8	29,3	25,7	31 734	127 250	39,0	51,3	34,7			
20 — 100 "	297	1 038	1,0	1,6	10,6	12 133	37 092	8,5	7,8	27,9	5 416	22 739	6,7	9,2	33,2			
100 ha u. darüb.	106	294	0,4	0,4	1,1	52 211	198 024	36,7	41,6	37,9	2 135	5 281	2,6	2,1	19,9			
Insgesamt	28 579	65 545	100	100	100	142 151	475 859	100	100	100	81 371	248 049	100	100	100			

1) Saarland 1935, Pfalz und Reich (ohne Saar) 1933.

2. Zahl und Größe der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Kreisen

Kreise	Betriebe über 0,5 ha insgesamt	davon nach Größenklassen						in vH.				
		0,51 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 bis 100 ha	100 ha und mehr	0,51 bis 2 ha	2 bis 5 ha	5 bis 20 ha	20 bis 100 ha	100 ha und mehr
Zahl der Betriebe												
Saarbrücken-Stadt	234	148	51	29	3	—	3	63,2	21,8	12,4	1,3	1,3
Saarbrücken-Land	3 932	2 593	897	395	22	7	18	65,9	22,8	10,0	0,7	0,4
Saarlautern	7 862	4 311	2 510	932	61	27	21	54,8	31,9	11,8	1,1	0,3
Merzig	2 783	1 417	845	467	23	13	18	50,9	30,4	16,8	1,3	0,6
Ottweiler	5 174	2 778	1 836	507	40	5	8	53,7	35,5	9,8	0,9	0,1
St. Wendel	2 730	1 153	1 069	484	17	—	7	42,2	39,2	17,7	0,6	0,3
St. Ingbert	3 160	1 712	1 011	384	16	20	17	54,2	32,0	12,2	1,1	0,5
Homburg	2 704	1 092	864	691	34	9	14	40,4	32,0	25,5	1,6	0,5
Saarland	28 579	15 204	9 083	3 889	216	81	106	53,2	31,8	13,6	1,0	0,4
Pfalz (1933)	65 545	26 311	21 996	15 906	1 033	294	—	40,2	33,6	24,3	1,5	0,4

Betriebsfläche in Hektar¹⁾

Saarbrücken-Stadt	5 984	146	155	236	110	—	5 337	2,5	2,6	3,9	1,8	89,2
Saarbrücken-Land	22 159	2 688	2 603	3 510	581	485	12 292	12,1	11,8	15,8	4,8	55,5
Saarlautern	31 531	4 730	7 490	8 052	1 703	2 039	7 517	15,0	23,8	25,5	11,9	23,8
Merzig	14 627	1 533	2 572	4 304	632	950	4 636	10,5	17,6	29,4	10,8	31,7
Ottweiler	19 856	3 117	5 419	4 224	1 195	345	5 556	15,7	27,3	21,3	7,8	23,0
St. Wendel	13 725	1 269	3 313	4 300	426	—	4 417	9,3	24,1	31,3	3,1	32,2
St. Ingbert	15 666	1 891	3 074	3 231	472	1 467	5 531	12,1	19,6	20,6	12,4	35,3
Homburg	18 603	1 259	2 695	5 996	1 033	695	6 925	6,8	14,5	32,2	9,3	37,2
Saarland	142 151	16 633	27 321	33 853	6 152	5 981	52 211	11,8	19,2	23,8	8,5	36,7
Pfalz (1933)	475 859	29 705	71 641	139 397	37 092	198 024	—	6,2	15,1	29,3	7,8	41,6

Landwirtschaftlich benutzte Fläche in Hektar

Saarbrücken-Stadt	542	137	142	194	69	—	26,2	29,0	32,5	12,7	—
Saarbrücken-Land	9 335	2 598	2 523	3 261	338	182	433	28,8	27,0	34,8	5,6
Saarlautern	20 844	4 554	7 194	7 537	937	316	306	23,3	34,9	35,5	6,0
Merzig	8 530	1 462	2 400	3 962	250	228	228	18,9	28,8	46,0	5,6
Ottweiler	13 310	3 024	5 248	3 969	790	139	140	23,9	39,8	29,0	6,9
St. Wendel	8 897	1 174	3 132	3 995	338	—	258	14,6	36,4	43,4	3,8
St. Ingbert	8 978	1 800	2 941	3 086	273	436	442	21,5	32,9	33,8	7,9
Homburg	10 935	1 179	2 578	5 730	755	362	328	11,7	24,3	51,8	10,2
Saarland	81 371	15 928	26 158	31 734	3 753	1 663	2 135	20,9	32,6	38,3	6,6
Pfalz (1933)	248 049	30 716	67 903	126 143	19 181	4 106	—	11,0	26,4	51,3	9,2

1) d. h. Gesamtfläche der land- und forstwirtschaftlich sowie gärtnerisch benutzten Flächen einschließlich Haus- und Hofflächen usw.

3. Zahl und Größe der Forstbetriebe nach Kreisen

Kreise	Betriebe mit forstwirtschaftlich benutzter Fläche überhaupt		davon entfielen auf die Größenklassen									
			unter 20 ha		20 bis 100 ha		100 bis 500 ha		500 bis 1000 ha		1000 ha u. darüber	
	Zahl der Betriebe	Forstw. ben. Fläche ha	Zahl der Betriebe	Forstfläche ha	Zahl der Betriebe	Forstfläche ha	Zahl der Betriebe	Forstfläche ha	Zahl der Betriebe	Forstfläche ha	Zahl der Betriebe	Forstfläche ha
Saarbrücken-Stadt	12	5 152	8	29	1	38	—	—	2	1 481	1	3 604
Saarbrücken-Land	263	12 012	235	211	15	739	11	2 402	—	—	2	8 660
Saarlautern	1 167	9 835	1 108	675	40	2 239	18	4 247	—	—	1	2 674
Merzig	580	5 606	543	371	22	1 123	14	3 295	1	817	—	—
Ottweiler	493	6 084	476	292	10	452	5	733	1	503	1	4 104
St. Wendel	889	4 494	883	378	—	—	3	796	2	1 240	1	2 080
St. Ingbert	422	6 347	390	230	18	1 157	12	2 233	—	—	2	2 727
Homburg	456	7 128	433	299	14	765	7	1 308	—	—	2	4 756
Saarland	4 282	56 658	4 076	2 485	120	6 513	70	15 014	6	4 041	10	28 605
Pfalz (1933)	21 357	212 636	20 884	15 358	224	11 410	155	34 688	47	33 857	47	117 323

4. Besitzverhältnisse in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Größenklassen nach der Betriebsfläche	Land- und forstw. Betriebe über 0,5 ha im ganzen		davon haben						Fläche des sonstigen Landes ha	von 100 ha der Betriebsfläche entfallen auf		
			eigenes Land		gepachtetes Land		Deputatland			eigenes Land	gepachtetes Land	Deputat- u. sonstiges Land
	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche ha	Zahl der Betriebe	Fläche des eigenen Landes ha	Zahl der Betriebe	Fläche des gepachteten Landes ha	Zahl der Betriebe	Fläche des Deputatlandes ha				
0,51 bis unter 1 ha	6 976	5 082	6 683	4 109	2 364	903	23	8	62	80,9	17,8	1,3
1 " " 2 "	8 228	11 551	7 997	9 099	3 931	2 294	41	23	135	78,7	19,9	1,4
2 " " 5 "	9 083	27 321	8 929	22 387	4 675	4 549	69	81	304	81,9	16,7	1,4
5 " " 10 "	2 743	18 906	2 691	15 552	1 464	3 087	32	78	189	82,3	16,3	1,4
10 " " 20 "	1 146	14 947	1 127	12 555	602	2 149	—	—	243	84,0	14,4	1,6
20 " " 50 "	216	6 152	203	5 187	77	904	—	—	61	84,3	14,7	1,0
50 " " 100 "	81	5 981	70	5 064	17	917	—	—	—	84,7	15,3	—
100 " " 200 "	58	8 326	55	7 909	7	411	—	—	6	95,0	4,9	0,1
200 " " 500 "	30	9 610	30	9 608	2	2	—	—	—	99,9	0,1	—
500 " " 1000 "	8	5 137	8	5 136	1	1	—	—	—	99,9	0,1	—
1000 und darüber	10	29 138	10	29 137	1	1	—	—	—	99,9	0,1	—
Saarland 1935	28 579	142 151	27 803	125 743	13 141	15 218	165	190	1 000	88,5	10,7	0,8
Pfalz (1933)	65 545	475 859	64 030	417 355	35 473	51 934	660	364	6 205	87,8	10,9	1,3

5. Personenkreis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

Kreise	Betriebsinhaber und Familienangehörige zusammen	Betriebsinhaber			Familienangehörige				Vollbeschäftigte	Familienfremde Arbeitskräfte (über 14 Jahre)			Nichtständig Beschäftigte	
		im Hauptberuf	im Nebenberuf	Zusammen	der hauptberufl. Betriebsinhaber		der nebenberufl. Betriebsinhaber			davon	Verwaltungspersonal usw.	Knechte und Mägde		Tageelöhner Arbeiter usw.
					über 14 Jahren	unter 14 Jahren	über 14 Jahren	unter 14 Jahren						
Saarbrücken-Stadt	799	98	121	219	164	62	261	93	292	53	38	201	179	
Saarbrücken-Land	17 199	628	3 254	3 882	1 523	515	7 757	3 522	677	90	264	323	683	
Saarlautern	38 458	1 896	5 900	7 796	4 795	1 652	16 017	8 198	769	104	414	251	767	
Merzig	13 377	752	1 994	2 746	2 087	754	5 092	2 698	341	55	173	113	474	
Ottweiler	24 836	653	4 490	5 143	1 585	502	11 546	6 060	723	78	380	265	650	
St. Wendel	13 673	556	2 153	2 709	1 518	462	5 747	3 237	393	52	216	125	386	
St. Ingbert	13 922	685	2 436	3 121	1 595	602	5 652	2 962	423	72	195	156	356	
Homburg	12 104	1 041	1 633	2 674	2 526	954	4 259	1 691	528	44	329	155	261	
Saarland	134 368	6 309	21 981	28 290	15 793	5 563	56 331	28 451	4 146	548	2 009	1 589	3 756	
davon männlich	51 214 ¹⁾	4 999	20 018	25 017	5 988	—	20 209	—	2 948	497	1 243	1 208	1 842	
weiblich	49 200 ¹⁾	1 310	1 963	3 273	9 805	—	36 122	—	1 198	51	766	381	1 914	
Pfalz (1933)	42 642	22 199	64 841	—	—	—	—	—	17 376	1 060	10 577	5 739	17 237	

¹⁾ ohne Kinder unter 14 Jahren.

6. Die land- u. forstwirtschaftl. Betriebe nach der Zahl der ständig als Arbeitskräfte verfügbaren Personen

Nach Größenklassen bzw. Kreisen	Betriebe überhaupt	davon ... Betriebe mit nachfolgenden Arbeitskräften							
		1	2	3	4-5	6-10	11-20	21 und mehr	
0,51 bis 2 ha	14 202	7 730	4 226	1 572	622	47	4	1	
2 ha " 5 "	8 798	2 559	3 082	1 950	1 110	91	5	1	
5 " " 20 "	3 867	285	726	978	1 451	472	5	—	
20 " " 100 "	283	79	17	21	55	90	20	1	
100 " und mehr	97	46	7	6	7	9	10	12	
Zusammen:	27 247	10 649	8 058	4 527	3 245	709	44	15	
Saarbrücken-Stadt	219	67	57	39	30	17	7	2	
Saarbrücken-Land	3 655	1 675	1 090	503	302	76	6	3	
Saarlautern	7 539	2 778	2 137	1 399	990	327	7	1	
Merzig	2 629	1 020	765	415	330	94	5	—	
Ottweiler	4 965	2 052	1 540	723	544	100	3	3	
St. Wendel	2 643	941	772	498	349	79	1	3	
St. Ingbert	2 980	1 294	887	470	279	41	6	3	
Homburg	2 617	822	810	480	421	75	9	—	
Zusammen:	27 247	10 649	8 058	4 527	3 245	709	44	15	

7. Die Kleingärten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 0,5 ha

Kreis	Zahl und Gesamtfläche in ha der Betriebe										davon Betriebe mit Viehhaltung
	unter 5 Ar		5-10 Ar		10-25 Ar		25-50 Ar		Insgesamt		
	Zahl	ha	Zahl	ha	Zahl	ha	Zahl	ha	Zahl	ha	
Saarbrücken-Stadt	7 006	149	1 790	114	851	121	291	102	9 938	486	1 555
Saarbrücken-Land	17 659	377	5 113	339	5 676	884	4 202	1 493	32 650	3 093	13 646
Saarlautern	7 123	142	2 188	147	3 773	596	4 582	1 675	17 666	2 560	9 654
Merzig	1 506	29	514	34	921	142	1 271	469	4 212	674	2 279
Ottweiler	8 933	194	2 717	183	3 173	504	3 262	1 180	18 085	2 061	7 892
St. Wendel	1 117	25	527	36	784	127	979	350	3 407	538	1 849
St. Ingbert	3 232	62	980	66	1 422	226	1 530	563	7 164	917	3 461
Homburg	2 850	56	1 009	68	1 274	204	1 236	447	6 369	775	3 111
Saarland	49 426	1 034	14 838	987	17 874	2 804	17 353	6 279	99 491	11 104	43 447

8. Hauptarten der Bodenbenutzung im Saarland

Größenklassen nach der Betriebsfläche	Betriebe mit									
	landw. benutzter Fläche überhaupt		Gartenland		Ackerland		Wiesen		Weiden	
	Zahl der Betriebe	landw. benutzte Fläche ha	Zahl der Betriebe	Fläche des Gartenlandes ha	Zahl der Betriebe	Fläche des Ackerlandes ha	Zahl der Betriebe	Fläche der Wiesen ha	Zahl der Betriebe	Fläche der Weiden ha
0,51 bis 1 ha	6 960	4 853	4 352	264	6 657	2 883	5 345	1 618	330	84
1 bis unter 2 ha	8 220	11 075	5 104	342	8 055	6 776	6 941	3 714	624	235
2 bis unter 5 ha	9 072	26 158	5 827	481	9 013	16 974	8 068	7 951	1 207	742
5 bis unter 10 ha	2 738	17 942	1 717	195	2 716	12 618	2 497	4 641	461	486
10 bis unter 20 ha	1 134	13 792	773	124	1 116	9 973	1 042	3 257	247	438
20 bis unter 50 ha	182	3 753	116	37	159	2 431	163	1 004	71	281
50 bis unter 100 ha	37	1 663	25	18	25	981	31	421	24	243
100 bis unter 200 ha	25	1 200	13	65	14	786	19	185	12	164
200 ha und darüber	17	935	10	12	10	500	15	278	6	145
Saarland	28 385	81 371	17 937	1 538	27 765	53 922	24 121	23 069	2 982	2 818
Pfalz (1933)	64 970	248 049	36 173	3 325	62 273	179 984	46 197	44 150	1 877	2 199

9. Die Bestellung des Ackerlandes mit den Hauptfruchtarten

Größenklassen nach der Betriebsfläche	Landwirtschaftliche Betriebe mit Anbau von															
	Roggen		Weizen		Gerste		Hafer		Kartoffeln		Zuckerrüben		Klee, Luzern u. n. Futterpflanzen		Gemüse in feldmäßigem Anbau	
	Zahl der Betriebe	Fläche ha	Zahl der Betriebe	Fläche ha	Zahl der Betriebe	Fläche ha	Zahl der Betriebe	Fläche ha	Zahl der Betriebe	Fläche ha	Zahl der Betriebe	Fläche ha	Zahl der Betriebe	Fläche ha	Zahl der Betriebe	Fläche ha
Nach Größenklassen der Betriebsflächen																
0,51 bis unter 2 ha	9 515	2 295	5 399	892	932	113	3 993	613	14 021	3 336	262	28	4 665	1 238	1 810	180
2 bis unter 5 ha	7 247	3 487	5 913	1 788	1 829	294	6 504	2 002	8 858	4 052	211	46	6 230	2 844	1 249	185
5 bis unter 20 ha	3 301	3 376	3 317	2 937	2 076	685	3 630	4 125	3 790	3 848	120	64	3 345	4 273	671	204
20 bis unter 50 ha	138	359	131	359	117	114	148	450	146	397	9	7	137	391	23	13
50 bis unter 100 ha	18	107	23	167	17	88	25	151	25	145	1	4	23	193	5	7
100 ha u. darüber	19	146	18	187	14	84	21	172	20	210	—	—	18	222	12	44
Zusammen	20 238	9 770	14 801	6 330	4 985	1 378	14 321	7 513	26 860	11 988	603	149	14 418	9 161	3 770	633
Nach Kreisen																
Saarbr.-Stadt	69	34	44	23	28	11	47	28	140	67	3	—	41	40	101	75
Saarbr.-Land	2 694	1 027	2 313	851	793	190	1 603	775	3 623	1 081	82	15	1 550	873	557	58
Saarlautern	6 061	3 047	3 809	1 833	878	252	3 957	2 026	7 535	3 539	160	36	3 436	2 422	1 137	228
Merzig	2 068	900	1 172	599	386	123	1 483	990	2 581	1 124	43	15	1 918	2 013	346	46
Ottweiler	3 719	1 637	2 639	798	858	193	2 903	1 177	4 883	1 953	107	21	2 779	1 014	578	77
St. Wendel	2 156	1 264	1 343	472	531	140	1 859	955	2 601	1 304	62	14	1 803	875	314	37
St. Ingbert	1 397	471	2 135	914	768	208	1 149	585	2 930	1 008	83	19	1 598	918	365	38
Homburg	2 074	1 390	1 346	840	743	261	1 320	977	2 567	1 912	63	29	1 293	1 006	372	74
Saarland	20 238	9 770	14 801	6 330	4 985	1 378	14 321	7 513	26 860	11 988	603	149	14 418	9 161	3 770	633
Pfalz (1933)	52 109	31 746	30 796	18 031	25 521	21 628	32 633	19 437	59 129	34 224	8 355	3 755	40 179	26 422	9 605	2 145

10. Maschinenverwendung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

Art der Maschinen	Betriebe mit Maschinenverwendung			Zahl der betriebseigenen Maschinen		
	1927	1935	davon Großbetr. üb. 100 ha	1927	1935	davon in Großbetr. üb. 100 ha
Elektromotoren insgesamt	2 990	6 014	20	3 033	5 567	86
darunter mit 6 PS und mehr		456	13		479	31
Dampfkraftmaschinen	18	29	2	18	23	2
Leicht- und Schwerölmotoren	52	71	5	57	73	5
Dampfplüge	4	—	—	4	—	—
Motorschlepper und Motorplüge mit mehr als 16 PS	11	23	7	11	28	11
Kleinschlepper (einschl. Motormähmasch.) bis 16 PS	6	36	1	6	37	1
Sämaschinen	190	270	15	202	244	17
Düngerstreumaschinen	101	340	15	102	285	20
Hackmaschinen	546	145	11	562	143	12
Mähmaschinen für Gras und Getreide	4 335	4 816	23	4 456	5 342	78
darunter Selbstbinder	329	141	14	344	154	23
Heuwender und Rechen für Gespannzug	673	1 226	19	686	1 419	53
Kartoffelerntemaschinen	320	1 143	12	328	1 119	15
Dreschmaschinen mit Kraftantrieb	4 466	6 163	16	4 473	5 518	17
„ „ mit Göpelantrieb	1 526	351	—	1 526	319	—
Strohbinden und Strohpressen		381	14		325	14
Saatgutreinigungsanlagen mit Kraftantrieb	2 218	109	2	2 239	35	2
Schrotmühlen	1 089	1 731	17	1 092	1 701	20
darunter zur Herstellung von Backschrot		10	—		11	—
Häckselmaschinen		4 685	18		4 649	25
Kreissägen und andere Sägemaschinen		1 593	18		1 573	21
Melkmaschinen		39	2		44	7
Milchzentrifugen	10 030	9 319	11	10 042	9 218	12
Masch. Tiefkühlanlagen für Milch		16	6		15	6
Futtersilos		88	11		158	47
Höhenförderer, Greiferaufzüge und Gebläse		632	11		644	22
Lastkraftwagen	11	84	9	11	90	10

Notierungen des Getreidegroßmarktes Saarbrücken 1935 (in Rm. je dz)

Produkte	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Weizenmehl, Type 563	26.65	26.65	26.65	29.55	29.55	28.65	28.50	28.45	28.55	28.55
Roggenmehl, " 815	17.60	17.60	17.60	20.25	20.25	24.15	23.50	23.70	23.50	23.60
Inlandsroggen, (R. XIX)	14.50	17.50	—	—	—	16.50	16.50	16.90	17.10	17.30
Kartoffeln, gelbe	6.10	6.10	6.80	7.40	13.—	10.25	6.30	6.20	6.20	6.20

Waldbestände nach Betriebs- und Holzarten (in ha)¹⁾

R = Reichsforsten G = Gemeindeforsten

Kreis	Holz- boden- fläche	Laubholz					Mittel- wald, Stock- aus- schlag u. Oberholz	Nadelholz					Misch- wald
		Hoch- und Plänterwald			Niederwald			Hoch- und Plänterwald					
		Eiche	Buche u. sonst. Hartlaub- hölzer	Birke, Erle u. sonstige Weich- laubhölzer	Eichen- schäl- wald	Sonst. Stockaus- schlag- wald		Kiefer	Lärche	Fichte	Tanne	Sonstige Nadel- hölzer	
Saarbrücken-Stadt u. Land	R 10 809	3 013	5 262	9	—	—	—	408	—	810	—	14	1 293
	G 4 406	644	2 954	4	—	80	55	163	—	506	—	—	
Saarlautern	R 3 470	683	1 238	—	—	—	—	586	—	631	10	3	319
	G 4 410	615	1 983	18	—	338	15	584	—	857	—	—	
Merzig	R 506	85	216	—	—	—	—	55	—	150	—	—	—
	G 3 900	412	1 293	8	803	—	55	565	4	709	1	50	
Ottweiler	R 5 282	1 682	2 739	—	—	—	—	100	—	761	—	—	—
	G 2 038	414	488	1	—	407	200	88	—	440	—	—	
St. Wendel	R 924	375	407	—	—	—	—	10	—	132	—	—	—
	G 1 705	274	608	—	535	—	—	68	—	220	—	—	
St. Ingbert	R 3 146	340	1 557	—	—	—	—	256	—	251	—	—	742
	G 2 464	437	1 384	41	—	—	—	180	19	378	2	5	
Homburg	R 2 806	412	792	112	—	—	—	1 044	5	416	10	15	—
	G 1 882	331	958	46	—	6	—	242	24	252	7	16	
Saarland zusammen	R 26 943	6 590	12 211	121	—	—	—	2 459	5	3 151	20	32	2 354
	G 20 805	3 127	9 668	118	1 338	831	325	1 890	47	3 362	10	71	

¹⁾ Stand am Jahresende 1935.

Holzerträge im Wirtschaftsjahr 1935

1. Reichsforsten

Forstamt	Holz- boden- fläche ha	Nadelholz - Nutzholz (fm)						Laubholz - Nutzholz (fm)							
		Stämme u. Abschn. einschl. Schwellen		Derb- holz- stangen	Gruben- holz	Papier- - u. Zell- schleif- holz	Sonst. Schicht- nutzholz	Nadel- holz- Brenn- holz	Stämme u. Abschn. einschl. Schwellen, Grubenhölzern u. Stangen				Schicht- nutz- holz	Laub- holz- Brenn- holz	
		Fichte und Tanne	Kiefer und Lärche						Eiche	Buche	Sonst. hartes Laub- holz	Birke			Sonst. weiches Laub- holz
Saarbrücken	3 604	225	95	48	332	—	169	225	1 531	8 909	13	2	2	100	22 767
Fischbach	3 553	7	2	413	348	—	19	42	1 548	6 773	2	4	25	1 285	13 843
Warrndt	5 135	3 225	815	410	1 600	—	227	583	1 510	4 200	65	10	65	336	7 721
Saarlautern	2 673	90	435	430	1 395	—	306	998	2 685	2 280	—	—	3	92	12 260
Neunkirchen	4 103	785	109	216	1 475	—	190	379	1 344	5 353	—	5	—	150	20 676
St. Wendel	2 080	1 500	—	300	400	—	26	248	1 200	4 783	—	—	5	153	11 148
St. Ingbert	1 186	396	40	—	—	—	—	75	559	3 791	3	—	—	—	6 285
Blieskastel	49	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	18	136
Homburg	2 750	360	948	1 336	1 868	—	182	878	582	2 629	—	2	—	185	4 899
Neuhäusel	1 967	375	540	—	1 650	—	300	450	460	4 150	10	—	—	230	7 740
Saarland zusammen	27 100	6 963	2 984	3 203	9 068	—	1 419	3 878	11 428	42 868	98	23	100	2 599	107 475

2. Gemeindeforsten

Gemeinde- forstamt	Holzboden- fläche ha	Nadelholz- Nutzholz	Laubholz- Nutzholz	Nadelholz- Brennholz	Laubholz- Brennholz	Forstamt	Holzboden- fläche ha	Nadelholz- Nutzholz	Laubholz- Nutzholz	Nadelholz- Brennholz	Laubholz- Brennholz
		fm						fm			
Saarbrücken	5 774	4 415	8 296	696	17 518	St. Ingbert	629	642	1 144	168	2 420
Saarlautern	3 916	3 878	4 030	837	11 346	Blieskastel	3 235	1 500	2 868	3 500	10 039
Merzig	3 902	4 108	1 354	613	7 136	Homburg	406	1 968	79	1 017	14
St. Wendel	1 573	683	168	639	2 293	Neuhäusel	—	—	—	—	—
Saarland zus.							19 435	17 194	17 939	7 520	50 766

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat Juli 1992

Statistische Berichte

		Fremdenverkehr im März 1992	G IV 1 - m 3/92
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 1991	A IV 4 - j 1991	Gastgewerbe im April 1992	G IV 3 - m 4/92
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30. September 1991	A VI 5 - vj 3/91	Straßenverkehrsunfälle im Oktober 1991	H I 1 - m 10/91
Schweinebestand am 3. April 1992	C III 1 - vj 1/92	Straßenverkehrsunfälle im November 1991	H I 1 - m 11/91
Gewerbean- und -abmeldungen im Jahr 1991	D I 2 - j 1991	Zahlungsschwierigkeiten im Jahre 1991	J I 1 - j 1991
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Mai 1992	E I 1 - m 5/92	Preisindex für die Lebenshaltung Mai 1992	M I 2 - m 5/92
Index der Nettoproduktion und		Preisindex für die Lebenshaltung Juni 1992	M I 2 - m 6/92
Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes April 1992	E I 2/E I 5 - m 4/92	Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke 1991	M I 7 - j 1991
Bauhauptgewerbe und Ausbau- gewerbe im April 1992 April 1992	E II 1/E III 1 - m 4/92	Das Anlagevermögen im Saarland 1970 bis 1989	P/S 1 - unr./70-89
Bauhauptgewerbe und Ausbau- gewerbe im Mai 1992	E II 1/E III 1 - m 5/92	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis März 1992	Z 1 - m 1-3/92
Bautätigkeit im Jahr 1991	F II 1,2,3,4 - j 1991	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis April 1992	Z 1 - m 4/92
Einzelhandel im April 1992	G I 1 - m 4/92	Konjunktur aktuell (Juli 1992)	KA - 7
Außenhandel im März 1992	G III 1,3 - m 3/92		

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat August 1992

Statistische Berichte		im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Juni 1992	E I 2/E I 5-m 6/92
Bevölkerungsentwicklung im 4. Vierteljahr 1991 und im Jahr 1991	A I 1/A I 2-vj 4/91	Baugenehmigungen im 2. Vierteljahr 1992	F II 1-vj 2/92
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 4. Vierteljahr 1991	A II 1-vj 4/91	Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1991	F II 5-j 1991
Wanderungen im 4. Vierteljahr 1991	A III 1-vj 4/91	Einzelhandel im Mai 1992	G I 1-m 5/92
Lehrernachwuchs 1992	B III 2-j 1992	Außenhandel im April 1992	G III 1,3-m 4/92
Personal an den Hochschulen des Saarlandes 1990		Fremdenverkehr im April 1992	G IV 1-m 4/92
Gliederung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals 1989 sowie Habilitationen 1980 bis 1990	B III 4-j 1989 und 1990	Fremdenverkehr im Mai 1992	G IV 1-m 5/92
Rindvieh- und Schafbestände am 3. Juni 1992	C III 1-vj 2/92	Gastgewerbe im Mai 1992	G IV 3-m 5/92
Milcherzeugung und -verwendung im 1. Halbjahr 1992	C III 3-hj 1/92	Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen im 1. Vierteljahr 1992	H I 4-vj 1/92
Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben 1991	C IV 1-j 1991	Binnenschifffahrt Januar bis März 1992	H II 1vj 1/92
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Juni 1992	E I 1-m 6/92	Schwerbehinderte im Saarland am 31. Dezember 1991	K III 1-2j 1991
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Mai 1992	E I 2/E I 5-m 5/92	Umsätze und ihre Besteuerung 1990	L IV 1-2j 1990
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse		Preisindex für die Lebenshaltung Juli 1992	M I 2-m 7/92
		Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Mai 1992	Z 1-m 5/92
		Konjunktur aktuell (August 1992)	KA-8

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland im Monat September 1992

Statistische Berichte

		Straßenverkehrsunfälle im Dezember und Jahr 1991	H I 1-m 12/91
Bauhaupt und Ausbaugewerbe im Juni 1992	E II 1/E III 1-m 6/92	Steueraufkommen im Saarland 1991	L I 1/L I 2-j 1991
Energiebilanz des Saarlandes 1989	E IV 4-j 1989	Preisindex für die Lebenshaltung August 1992	M I 2-m 8/92
Das Handwerk im 2. Vierteljahr 1992	E V 1-vj 2/92	Preisindex für Bauwerke Mai 1992	M I 4-vj 2/92
Einzelhandel im Juni 1992	G I 1-m 6/92	Konjunktur aktuell (September 1992)	KA-9
Gastgewerbe im Juni 1992	G IV 3-m 6/92		